

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile ober oder unter dem Haupttext 10 Pf., die einseitige Zeile unter dem Haupttext 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Restanten: die einseitige Zeile ober oder unter dem Haupttext 10 Pf., die einseitige Zeile unter dem Haupttext 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Restanten: die einseitige Zeile ober oder unter dem Haupttext 10 Pf., die einseitige Zeile unter dem Haupttext 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf.

Wiesbadener



Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Preis pro Nummer 199 n. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Druckstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 185.

Samstag, den 8. August 1908.

23. Jahrgang.

Die erste Samstag-Ausgabe umfasst 8 Seiten. Dieser Nummer sind die Wiesbadener humoristischen Blätter beigelegt.

Das Neueste vom Tage.

Wiesbaden als Kongressstadt.

Wiesbaden, 8. Aug. Der 20. Deutsche Fischertag in Berlin hat in seiner gestrigen Schlußsitzung zum nächstjährigen Tagungsort Wiesbaden wegen der hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung gewählt.

Im Ballon über die Alpen.

Zürich, 8. Aug. Mit der Absicht, die gesamten Alpen zu überfliegen, wird am 10. Aug. von Dr. Brodelmann und Hauptmann Hänel ein Ballonflug unternommen. Für diesen Aufstieg wird der 1700 Kubikmeter große Ballon der Firma A. Riedinger zur Verfügung stehen. Die Fahrt soll hauptsächlich zum Zwecke photographischer Aufnahmen unternommen werden.

Der Raubmord im Eisenbahzug.

Paris, 8. Aug. Als Urheber des gestern gemeldeten Raubmordes in dem Bahnabteil zwischen Rouen und Trouville, dessen Opfer die Pariserin, Frau Lemier geworden war, verhaftete die Polizei in Havre einen jungen Brasilianer namens Gusman, der im Begriffe stand, sich nach Brasilien einzuschiffen. Dem Verhafteten wurden 4000 Francs und die geraubten Wertgegenstände abgenommen.

Das verheerende Element.

Stein am Rager, 8. Aug. Die beiden Ortschaften Raarmund und Hesselbach wurden durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört.

Kein Attentat auf den Sultan.

London, 8. Aug. Die hiesige türkische Botschaft dementiert die Nachricht über ein Attentat auf den Sultan.

König Edwards Flottenschau.

London, 8. Aug. König Edward hielt gestern eine Flottenschau über das unter dem Kommando des Lord Beresford stehende Geschwader ab und hatte im Anschluß hieran eine längere Unterredung mit dem Admiral, der später zum Diner am Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ hinzugezogen wurde.

Die Erbschaftssteuer in Frankreich.

Paris, 8. Aug. Der Budgetausschuß beschloß zur Deckung des Defizits von 47 Mill. Francs die Erbschaftssteuer zu erhöhen.

Die „Zeppeline“.

Von einem technischen Mitarbeiter wird geschrieben:

Bei Göttingen unweit Stuttgart, nachdem das stolze Meisterwerk des Grafen Zeppelin bereits zwei Drittel seines Weges glücklich zurückgelegt hatte, ereignete sich das Unvorstellbare: Das lässige Bauwerk wurde ein Raub der Flammen. Wie das möglich war, darüber werden wir genaues wahrnehmen niemals erfahren. Der an eigenartigen Erd-Aufhängen liegende Ballon wurde von einem Windstoß plötzlich losgerissen, stieg gegen eine Baumgruppe und explodierte. Ich persönlich vermute, daß die Entzündung dadurch zustande gekommen ist, daß der starke Wind die Propeller wie Windmühlenscheiben gedreht hat, so daß ein Anstoß der mit den Propellern gekuppelten Motore und einige Rührung möglich wurden, die dann das durch die zusammenstauende Wirkung des Anstrahles aus dem Ballon herausgepreßte Wasserstoffgas entzündeten. Aber wie gesagt, das ist nur eine Vermutung. Jedenfalls muß aber festgehalten werden, daß das Unglück mit der Konstruktion des Ballons an sich nichts zu tun hat. Es kann daher aus ihm auch nicht etwas gefolgert werden, daß das Zeppelin'sche starre System in der Praxis sich nicht bewähre.

Im Gegenteil, die Fahrt des Grafen hat den durch die Schweizer-Rundfahrt bereits hervorgerufenen Eindruck verstärkt, daß wir in dem Zeppelin'schen Ballon ein ganz hervorragendes brauchbares und leistungsfähiges Luftschiff besitzen. Die Zwischenlandung bei Rierstein und der darauf erfolgte glatte neue Aufstieg, fern von den Hilfsmitteln und den geschulten Arbeitern der Friedrichshofener Ballonhalle, hat bewiesen, daß der Ballon nicht bloß an seiner Heimats-Station landen kann. Freilich war bei Rierstein Wasser vorhanden und die Landung über einer Wasserfläche ist wegen der größeren Leichtigkeit der Verankerung durch eine Aufnahme von Wasserballast zum Ausgleich des

Auf Abzahlung.

Mit den Kreditgeschäften hatte sich vor Kurzem der 30. Verbandstag der Deutschen Hausbesitzer in Königsberg beschäftigt. Ist man doch seit geraumer Zeit schon zu der Ansicht gekommen, daß es erforderlich sei, die Mißstände, die sich insbesondere in den Großstädten bei den Abzahlungsgeheimnissen, den Möbelverleihsgeheimnissen und Sicherungsverkaufsgeheimnissen immer mehr geltend machen, zu bekämpfen.

Der Bund der Berliner Hausbesitzer und der bayerische Landesverband der Hausbesitzer, zwei von einander ganz unabhängige Organisationen, haben eigentümlicherweise gleichzeitig eine Petition an die maßgebenden Reichs- und Landeskörperschaften zwecks Bekämpfung der erwähnten Mißstände gerichtet und genau dieselben Gründe geltend gemacht. Er erachte vom strafrechtlichen Standpunkte die Sache für weniger bedeutungsvoll, als vom Standpunkte des Zivilrechts.

Durch die Abzahlungsgeheimnisse werden Leute, deren Einkommen die Anschaffung von Luxusgegenständen gar nicht gestattet, zur Anschaffung solcher Gegenstände verleitet. Dadurch werden die Gemeinlichkeit und der Leichtsinns gefördert. Es komme hinzu, daß die von den Verleihsgeheimnissen gelieferten Gegenstände von schlechter Beschaffenheit und unverhältnismäßig hoch im Preise seien. Es sei daher eine wirtschaftliche Kalamität ersten Ranges vorhanden, die dringend einer Abhilfe bedürfte. Den Hauptschaden haben die Vermieter zu tragen, da infolge des geschädigten Leichtsinns die Vermieter viel ihrer Mietsgelder verlieren. In München bestimme für faule Mieter eine sogenannte schwarze Liste. In einem Jahre habe diese Liste 2000 faule Mieter aufgewiesen. Ähnlich seien die Verhältnisse in allen anderen Städten des Reiches.

Nehmen wir uns daraufhin die Abzahlungsgeheimnisse einmal unter die kritische Lupe, dann wird man an der Hand genauer Informationen den Erörterungen der Hausbesitzer nur beipflichten müssen.

Bei der gegenwärtigen Depression, die sich auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen Lebens geltend macht und namentlich den mittleren und unteren Kreisen immer fühlbarer wird, ist der Geschäftsman, der nicht das Glück hat, über größere Vermögen zu verfügen, darauf angewiesen, seine Waren, womöglich auch seine Geschäftseinrichtung, Maschinen und Mobiliar auf Kredit zu nehmen. Daß ihm dadurch mancher Vorteil verloren geht, den sich der gutsituierte Kaufmann verschaffen kann, weiß jedermann und nur die Not zwingt in den meisten Fällen den kleinen Gewerbetreibenden dazu, immer von Neuem zu borgen. Die beständigen Klagen in dieser Hinsicht, sind ja genügend bekannt und trotz aller Anstrengungen seitens der gesetzgebenden Körperschaften ist es bisher nicht gelungen, dem bedrängten Mittelstande aufzuhelfen.

Ähnlich wie im Geschäftsleben ist es auch im Privatleben. Die Löhne sinken mehr und mehr, die Zahl der Arbeitslosen wird infolge der fortwährenden Einführung neuer Maschinen immer größer und der Verdienst, mit dem sich heutzutage mancher Arbeiter begnügen muß, reicht bei den stetig steigenden Lebensmittelpreisen oft kaum dazu aus, die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Woher soll der kleine Mann aber Kleidung, Schuhe, Möbel und die vielen sonstigen Ausgaben bezahlen, wie soll er seine Kinder ordentlich erziehen, wenn er nicht über die nötigen Mittel verfügt. Stellt sich dann noch Krankheit ein, und längere Erwerbsunfähigkeit, so ist dem Elend Tür und Tor geöffnet. — Angesichts dieser drückenden Verhältnisse steht sich auch der Privatmann mehr oder weniger genötigt, Bezugsquellen zu suchen, wo er das Geld nicht gleich auf den Tisch legen muß, sondern es so bezahlen kann, wie er es erübrigt.

Dieser sozialen Lage der breiten Massen Rechnung tragend, haben fündige Geschäftsleute Kredithäuser eingerichtet, wo man alle Gebrauchs- und Luxusgegenstände anschaffen kann, ohne dazu eine größere Summe Geldes in der Hand zu haben. Es genügt, wenn man sich dort durch Ausweispapiere als anständiger Mensch legitimiert, man leistet vielleicht eine kleine Anzahlung, oft ist auch das nicht einmal notwendig, und dann steht einem alles zur Verfügung, was man haben will.

So schon nun diese Einrichtung auch vom sozialen Standpunkt aus auf den ersten Blick erscheinen mag, so hatte sie doch eine weit größere Schattenseite und birgt eine Menge Gefahren in sich. Die Stimmungen derer, die mit Abzahlungsgeheimnissen schlechte Erfahrungen gemacht haben, und sie für mehr schädlich als nützlich erklären, nehmen jedenfalls stetig zu.

Betrachten wir uns einmal einen Abzahlungsbetrieb etwas näher. Der Besitzer eines solchen Geschäftes muß danach trachten, so vorteilhaft als möglich einzukaufen, das

zu nehmen. Daß ihm dadurch mancher Vorteil verloren geht, den sich der gutsituierte Kaufmann verschaffen kann, weiß jedermann und nur die Not zwingt in den meisten Fällen den kleinen Gewerbetreibenden dazu, immer von Neuem zu borgen. Die beständigen Klagen in dieser Hinsicht, sind ja genügend bekannt und trotz aller Anstrengungen seitens der gesetzgebenden Körperschaften ist es bisher nicht gelungen, dem bedrängten Mittelstande aufzuhelfen.

Ähnlich wie im Geschäftsleben ist es auch im Privatleben. Die Löhne sinken mehr und mehr, die Zahl der Arbeitslosen wird infolge der fortwährenden Einführung neuer Maschinen immer größer und der Verdienst, mit dem sich heutzutage mancher Arbeiter begnügen muß, reicht bei den stetig steigenden Lebensmittelpreisen oft kaum dazu aus, die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Woher soll der kleine Mann aber Kleidung, Schuhe, Möbel und die vielen sonstigen Ausgaben bezahlen, wie soll er seine Kinder ordentlich erziehen, wenn er nicht über die nötigen Mittel verfügt. Stellt sich dann noch Krankheit ein, und längere Erwerbsunfähigkeit, so ist dem Elend Tür und Tor geöffnet. — Angesichts dieser drückenden Verhältnisse steht sich auch der Privatmann mehr oder weniger genötigt, Bezugsquellen zu suchen, wo er das Geld nicht gleich auf den Tisch legen muß, sondern es so bezahlen kann, wie er es erübrigt.

Dieser sozialen Lage der breiten Massen Rechnung tragend, haben fündige Geschäftsleute Kredithäuser eingerichtet, wo man alle Gebrauchs- und Luxusgegenstände anschaffen kann, ohne dazu eine größere Summe Geldes in der Hand zu haben. Es genügt, wenn man sich dort durch Ausweispapiere als anständiger Mensch legitimiert, man leistet vielleicht eine kleine Anzahlung, oft ist auch das nicht einmal notwendig, und dann steht einem alles zur Verfügung, was man haben will.

So schon nun diese Einrichtung auch vom sozialen Standpunkt aus auf den ersten Blick erscheinen mag, so hatte sie doch eine weit größere Schattenseite und birgt eine Menge Gefahren in sich. Die Stimmungen derer, die mit Abzahlungsgeheimnissen schlechte Erfahrungen gemacht haben, und sie für mehr schädlich als nützlich erklären, nehmen jedenfalls stetig zu.

Betrachten wir uns einmal einen Abzahlungsbetrieb etwas näher. Der Besitzer eines solchen Geschäftes muß danach trachten, so vorteilhaft als möglich einzukaufen, das

fahren in geringer Höhe durchweg anstandslos verlaufen sind.

Daß an dem maschinellen Teile des Luftschiffes kleinere Defekte aufgetreten sind, die zur Reparatur genötigt haben, ist nicht verwunderlich. Man muß bedenken, daß es sich hier um etwas vollständig neues handelt, wo noch gar keine genügenden Erfahrungen vorliegen. In dem Zwecke veranlaßt man ja Probefahrten, um diese Erfahrung zu sammeln und danach die Konstruktion zu verbessern.

Im ganzen hat jedenfalls die Fahrt gezeigt und alle Urteile stimmen darin überein: daß das Luftschiff ganz vorzüglich sicher fährt und daselbst den Steuern gehorcht. Damit ist der Beweis erbracht, daß Zeppelin mit seinem starren Riesenballon sich auf dem richtigen Wege befindet. Einzelne Unglücksfälle können und dürfen nicht hindern, daß dieser Weg auch weiterhin energisch verfolgt wird. Dem jetzt vernichteten Zeppelin Nr. 4 werden neue Zeppelins folgen und in nicht zu ferner Zukunft, vielleicht schon in einigen Monaten werden neue Siegeszüge durch die Lüfte auch den Skeptikern klar vor Augen führen, daß durch eine glänzende technische Erfindung eine neue Epoche im Verkehrsleben der Menschheit angebrochen ist.

Oberingenieur Siegfried Hartmann.

Die Chronik der Menschheit.

Auf dem jetzt in Berlin tagenden Historikerkongreß sprach u. a. der amerikanische Vortragsredner David J. Hill über das Thema: „Die ethische Aufgabe des Geschichtsschreibers“. Das Streben nach Wahrheit ist es, so führte er aus, das der modernen Wissenschaft zugrunde liegt, von dem aus wir alle früheren Vorstellungen über die Vergangenheit des Menschen umgestaltet haben. Aber wie ist nun das Material beschaffen, in dem der Historiker nach Wahrheit sucht? Der Sinn für die Wirklichkeit ist natürlich jedem Historiker gegenwärtig, aber wir

liegt auf der Hand. Er bezieht die Möbel z. B. entweder von einer großen Fabrik, die infolge Massenfabrikation möglichst billig liefern kann oder aber er drückt einem kleinen Handwerksmeister, soviel als irgend möglich. Natürlich ist dann auch die Qualität der Waren danach, doch das tut nichts, wenn die Sachen nur einigermaßen schön aussehen, die Leute, die sie kaufen, sind meistens froh, wenn sie etwas halbwegs Anständiges bekommen, um nur ihre Wohnung einrichten zu können. Der Inhaber des Abzahlungsgeheimnisses, der seine Kunden nur nach den Ausweispapieren und etwaigen Einkünften beurteilen kann, sucht sich selbstverständlich zu sichern.

Er macht einen Vertrag, worin der bestellende Rechtslage soviel als möglich in seinem Interesse Rechnung getragen ist und wonach die Möbel solange sein Eigentum bleiben, bis sie auf Heller und Pfennig bezahlt sind. Das kann man nun dem Manne zwar nicht verbieten, aber so ein Vertrag kann zu einer furchterlichen Geißel für den Kunden und für Dritte, wie z. B. den Hauswirt, werden; er ist dem Lieferanten auf Gnade und Ungnade überantwortet. Bleibt er auch nur mit einer einzigen Rate im Rückstande, so kann ihm alles weggenommen werden und er verliert womöglich sein sauer verdientes Geld, denn der Inhaber des Abzahlungsgeheimnisses hat: Die Möbel sind gebraucht, sie repräsentieren nur noch den halben Wert, folglich nehme ich auch die bezahlten wieder an mich. Und selbst wenn er fulant ist, wird er natürlich stets diejenigen Möbel als bezahlt annehmen, die schon am meisten abgemunzt sind, während er die besten zurücknimmt.

Man wird es aus allen diesen Gründen daher auch den Deutschen Hausbesitzern nicht verdenken können, wenn sie geschloffen gegen einen derartigen Anflug vorgehen und als Resultat ihrer Verhandlungen folgende Resolution annehmen:

An die Reichsregierung, bezw. das Reichsjustizamt ist das Ersuchen zu richten, gegenüber den mehr und mehr überhandnehmenden Mißständen durch die Abzahlungsgeheimnisse und durch die sogenannten Sicherungskäufe geeignete Maßnahmen zu treffen, in der Weise, daß das Gesetz vom 11. Mai 1894, betreffend die Abzahlungsgeheimnisse, dahin abgeändert werden möge, daß der Verkäufer einer mit Eigentumsvorbehalt veräußerten Ware von dem Eigentumsvorbehalt dem Vermieter innerhalb einer Woche nach Einzug des Mieters

dürfen und doch nicht verhehlen, daß der Realist und der Idealist bei der Auswahl der geschichtlichen Daten und bei der Konstruktion des geschichtlichen Gebäudes ihre persönlichen Anschauungen über das Wesen der Wirklichkeit zum Ausdruck bringen werden.

Um so dringender notwendig ist es, die Natur der geschichtlichen Ereignisse zu begreifen und sie zu trennen von der Zusammenfassung der Begriffe zur philosophischen Weltanschauung eines Jahrhunderts. Denn so sehr jede Wissenschaft aus einer anderen Erkenntnis ziehen kann und muß, so sehr schadet es ihr, wenn Grundbegriffe in sie hineingetragen werden, die einer anderen und anders gearteten Wissenschaft entnommen sind.

Die Geschichte hat in erster Linie die qualitativen Veränderungen zu betrachten, denn wenn wir fortschreiten vom Physikalischen und Chemischen zum Biologischen und von diesem zum Psychologischen, so bleibt zwar die Quantität der Weltenergie, aber die qualitativen Unterschiede werden ständig größer in aufsteigender Linie bis zum Höhepunkte der organischen Entwicklung, dem Menschen, der die oberste Stufe des biologischen Entwicklungsganges darstellt. Darum verlagert im wesentlichen in der Geschichte die mathematische Betrachtungsweise.

Die Geschichte ist keine exakte Wissenschaft, sonst müßte sie, wie schon Treitschke richtig hervorgehoben hat, die Zukunft vorhersehen können. Aber die Geschichte kennt keine Experimente, sie kennt nicht die Wiederkehr gleichartiger Erscheinungen, sie wiederholt sich nicht. Überall macht sich in der Geschichte das Rätsel der Persönlichkeit geltend.

Wenigleich das Leben des Menschen in seiner Gesamtheit durch die natürliche Energie bestimmt wird, die der menschlichen Existenz zugrunde liegt, so hat doch jedes Individuum eine Empfindung für den Zusammenhang mit der Vergangenheit und Zukunft: das geschichtliche Bewußtsein, das unterscheidet den Men-

schriftlich Mitteilung zu machen hat, widrigenfalls er der Ausübung des gesetzlichen Vermieterpfandrechts nicht widersprechen kann, sowie ferner, daß eine Gelegetverlage ausgearbeitet werden möge, durch welche die auf der Registerpublizität beruhende Mobliarhypothek nach dem Muster der englischen und französischen Gesetzgebung auch in Deutschland zur Einführung gelangt.

Nieder sichert sich, so gut er kann. Diese Maßnahme gegenüber den Zwischenläufen des Geschäftslebens waren aber schon längst eine Notwendigkeit.

Politische Tagesübersicht.

König Eduards Antrittsvisite.

Wie „Daily Express“ meldet, habe König Eduard bestimmt die Absicht, anfangs September dem deutschen Kaiser einen offiziellen Besuch abzustatten. Das englische Königspaar werde zu diesem Zweck nach Berlin kommen, das es, was zu erwähnen nicht zu vergessen sei, in 30 Jahren nur ein einziges Mal gesehen hat. Außer Holland und Belgien sei übriges Deutschland — bemerkt genanntes Blatt nicht ganz neu hinzu — der einzige Staat, dem das englische Königspaar noch keinen offiziellen Besuch abgestattet hat. Die Einzelheiten dieses Besuchs sollen bei der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard besprochen werden.

Preußen und die freie Hansestadt.

Nach jahrelangen Verhandlungen zwischen den Regierungen von Hamburg und Preußen ist jetzt eine Einigung über den Gebietsaustausch zwecks Herstellung einer direkten Seeverbindung für den Harburger Hafen erzielt worden. Das Abkommen bedarf nur noch der Genehmigung durch den preussischen Landtag, durch die Hamburger Bürgerstadt und durch den hannoverschen Provinziallandtag. Die neue Wasserstraße, die den seegehenden Schiffen den direkten Zugang von der Elbmündung nach Harburg ermöglicht, wird durch Schaffung eines neuen Kanals unter teilweiser Benutzung des Köhlbrand benannten Elbarmes hergestellt. Der Kanal wird in einer Breite von 308 Metern in der Richtung von Süden nach Nordwesten durch die Elbinsel Mühlenwerder gelegt und soll das Mühlenfeld, einen Wasserarm der Elbe, in sich aufnehmen.

Hamburg erhält dadurch einen großen Ansehnlichkeit für die Anlage neuer Häfen, und der Schiffsahrtsweg nach Harburg wird vollständig unabhängig von den Hamburger Schiffsahrtswegen. Unter Ausnutzung sehr großer Kosten hat Hamburg seit 1896 eine durchgreifende Elbfortifikation in die Wege geleitet und in dem Strombett bis zur Höhe von Stade eine Schiffahrtstraße in einer Breite von 200 Meter und mit genügender Tiefe geschaffen, um allen Anforderungen des wachsenden Verkehrs und den gesteigerten Ausdehnungen der Schiffe entgegen zu kommen. Um der durch Freilegung des Harburger Hafens zu erwartenden Verkehrsteigerung und den geänderten Stromverhältnissen noch mehr Rechnung zu tragen, soll Hamburg das Fahrwasser auf der Unterelbe bis auf eine Breite von 400 Meter bringen. Die Kosten dieser Stromregulierung werden auf 120 Mill. Mark veranschlagt, dafür wird aber in Zukunft an Baggerarbeiten viel erspart werden können.

ichen von allen anderen Geschöpfen der organischen Welt, und in diesem geschichtlichen Bewusstsein liegt nicht nur das Gefühl einer gewissen Dankbarkeit für die Mühen und Sorgen der Vergangenheit, sondern es liegt auch darin deutlich die Empfindung, daß in dem Individuum Kräfte vorhanden sind, die verwirklicht sein wollen.

Je nachdem sie verwirklicht werden oder nicht, ergibt sich ein allgemeiner Gradmesser dafür, ob der Mensch gut oder schlecht, edel oder unedel, weise oder unklug gehandelt hat. Durch dieses geschichtliche Bewusstsein erhält jedes Individuum und jede Periode ihren bestimmten Platz in der Rangordnung der Ereignisse, es gibt daher einen naturgemässigen Maßstab im Menschen, nach dem jeder Fortschritt in Industrie, Politik, Literatur und Philosophie bemessen werden kann.

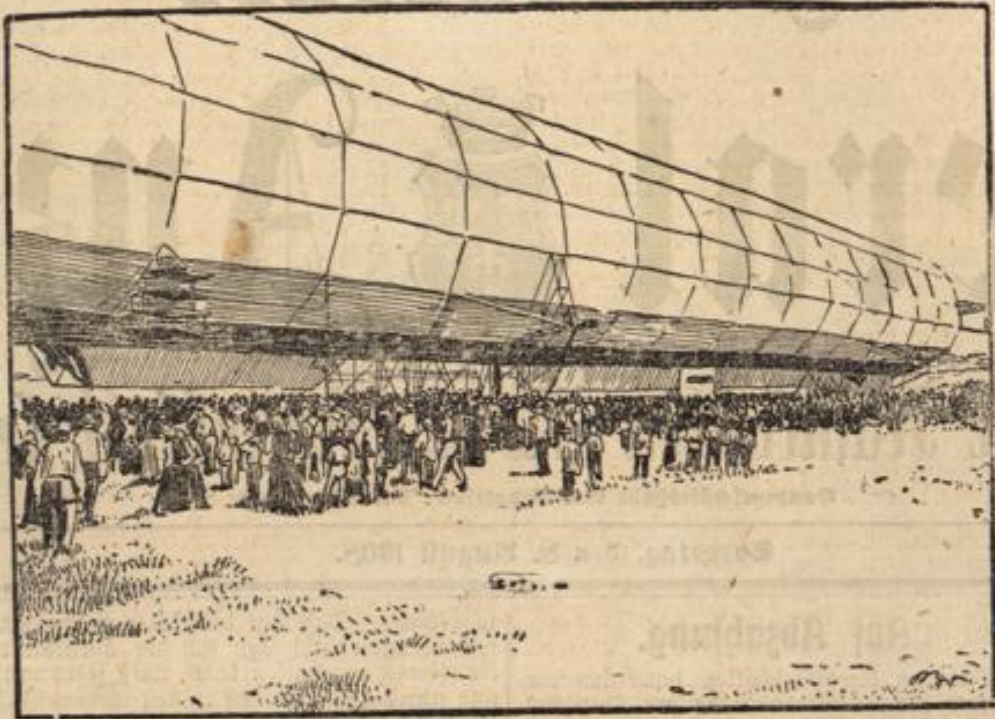
Ueber dem Problem des zu Erklärenden, dessen Lösung wir von der abstrakten Wissenschaft erwarten, haben wir ein Problem des zu Erreichenden, für dessen Lösung wir an die Geschichte appellieren. Der eigentliche Hauptfaktor der Geschichte ist nicht der Intellekt, sondern der Wille. Zur Erkenntnis der Wege dieses Willens ist dem Wissenschaftler und Geschichtsforscher sein Weg vorgezeichnet durch das Bewußtsein, daß Wahrzeichen und der Stolz ihres Berufes.

Die Geschichte darf nicht mehr und nicht weniger sein als eine Chronik des Strebens des Menschen, die Probleme zu lösen, die sich ihm in der Natur und Umgebung entsprengten. So muß der Geschichtsschreiber die Wirklichkeit aufdecken und dem Worte Inhalt zu geben suchen. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!

Zick-Zack.

Die neueste Erwerbung der Wiesbadener städtischen Gemäldegalerie. Den Freunden deutscher Kunst wird die Mitteilung erfreulich

Vor der Katastrophe von Echterdingen.



„Europa hat Ruh“?

Der bekannte französische Senator und Friedensfreund Baron d'Estournelles de Constant hielt im Kursaal von St. Omer vor einem äußerst zahlreichen Publikum, worunter sich auch viele Deutsche und Franzosen befanden, einen Vortrag über „Patriotismus und Pazifismus“. D'Estournelles sagte u. a., daß wohl niemals die internationale Lage beruhigender gewesen sei, als jetzt. Die beiden Friedenskonferenzen im Haag hätten zweifelhafte Dienste geleistet und es sei zu hoffen, daß die Völker immer mehr im Falle von Konflikten zum Schiedsgerichtsprüfung greifen werden. Zum Schluß meinte d'Estournelles, daß mit dem Tage, an dem die deutsch-französischen Beziehungen den Charakter absoluten Vertrauens trügen, die Eventualität eines europäischen Krieges verschwunden sei. Eine Entente zwischen beiden Völkern sei wohl möglich, wenn sie nur ohne Ueberbeteiligung vorbereitet werde. In diesem Augenblicke rief ein französischer Nationalist dazwischen: „Und Elagh-Lothringen?“ Ein Straßburger antwortete sofort: „Bezüglich dieses Punktes ist jede Diskussion überflüssig!“ Der Franzose erwiderte: „Ohne Rückgabe des Elagh ist auch keine Entente möglich.“ Das Publikum, das den Vortrag d'Estournelles stark beifallt hatte, setzte in vielen privaten, teilweise recht lebhaften Gesprächen die Diskussion über diesen Punkt fort.

Der Held des Tages.

Nach allem, was heute über den Fortgang der Sammlungen zum Zweck der Fortführung des Zeppelinschen Werkes vorliegt, ist nicht zu bezweifeln, daß die zum Bau eines neuen Luftschiffes notwendige Summe gesichert ist und wahrscheinlich sich viel mehr als diese Summe ergeben wird. Wir müßten die Spalten des „W. G. A.“ mit Zahlen füllen, wollten wir auch nur annähernd alle die Summen registrieren, die bis jetzt aufgebracht wurden. Man wird nicht zu hoch werthen, wenn man die gesammelten Spenden bisher auf etwa

drei Millionen

schätzt. An der Berliner Börse wurden gestern die Zeichnungen für den Grafen Zeppelin unter rege Beteiligung fortgesetzt. Außer dem letzten Ergebnis von 80 000 M. sollen bis gegen 2 Uhr weitere 45 000 Mark gezeichnet worden sein.

Zeppelins Weiter-Arbeit.

Ueber die Fortführung des Zeppelinschen Werkes verlautet von zuverlässiger Seite, daß man zunächst das Modell 1907, das seither in der alten Ballonhalle lag, wieder flott machen wird. Die Aufmontierung des Modells kann in 6—8 Wochen beendet sein. Gleichzeitig wird aber auch der Bau eines neuen Luftschiffes in Angriff genommen, das vielleicht noch etwas größer werden wird, als das bei Echterdingen verbrannte. Am Donnerstagabend hat Graf Zeppelin seine Werkstatt in Manzell besucht. Er war tief ergriffen, als er die verpaßte Reichs-Ballonhalle betrat. An der Behauptung, daß schon seit längerer Zeit ein neues Luftschiffmodell „Zeppelin V“ in Bau sei, ist kein wahres Wort. Das Interieur der Welt wird sich zunächst mit dem Modell 1907 zu befassen haben. Wie der „Schwäbische Merkur“ von unterrichteter Seite vernimmt, wird beabsichtigt, den Ballon von 1907 durch Einführung neuer Glieder zu verlängern und ihm so dem Status des jetzt zerstörten Modells 1908 zu nähern. Was den eventuellen Bau eines neuen Ballons anbelangt, so ist von Interesse ein heute eingetroffenes Telegramm der Anstaltsfabrik, nach welchem sie das Metallgerüst für einen neuen Ballon innerhalb 14 Tagen zu liefern vermag.

Zeppelin und die Reichsregierung.

Die Auffassung der Reichsregierung über das Unglück, das den Zeppelinschen Ballon betroffen hat, geht, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dahin, daß nicht bloß menschliches Mitgefühl, sondern streng kritische Erwägungen zu einer Förderung der Zeppelinschen Ideen führen müßte. Ueber den Entschluß des Staatssekretärs Bethmann-Hollweg, an den Grafen Zeppelin sofort eine halbe Million Mark ausahlen zu lassen, wird folgendes mitgeteilt. Im Etat ist eine Summe von 2 150 000 M. für den

Grafen Zeppelin bestimmt. 1 650 000 M. sind für den Ankauf der Zeppelinschen Schiffe nach Leistung der vorgeschriebenen Probe ausgemessen, 500 000 M. als Ehrengabe dem unermüdlichen, erfolgreichen Erfinder zugebach. Ursprünglich war beabsichtigt, beide Beträge zu gleicher Zeit dem Grafen auszuhandigen. Der tragische Unglücksfall, der dem Grafen Zeppelin den Verlust seines Schiffes brachte, stellte die Reichsregierung vor die dringende Notwendigkeit, helfend einzugreifen. Mit Zustimmung sämtlicher kompetenter Faktoren hat der Staatssekretär entgegen der ursprünglichen Absicht die sofortige Auszahlung der Ehrengabe angeordnet. Falls sich die Notwendigkeit ergeben sollte, wird dem Reichstage in der nächsten Session neuerdings die Zustimmung einer größeren Summe für den Grafen Zeppelin vorgeschlagen werden.

Die begeisterte Schuljugend.

Die vereinte Schuljugend der Stadt Konstanz erläßt in den Konstanzener Tagesblättern mit der Bitte an alle Zeitungen um Verbreitung folgenden Aufruf an die gesamte Schuljugend Süddeutschlands: „Ihr habt die Erfolge des Grafen Zeppelin gesehen. Ihr habt von dem furchtbar tragischen Abbruch seiner kühnen Fahrt gehört. Wir haben dem kühnen Manne zugejubelt. Löst uns jetzt zeigen, daß unsere Begeisterung kein leeres Strohhalm war! Wir wollen unsere Spende beitragen, daß die nationale Tat des Grafen nicht fruchtlos gewesen sei. Wir bitten alle, die sich zur Jugend Süddeutschlands zählen, die ganze akademische Jugend, die Schüler aller Mittel- und aller Volksschulen, sich an dieser Sammlung, wenn auch nur mit der allerbescheidensten Gabe, zu beteiligen. Zeigt, daß ein guter Saft im grünen Holze der deutschen Eiche gärt! Die verehrlichen Bürgermeister bitten wir, überall Sammelbüchsen aufzustellen und das gesammelte Geld bis zum 1. September dieses Jahres an Herrn Oberbürgermeister Dr. Weber-Konstanz abgeben zu lassen.“

Unser Bild zeigt nach einer Original-Aufnahme das verunglückte Luftschiff vor der Katastrophe von Echterdingen, das bekanntlich hinter der württembergischen Hauptstadt auf der sogenannten Hölzer, einem Teile des schwäbisch-fränkischen Terrassenlandes, ankern mußte.

Neues aus aller Welt.

Der Brand von Donaueschingen.

Fürst von Fürstberg, der wiederholt den Brandplatz besuchte, schreibt die Schuld an dem großen Unglück dem eisigen Sturm zu. Nur in der Sahara, sagte er, habe er bisher solche Stürme erlebt. Die Wolken seien tiefgelb gewesen, und es sei mittags um 4 Uhr dunkel gewesen wie in der Nacht.

Die Pioniere holten aus den Trümmern des Amtshauses den Kassenkassant mitgeholt heraus. Im Schloß selbst ist das reinste Warenlager. Die armen Leute kommen und holen wollen Kleider, Kleider und Wäsche. Das Schloß ist voll von Jagdgästen, unter denen Herzog Albrecht von Württemberg sich befindet, dessen Jagne auf dem Schloß weilt. Sie alle nehmen lebhaften Anteil.

Dem Fürsten ist eine Anzahl von Telegrammen zugegangen, u. a. vom König von Schweden, der Großherzogin Luise von Baden und dem Prinzen August Wilhelm von Preußen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben (wie schon gemeldet) dem Bürgermeisterrat 3000 M. überwiesen. Unter dem Vor-

einer Phrase beginnen, die etwa folgendermaßen lautet: „Daß aller Segen des Lebens dir zu Teil werde, das ist der innigste Wunsch meines dummen jungen Bruders.“ Wenn man von seiner eigenen Familie spricht, muß man sagen: „Wir sind ja nur elende Ameisen.“ Die Adresse lautet: An meinen erhabenen, an meinen wohlwollenden älteren Bruder, der auf der Leiter der Ehren den höchsten Punkt erreicht.“ Der Brief schließt mit den folgenden Worten: Der Unterzeichnete, dein gehorsames Neffe, erhebt seine Hände flehentlich zu deiner Hülfe! auf daß sie sich herablassen, sich den elenden Trümmern unserer Hütte zu nähern.“ Die Japaner sind etwas weniger höflich, aber sie scheitern weit besser als die Chinesen.

Vor und hinter den Coulissen.

— Ernst von Wildenbruch ist zurzeit mit einem neuen Drama beschäftigt, das eines ganz besonderen Interesses sicher ist. Es ist ein Volksstück, das im nächsten Jahre im Rahmen der Festspiele, deren erste Saison soeben in einer Darstellung des Volksstückes „Die Gründung Egers“ ihren Abschluß fand, und die mit dem neuen Wildenbruchschen Stücke im nächsten Jahre ihre Fortsetzung finden sollen. Der Vorwurf des Dramas ist der Geschichte Egers entnommen.

— Neue Bühnenstücke. Die Direktion des Berliner Theaters hat ein historisches Drama des Russen D. S. Merezhkowsky „Paul der Erste“ zur Aufführung angenommen. Außer den bereits genannten Stücken wurden zur Aufführung neuerdings erworben: „Scharnhorst“ von Gustav Wied und „Der Vogen des Philoklet“ von Karl Freiherr von Lerschow.

— „Der Weg zur Liebe“, ein fünfaktiges Schauspiel aus dem Französischen, von Leon Gandillot, hatte bei seiner Uraufführung im Dresdener Residenztheater, hauptsächlich dank dem klugen Spiel, das Publikum gut unterhalten.

Tode bezahlet. Sein Luftschiff explodierte und stürzte auf das Tempelhofer Feld. Wenige Tage später ereilte den Franzosen Severo mit seinem Ballon Bay das gleiche Schicksal und bald darauf stürzte auch das in Paris aufgestiegene Motorluftschiff des Baron von Bradsky zur Erde, die Insassen unter seinen Trümmern begrabend. Noch frisch in aller Erinnerung sind die Unfälle, welche zur Zerstörung des leibhaften Ballon „La Patrie“ und „Kullisecondus“ geführt haben. Nicht mehr der erste Schlag ist es, der den Grafen betroffen hat, aber der schwerste. Wer indessen den Charakter des Grafen Zeppelin kennt, weiß, daß ihn materielle Schäden nicht allzuwenig treffen können, wozu er auch gerade jetzt keinen Grund hatte. Sein starrer Ballon hat einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt, der niemand mehr zu bestreiten wagt und die Frage, ob starr oder unstarr, tritt vollkommen in den Hintergrund und es ist jetzt die Hauptsache, daß die deutsche Nation dafür sorgt, daß Zeppelin mit neuen Kräften aus Wert gehen kann. Ueberall ankert sich die lebhafteste Teilnahme für den Unfall im Volke und alle Herzen sind in den Hintergrund getreten.

— Der gute Ton in China. Es dürfte bekannt sein, daß die Untertanen des „Sohnes des Himmels“ die höflichsten Menschen der Welt sind. Gibt es doch unter ihnen einen Minister der Höflichkeitsbezeugungen, dem es obliegt, die Bräute und Höflichkeitsschönheiten der alten Chinesen zu erhalten und unberührt von Generation auf Generation zu bringen. Zu den Bildnissen, die man hochgeborenen Personen gegenüber beobachten muß, gehören folgende: Man muß sich hüten, das persönliche Wort zu gebrauchen und vor allem das der ersten Person. Man muß beim Briefschreiben die Würde des Briefempfängers ins Unendliche vergrößern, ihn den „älteren Bruder“ nennen und sich vor ihm so tief wie möglich erniedrigen. Man muß dem eigenen Namen mit winzig kleinen Buchstaben schreiben. Der Brief muß mit

des Oberamtmanns Strauß, der die wichtigsten Affären noch persönlich leitet, und dann seinen Krankheitsurlaub fortsetzen wird, fand gestern früh eine Sitzung statt, deren Ergebnis war, einen Aufruf in den Zeitungen zu erlassen. Der Schaden stellt sich als immer größer heraus, da noch viele Beschädigungen an nicht abgebrannten Häusern angemeldet werden. Es wurde eine Kommission zur Empfangnahme und Verteilung einlaufender Geldspenden und eine zweite für die Verteilung der Lebensmittel gebildet. Hauptfachlich ist natürlich bares Geld nötig. Eine dritte Kommission soll über die Unterbringung der Obdachlosen weiter beraten, da die Familien locken müssen, insbesondere auch über die Erstellung von Notbaracken. Eine letzte Kommission soll die schwierige Frage des Wiederaufbaues beraten. Der vorhandene Ortsbauplan wird zu revidieren sein. Die Verlegung und Sinauschiebung der Straßenzüge, deren Neuerteilung, die Erschließung neuen Baugebietes wird beraten werden.

Kampf zwischen Bauern und Gendarmen. Aus Grag wird gemeldet: Eine Agrarrevolte hat sich in dem Orte Jopone ereignet. Die Behörden verboten in Anbetracht des Futtermangels, daß der Viehbestand des Dorfes auf die Weiden getrieben werde, damit das Futter für den Winter eingespart werden könne. Die Einwohner revoltierten und griffen die einschreitenden Gendarmen an. Diese gaben eine Salve ab, wodurch zwei Personen getötet, zwei lebensgefährlich, mehrere schwer verwundet wurden.

Postträger im Amt. In München wurde ein Postamtgehilfe beim Aufbrechen von Briefen überfallen und verhaftet, ein zweiter sofort vom Dienst suspendiert. Man glaubt, umfangreichen Postüberheben auf die Spur gekommen zu sein.

Mädchenmord. Am Donnerstag früh wurde in dem Tümpel bei Oberdorf bei Mühlhausen i. Th. die 15jährige Natalie Groß von den Steinmetzgehilfen Karmrodt und Martin Richter ermordet. Die Täter wurden verhaftet; Sie leisten ein Geständnis ab.

Selbstmorde Elberfelder Fabrikanten. Der Inhaber der großen Seidenfabrik Peter Lohr u. Co. in Elberfeld hat sich erschossen. L. soll sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden haben. Erst vor einigen Tagen meldeten wir die Selbstmorde des Hüttenbesizers von Ogen und des Baumunternehmers Schenkenmeier. Die drei Selbstmorde erregen hier besonders in Fabrikantenkreisen großes Aufsehen.

Der Hals durchgeschnitten. Der städtische Kaiserer Franz in Nürnberg, dem die Verwaltung der Kassen der Wohltätigkeitsstiftungen unterhand, hat sich in seinem Bureau den Hals durchgeschnitten. Er wurde sterbend ins Krankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat ist noch nicht festgestellt.

Hauseinzug. Infolge Einsturzes des vierstöckigen hohen Flügels eines Neubaus in Charlottenburg wurden zwei Arbeiter schwer, vier leicht verletzt.

Die Selbstmordchronik. In der Wertweinstraße in Pforzheim in schloß sich gestern nachmittag die 34 Jahre alte lebende Frau eines Gewerkschaftsbeamten mit ihren drei Kindern im Alter von 9, 6 und 2 Jahren in die Küche ein, öffnete den Gashahn, um sich und ihren Kindern auf diese Weise das Leben zu nehmen. Als der Mann um 7 Uhr nach Hause kam, fand er seine Angehörigen tot vor. Die Tat scheint in heftiger Depression verübt worden zu sein. — Abends vergiftete sich ebenfalls in Pforzheim mit Arsen die geschiedene Frau eines Reisenden aus Kempten. Zugleich vergiftete sie auch ihre zwei Söhne, die mit ihr im Bett gefunden wurden.

Vergiftung durch Lebensmittel. Im Aktienhotel „Hamburgischer Hof“ in Hamburg sind etwa 40 Personen des Personals unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Mehrere der Erkrankten schweben in Lebensgefahr. Von den zur Kur im Hotel wohnenden Personen ist niemand in Mitleidenchaft gezogen. Die Erkrankten sind darauf zurückzuführen, daß eine Fleischbällchen, vermischt mit Geflügelleber, schon am Vormittag für das Personal hergerichtet war. Es wurde festgestellt, daß die Leber im Laufe des Tages infolge der schwülen Witterung und der Küchenluft in Gärung übergegangen war.

Die Diamantseiler von Amsterdam. Aus Amsterdam wird gemeldet: Von 8000 Amsterdamer Diamantseilern sind gegenwärtig noch rund 3400 ohne Arbeit.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. August.

Wohnung zu vermieten.

Kaiser Friedrich-Wing. 1 Tr. rechts. Herrschaftliche Wohnung von 5 Z., Balkon, Gas, elektr. Lichtanlage und Zubehör p. 1. 4. zu vermieten.

Da steht es nun in deutlichen Lettern am Tor des Hauses und in den Zeitungen. Der große Herbstquartals-Umsatztermin wird bereits seinen Schatten voraus. Unangenehm für beide Teile, für den Wirt wie für den auf dem Ausverkauf stehenden Mieter. Schaut der Erster mit trübem Gedanken in die Zukunft, so empfindet der Letztere die Begleiterseignungen der Gegenwart höchst unangenehm. Besonders die „Erscheinungen“, die in den sogenannten Verkaufsständen die Bildfläche zu beleben pflegen. Steht es doch so schön in seinem unterfertigten Kontrakt: „Ist die Wohnung gefundigt worden, so hat der Mieter eine Beschäftigung zu gestalten zwischen 12 und 1 Uhr vormittags und zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags.“ Da heißt es eben zweimal am Tage empfangsfähig sein und die menschenfreundliche Miene von der Welt zu machen, wenn's auch manchmal schwer fällt.

Die elektrische Glode ertönt. Die Jase melbet: „Eine Dame ist draußen!“ — „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen nicht um den Namen bitten!“ — Die Jase grinst: „Um — ja — Sie möchte nur mal die Wohnung beschichtigen!“ — „Ach so — da ist der Name Schall und Rauch,

da darf man allen Besuchregeln zuwider das strengste Inognito wahren.“ — Hören Sie die Dame in den Salen.

Und nun beginnt mit der üblichen, schon zur ungeschminkten Ironie gewordenen Redensart: „Entschuldigen Sie nur, aber ich möchte gewiß nicht stören.“ der traditionelle Rundgang, der je nach der Charakteranlage des Besuchers mehr oder weniger interessante Beiträge zur Psychologie der Wohnungssucher liefert.

Der Mieter oder dessen eheliche Hälfte spielt gewöhnlich die Rolle des Führers, ihr Begleiter wird zum regulären Ausflugsbureau.

„Wie lange wohnen Sie hier? Weshalb ziehen Sie aus? Ist die Wohnung trocken? Violett sie auf der Sonnenseite? Haben Sie Kiefern im Sommer? Sind die über, unter oder neben Ihnen wohnenden Herrschaften sehr geräuschvoll?“ Man wird ausgefragt wie nur noch von der Steuerbehörde oder der Polizei!

Versteht die Dame — das ewig-Weibliche dominiert bei der Wohnungssuche! — einen Scherz, dann kann man ihr wohl die Abfassung eines ausführlichen Fragebogens empfehlen. Eine oft beklagenswerte Figur macht der nicht selten mit anwesende Hauswirt, der sich, sofern er zugänglich ist, nur um die Wohnung wieder zu vermieten, zu allen erdenklichen Zugeständnissen herbeiläßt.

„Allo — hier müssen Sie durchbrechen lassen, um nach dem Seitensügel gelangen zu können, den wir auch noch hinzunehmen!“ — „Sehr wohl, anständige Frau!“ — „Und dann — hm, ja — die Tapeten sind recht mitgenommen — auch recht altförmlich im Muster!“

„Gnädige Frau, ich lasse Ihnen die feinsten Tapeten kleben, darf ich Ihnen die Musterrollen zur Auswahl schicken?“ — „Nun ja! Die Plakats müssen aber auch aufgestellt werden, und die Türen, wie verbrochen, in hellgrauer Tönung streichen lassen. Dann möchte ich auch noch die Möbe sämtlicher Zimmer und Fenster haben, um die Möbel arrangieren zu können!“

Armer Hauswirt — und da hast du immer noch ein verbindliches Lächeln? Bist doch ein unwiderwärtlicher Lebenskünstler!

Je schwerer sich die Wohnung vermieten läßt, desto länger dauert auch die Passivität des Wohnungsinhabers. Er hat Gelegenheit, sofern er für gewöhnlich in trauter Zurückgezogenheit zu leben pflegt, seine Menschentüden bedeutend zu erweitern.

Er lernt Menschen und — Leute kennen, zwar nicht mit Namen, so doch nach ihrer Art. Er hat das zweifelhafte Vergnügen in den festgelegten Besuchsstunden selbst dem Dunkel und der Arroganz, der Aufdringlichkeit und dem Hochmut, dem Reiz und dem Klatsch die Befestigung seiner Behauptung zu gestatten. Denn nicht alle, die da kommen, sind von liebenswürdigen oder auch nur monierlichen Umgangsformen, festen Takt- und Partgefühl, erinnern sich, daß ein gewisser Anzige einstmal einen Zeitbogen zum „Umgang mit Menschen“ geschrieben und der geduldige Empfänger der verschiedenartigsten Besuche wird eingebend der alten Erfahrung, daß unser Herrgott allerlei Kostgänger hat.

Unter diesen Umständen begrüßen es natürlich Wirt und Mieter gleich freudigen Herzens, wenn der ominöse „Besuchungs-Paragraf“ endlich seine Erlebigung gefunden hat und der Schatten des 1. Oktober über dem Hause gewichen ist.

W. Cl.

Prinzessin Friedrich Karl von Hessen bei den Kämpfern. Bei dem Domburger Bataillon des Infanterieregiments Nr. 80 von Gersdorf fand vorgestern das alljährliche Preischießen der Offiziere und Mannschaften statt. Gestern wurde auf dem Mannesbühnen noch ein Preisturnen veranstaltet, worauf die Preisverteilung durch den hohen Chef des Regiments, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, folgte. Ein Essen im Offizier-Kasino schloß sich hieran an.

Die Schießübungen der Kämpfer. An den Schießübungen des Infanterieregiments Nr. 80 von Gersdorf, welche zwischen Wehen, Bahn und Weidenfeld abgehalten werden, nimmt auch das Domburger Bataillon teil. Die Truppen rücken am 11. August von Gersdorf aus und kehren am 13. August wieder in ihre Garnison zurück.

Die Sder bei der Truppenkassen. Mit einer Ankunft des Kaisers zur Truppenkassen auf dem Großen Sand rechnet man erst für die Tage vom 17. bis 20. August, da sich der Aufenthalt des Kaisers in Gersdorf mehrere Tage ausdehnen wird. An der Kaiserparade nehmen sämtliche Regimenter der hiesigen Garnison teil, ferner die Unteroffizierschule Wiesbaden, die Garderegimenter Nr. 115 und 116, das Füsilier-Regiment Nr. 80 in Wiesbaden und Homburg, und das 81. Infanterieregiment in Frankfurt, dessen Oberst Prinz Friedrich Karl, der Schwager des Kaisers, ist. Selbstverständlich werden auch der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Prinzessin Friedrich Karl der Parade beiwohnen. Auch diesmal wird erst die Kavallerie exerzieren, worauf nach einer großen Gefechtsübung der Paradebereich stattfindet.

Konkursverfahren. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Voiländer hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung etc. Termin auf den 29. August 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier bestimmt. — Im Konkursverfahren Theodor Heberer hier ist Termin zur Gläubigerberufung auf den 15. August 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier angelegt. — In dem Konkursverfahren gegen Kaufmann Julius Rosenthal hier ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung etc. auf den 22. August 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier bestimmt.

Außenkermittelungen werden angestellt über: Johann Eitz, Knecht, geb. 7. Dez. 1886 in Oberhansfeld in Bayern. — Fritz Ernst, Tischler, geb. 21. Sept. 1885 zu Neuborf im Rheingau. — Wilhelm Böckel, Bäcker, geb. 7. April 1887 zu Wiesbaden. — Wilhelm Klein, Schlossergeselle, geb. 9. Sept.

1881 zu Hof. — Johann Kunz, Metzger, geb. 21. Sept. 1884 zu Mühlbach. — Karl Freyer, geb. 23. Mai 1882 zu Stuttgart. — August Lünker, geb. 20. April 1884 zu Wiesbaden. — Friedrich Hock, Diener, geb. 9. September 1885 in Stuttgart. — Alle hatten ihren Aufenthalt in Wiesbaden.

Schiedsbrief wurde erlassen gegen Rudolf Steuer, Aquisiteur, wegen Betrugs, begangen in Wiesbaden im Juni 1908.

Gütertrennung haben die Eheleute Gärtner Jean Kleit und Katharina geb. Bonn zu Wiesbaden vereinbart.

Todesfall. Der Goldhändler Wilh. Fehr, Wallstraße 6, ist im Alter von 63 Jahren vorgestern nachmittag 3.30 Uhr gestorben. Er war geboren zu Dornheim Kr. Groß-Gerau. Er war der Inhaber der bekannten Goldfirma in Dornheim unweit des Wehnhofs.

Vom neuen Südfriedhof. Als erste Leiche wird heute auf dem neuen Südfriedhof das verstorbene Kind des Postassistenten Ernst Gorman, Sieterring, 14 zur letzten Ruhe gebettet.

Rezepteller. Dieser Tage betreten drei gut gekleidete Herren ein Lokal in der Friedrichstraße und aßen und tranken nach Herzenslust. Als sie aber der Wirt nachher zur Zahlung der Zechen von 8 A aufforderte, beschäme sie sich. Sie erklärten vielmehr dem Gasthalter, sie würden am folgenden Tage wiederkommen und die Zechen begleichen. Der vertrauensvolle Gastwirt wartet noch heute auf die Rückkunft der drei Rezepteller. Die nachträgliche Anzeige auf der Polizei wird wohl wenig Erfolg haben.

Straßenbahn-Unfall. Als gestern abend gegen 6 Uhr die Elektrische mit einem Anhänger durch die Bleichstraße fuhr, kam ein etwa 15jähriger Bursche mit einem Handkarren aus einer Torfahrt der vorderen Bleichstraße herausgefahren. Da er die Elektrische nicht bemerkte, fuhr er mit voller Wucht in den Anhängerwagen hinein. Der Handkarren ging dabei in Trümmer, der Bursche verletzte sich an der Hand und der Motorwagen wurde stark beschädigt. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Elektrische die Fahrt nach Dornheim fort.

Von der Elektrischen. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde das Gleise der Elektrischen an der Kreuzung Bahnhofstraße/Weidenstraße aufgerissen und eine neue Schiene eingelegt. Die Arbeiten, bei elektrischem Licht vorgenommen, nahmen schnellen Fortgang, so daß heute früh der Verkehr ohne Störung wieder aufgenommen werden konnte.

Von einem Hund überfallen wurde heute früh in der Alwinstraße zwischen 5 bis 6 Uhr der Postbote Reiper, als er den Briefkasten entleeren wollte. Der Verletzte mußte ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.

Ein Zimmerbrand war gestern nachmittag im Hause Nikolastraße 23 ausgebrochen, der jedoch von den Hausbewohnern unterdrückt werden konnte, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht einschreiten brauchte.

Aus den Tiefen. Gestern abend um 1/8 Uhr entfiel eine Ellenbogenkugel und Markstraße ein großer Menschenauflauf, als ein Zuhälter mit einer Dirne einen heftigen Streit ausfocht. Schließlich mußte die Frauensperson blutüberströmt zu einem Arzte zur Anlegung eines Verbandes verbracht werden. Als die Polizei erschien, war der Komdi längst über alle Berge.

Preisgekrönter Kritiker. Bei dem am 21. Juli in Stettin stattgefundenen deutschen Bundes-Preisritzen erhielt Herr. Gierich. Wiesbaden unter sehr starker Konkurrenz den 2. Preis und 150 A. (Ehrenpreis der Stadt Stettin) auf moderne Kritzer.

Frangösisch oder Englisch in der Reifeprüfung der Gymnasien. Zur Prüfungsordnung der preussischen Gymnasien hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, daß die Oberprimaner von jetzt an das Recht haben, anstatt im Frangösischen sich in der englischen Sprache einer mündlichen Prüfung zu unterziehen. Diese Freiheit der Wahl erstreckt sich nicht etwa nur auf diejenigen Anstalten, an denen in den Oberklassen das Englische anstelle des Frangösischen als verbindliches Fach gelehrt wird, sondern auch auf diejenigen Gymnasien, an denen nach wie vor der englische Unterricht von Obersekunda ab wählbar bleibt. Jedenfalls wird von der Neueinrichtung bald Gebrauch gemacht werden, namentlich von denjenigen Abiturienten, die ihres späteren Berufes wegen (z. B. Marine-Offizier-Abspiranten) sich besondere Kenntnisse im Englischen zu erwerben haben und denen eine amtliche Bescheinigung dieser Kenntnisse vorteilhaft erscheint.

Ein interessanter Seebewohner ist zur Zeit im Restaurant „Zur stumpfen Keile“, Schnalbachstraße 27, zu sehen. Es ist ein Mitglied der Familie der pflanzenfressenden Walatere, der sog. Sirenen. Es ist ein Männchen und zwar ein sehr altes; so an die 1200 Lebensjahre sollen ihm die Gelehrten zugeschrieben haben. Natürlich tot, denn es war wohl nicht möglich, dem Koloss immer frischen Seetang und saftiges Seegras in genügender Menge vorzusetzen. Das Tier gehört der besonderen Gattung der Dufongs an, die den Indischen Archipel, den Persischen Golf und das Rote Meer bewohnen. Die Malaien machen auf die harmlosen, geselligen Tiere des Felles, Fettes und Fleisches, besonders aber der Zähne halber Jagd, da sie diese für zauberkräftig bei gewissen Krankheiten halten. Das ausgestellte Exemplar ist besonders schön und gut entwickelt. Wie wir hören, ist der Besuch der sehenswerten Ausstellung ein recht zahlreicher; er sei auch weiterhin empfohlen.

Wie wir uns heute im Kurhaus amüsieren! Die große Illumination anlässlich des am Samstag dieser Woche stattfindenden Kurgartenfestes wird zum Teil neue und höchst effektvolle Beleuchtungsbilder zeigen. Die Aufzüge des Festschiffes beginnen bereits um 4 1/2 Uhr nachmittags. Es ist hierbei für den geringen Passagierpreis von 5 A. jedermann Gelegenheit geboten, sich aus mehr als 6000m Höhe Wiesbaden und seine reizende Umgegend aus der Vogelperspektive anzusehen. Der Zutritt zu dem großen Saal, der mit dieser Gartenveranstaltung verbunden sein wird, ist für Herren

im Frack oder dunklen Rod gestattet; also kein Frackzwang! Der Eintrittspreis ist für die Abonnenten auf die Hälfte, d. h. auf 1 A. ermäßigt.

Die Ländchessbahn. Wegen des augenblicklichen Standes des Projektes der Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden hat kürzlich der Vorsitzende der Ländchessbahn-Kommission, Pfarrer Heyne aus Nordendstadt, bei der Elektrizitätsgesellschaft vorm. W. Rahmeyer u. Co., der die Genehmigung zu den Vorarbeiten für den Bau der Bahn bereits erteilt ist, angefragt. Die Gesellschaft gab die Antwort, daß sich noch nicht einmal der Termin für die Inangriffnahme der Vorarbeiten festlegen lasse. Ueber eine weitere Frage, ob das Projekt auch den Ortsverkehr im Ländchen berücksichtigen würde, wurde in dem Schreiben mitgeteilt, es bestünde diese Absicht allerdings, falls die technische Möglichkeit hierzu vorliege.

Verkehrsverleicherung bei der Elektrischen. Der Regierungspräsident hat der Städt. Eisenbahngesellschaft genehmigt, daß auf den im Kgl. Preussischen Staatsgebiet belegenen Straßen der Linien Mainz-Wiesbaden-Schierstein und Mainz-Wiesbaden-Besault mit jedem Motorwagen zwei Anhängerwagen mit durchgehender Bremsvorrichtung mitgeführt werden dürfen.

Keine Vermehrung der Sonntagskarten. Verschiedene rheinische Handelskammern, darunter auch die von Wiesbaden, hatten an den Eisenbahnminister eine Eingabe gerichtet, worin um Vermehrung der Zahl der Sonntagskarten gebeten wurde. Speziell wurde betont, daß es den Bewohnern kleinerer Städte möglich sein müsse, auf Sonntagskarten in die benachbarten Großstädte zu gelangen, um dort Bildungs- und Unterhaltungsstätten zu besuchen. Der Minister hat die Petition nicht einmal den einzelnen Eisenbahndirektionen zur Prüfung überwiesen, sondern selbst sofort ablehnend beantwortet. Aus der Antwort ist hervorzuhellen, daß der Zweck der Sonntagskarten, übrigens der alte Standpunkt der Eisenbahnverwaltung, darin besteht, den Bewohnern von Städten und größeren Ortschaften durch Verbilligung der Fahrpreise den Besuch der in der Nähe gelegenen Erholungsorte zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zur Kräftigung und Stärkung in der frischen Landluft zu geben. Bezüglich der oben angeordneten besonderen Wünsche der Handelskammern bemerkt der Minister, daß er und seine Amtsvorgänger wiederholt die Frage geprüft hätten, ob zu solchen Zwecken billigere Fahrkarten zu gewähren seien. Man sei aber übereinstimmend zu der Auffassung gelangt, daß überwiegende Gründe wirtschaftlicher und finanzieller Art gegen Bewilligung derartiger Vergünstigungen sprechen.

Telegraphische Postanweisungen mit abgekürzter Adresse. Bekanntlich ist gegen Zahlung einer jährlichen Gebühr von 30 A. gestattet, mit der Reichspostverwaltung eine besondere (abgekürzte) Telegrammadresse zu vereinbaren. Nun kommt es häufig vor, daß diese abgekürzten Telegrammadressen auch bei telegraphischen Postanweisungen angewendet werden. Da jedoch die Postanweisungen auch dann zu den Postsendungen zu zählen sind, wenn die Selbstüberweisung auf telegraphischem Wege erfolgt, so ist in diesen Fällen die Anwendung der Telegrammadresse unzulässig, was zur Folge hat, daß verbriefte telegraphische Postanweisungen am Bestimmungsort nicht zur Auszahlung gelangen, sondern als unbestellbar gemeldet werden. Um nun die durch die Unbestellbarkeit entstehenden Unannehmlichkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen, hat die Postbehörde anordnet, daß den Empfängern der wegen Anwendung einer abgekürzten Telegrammadresse unbestellbaren telegraphischen Postanweisungen von dem Inhalt der Ueberweisungstelegramme Kenntnis gegeben werde.

Bereinsnachrichten.

— Alle ehemaligen China- und Südwestafrikakrieger, sowie Kolonialkrieger werden weds Vereinsgründung am Samstag, den 8. August d. J., abends 9 Uhr zu einer Besprechung im Restaurant „Wäher Hof“, Grabenstraße eingeladen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Aus dem Kurhaus wird berichtet: In dem heute Samstag stattfindenden Kurgartenfeste mit Festschiffen-Auffahrt, großer Illumination und Ball hat die Kurverwaltung für die Doppelsonnente die Regimentskapellen von Gersdorf und Oranien engagiert. Die Tagesfestarten berechnen sich während des ganzen Tages zu den Festen und dem Musiksaal. Der große Ball (Gesellschaftstoulette) findet in jedem Falle, also auch bei regnerischer Witterung, statt, nur daß er in diesem Falle etwas früher beginnt.

Ballhalle-Theater. In der am Samstag stattfindenden „Ballhetraum“-Aufführung singt diesmal Herr Rosen den Tenorant Miti. Die nächste Wiederholung dieser Operette ist dann am Dienstag, 11. d. M., zum Benefiz für Herrn Willy Sanden. An allen übrigen Tagen kommt die Novität von Lehar „Der Mann mit den 3 Frauen“ zur Darstellung.

Das Wiesbadener Volkstheater stellt für die Zeit vom 8. bis 15. August folgenden Wochenspielfplan in Aussicht: Samstag nachm.: „Hänsel und Gretel“. — „Der Rattenfänger von Hameln“. — Sonntag nachm.: „Die Fingervortierung“. — Abends: „Robert und Bertram“. — Montag: Festvorstellung für Juppelin. Prolog: Hierauf: „Vergeltungsmärchen von

Inserate, sowie Abonnements

werden entgegengenommen bei unseren Zweigstellen in Wiesbaden:

Carl Strauß, Bismarckring 21,
Buch- u. Zeitschriften-Handlung.

Carl Michel, Luerstr. 1, Ecke Nerostr.
Papier- u. Schreibwarenhandlung.

Ludwig Rieß, Emserstraße 50,
Kolonialwarenhandlung.

Friedr. Kaiser, Niederwaldstr. 11,
Kolonialwarenhandlung.

Christian Hestrich, Moritzstr. 28 u.
Rastplatzstr. 1.
Zigarren-Import u. Versandhaus.

Viebrich a. Rh.

Louis Moos, Kaiserstraße Nr. 45.

Sonnenberg.

Ludwig Jäger, Langgasse 11.

Bierstadt.

Hermann Diehl, Rathausstraße 2.

Ammergau. — Dienstag: „Der Streif der Schmiehe“ und „Das Versprechen hinter'm Herd“. — Mittwoch: „Unsere Tilly“. — Donnerstag: „Der Rosenfänger von Sameln“. — Freitag: „Die Goldzeitreise“. — Er ist nicht eiserfährig. — Samstag nachm.: „Das gute Spiel und's böse Grotel“. Abends: „Robert und Vertram“.

Jeppelabend im Volks-Theater. Herr Direktor Wilhelm veranstaltet am Montag, 10. August, eine Extra-Vorstellung zu Gunsten des Grafen Jeppelin. Das stets mit großem Beifall aufgenommene Volksstück „Der Herrgottshäuser vom Ammergau“ kommt zur Aufführung. Dem Charakter des Abends wird ein Festlogog Rechnung getragen, den der Verfasser, Wilhelm Glöbe, Chefredakteur des „N. O. A.“ selbst sprechen wird. Wir möchten nur hoffen, daß der gute Wille der Direktion von unserer Einwohnerheit unterstützt wird und das Haus am Montag außerordentlich ist. Jedem Einzelnen ist hier Gelegenheit geboten, bei einer künstlerischen Gegenleistung zum Gelingen eines großen nationalen Werkes beizutragen.

Tagesanzeiger für Samstag.

Kgl. Schauspiele: Serien vom 6. Juli bis einschließlich 31. August.

Refidenztheater: Serien vom 1. bis 31. August.

Kurbau: Gartenfest 4½ Uhr. — Doppelkonzerte 4½ und 8½ Uhr. — Große Illumination. — Ball.

Volkstheater: „Hänsel und Gretel“, 4 Uhr. — „Der Rattenfänger von Sameln“, 8½ Uhr.

Walthalltheater: „Ein Walzertraum“, 8 Uhr.

Kaiser-Panorama: Täglich geöffnet bis 10 Uhr abends.

Konzerte täglich abends: Hotel Kaiserhof — Hotel Metropol — Tannushotel — Sanja-Hotel — Walthall-Resaurant — Ronnenhof — Friedrichshof — Deutscher Hof — Café Sabsburg.

Das Nassauer Land.

Ordensverleihungen in Nassau. Es wurde verliehen dem Kapellmeister des Kirchenchors in Homburg v. d. Höhe Swan Schulz der rote Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer Reinhard Müller an der Volksschule in Höchst a. M. der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Schierstein, 7. Aug. Der Vorfall des Lokomotivführers vom Personenzug Nr. 323 ist es zu danken, daß gestern an dem Bahnübergang an der Doppeleisenstraße ein großes Eisenbahnunglück verhindert wurde. Der an dem Uebergang postierte Bahnwärter öffnete nach der Durchfahrt des Personenzuges 304 die Schranke und ließ zwei schwer beladene Fuhrwerke passieren. In demselben Moment kam vom Wiesbaden her der Zug 323 an dem Uebergang. Mit bewundernswürdiger Geistesgegenwart konnte der Führer des Zuges denselben noch im letzten Augenblick stellen und dadurch einen folgenschweren Zusammenstoß verhindern.

Schierstein, 8. Aug. In dem Konfuziusfesten über das Vermögen des Goldhändlers Heinrich Klamb hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung der Schlußtermin auf den 10. August 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgerichte Wiesbaden, bestimmt.

Solkarten, 7. Aug. In den Tagen des 8., 9. und 10. August wird unsere Freiwillige Feuerwehr ihr 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bezirksschau, begehen. Die Beteiligung sämtlicher hiesigen, sowie 15 auswärtiger Vereine wird es ermöglichen, daß sich am Sonntag nachmittag ein imposanter Festzug durch die Straßen unseres Ortes bewegen wird. Als Festplatz ist der von Löwenstein'schen Garten der Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

Soppstein, 8. Aug. Die hiesige Staniola-Fabrik hat eine größere Anzahl Arbeiterinnen aus Italien kommen lassen, da sich nicht genug Mädchen in den umliegenden Orten zum Eintritt bereit fanden.

Weden, 5. Aug. Ganz besonders gut besucht sind in diesem Jahre die zur Aufnahme von Sommerfrüchtlern eingerichteten Pensionen, sowie auch einige Privathäuser unseres Ortes. Die Gesundheitsverhältnisse sind aber auch die denkbar günstigsten: Herrliche Tannen- und Fichtenwälder in aller nächster Nähe, frische Bergluft, staubfreie, schattige Spazierwege auf Bergen und in Wiesengründen. Dazu kommt als wichtiger Faktor noch die seit zwei Jahren in Betrieb gesetzte Hochdruckwasserleitung. Dieselbe liefert ein ganz vorzügliches Trinkwasser und zwar in solcher Menge, daß Weden auch bei einer stärkeren Vergrößerung als die der letzten Jahre über diesen Punkt ruhig in die Zukunft sehen kann. Sollte jedoch ein rascher Aufschwung stattfinden — welcher bei einem Bau der schon seit Jahren erstrebten Verbindungsbahn Hahn-Weden-Niederhausen eintreten dürfte — so besitzt Weden noch weitere Quellen im Distrikt „Eichbach“, welche mit Leichtigkeit herangezogen werden können.

Langenschwalbach, 8. Aug. Mehrere Damen fanden gestern nachmittag ein etwa zehn Jahre altes Mädchen aus Heimbach bewußtlos auf der Jagung des Neubrunnens liegen. Das Gesicht des Kindes war zum Wasser gefehrt. Ein herbeigerufener Eisenbahnbeamter befreite das Kind aus seiner gefährlichen Lage und öffnete ihm die Kleider am Hals. Nach einer halben Stunde kam es erst wieder zum Bewußtsein. Es klagte über heftige Kopfschmerzen. Das Kind hatte seinem Vater, der auf einem nahen Getreideacker beschäftigt war, einen Trunk Wasser holen sollen. Die stark ausströmende Kohlenäure hatte das Kind betäubt und würde es in kurzer Zeit getötet haben, wenn nicht Hilfe gekommen wäre. Der Unfall dürfte ohne Folgen bleiben, doch möge er zur Warnung dienen. Kinder am Neubrunnen Wasser holen zu lassen.

Limburg, 8. August. Eine Dampf-walze der Firma Scheid von hier stürzte eine zwei Meter hohe Straßenböschung hinab in einen Garten. Der Führer Müller von hier erlitt Verletzungen an Kopf und Beinen.

Eichbach, 8. August. Der Postgehilfe Schleichen hier ist zum Gemeindefürsorge für den Schutzbezirk Eichbach und der Postgehilfe Bornemann zu Brandobersdorf ist zum Gemeindefürsorge für den Schutzbezirk Brandobersdorf, beide in der königlichen Oberförsterei Brandobersdorf, ernannt worden.

Hochst a. M., 8. Aug. Die Harbwerke Meister, Lucius u. Brüning beabsichtigen eine weitere Anzahl Arbeiterhäuser rechts von der Tannusbahn zu erbauen.

Eronberg, 7. Aug. Der Auto-Tage-mecher der Adler-Jahrbuch-Werke Nr. 16 verbrannte gestern abend gegen 9 Uhr in der Nähe von Schloß Friedrichshof durch Geislaufen vollständig. Das Auto geriet beim Abbiegen beim Brand. Der Chauffeur bemerkte plötzlich, wie am Hinterrad eine Flamme in die Höhe ging, brachte das Auto sofort zum Stillstand und suchte zu löschen. Das war aber vergebens. Ehe Hilfe zur Stelle sein konnte, war das Auto vollständig verbrannt.

Homburg v. d. S., 8. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter fuhr der Blitz an der Haltehalde Außenstraße durch einen Wagen der elektrischen Straßenbahn, dessen Erleuchtung durch Einschlagen des Lichtes hergestellt war, ohne irgendwelche Personen zu verletzen. Nur der Motor dürfte etwas gelitten haben.

Oberjochbach, 8. Aug. Für das hiesige Standesamt wurde anstelle des verstorbenen Standesbeamten Thoma der Bürgermeister Haupt zum Standesbeamten und Joh. Diez 2. zum Standesbeamten-Stellvertreter ernannt. — Unsere Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die hiesige Schule nicht mehr zu reparieren, sondern in der Nähe derselben ein neues Schulhaus zu erbauen.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 8. Aug. Am Donnerstag, 13. Aug. d. J. findet hier im „Casino Hof zum Gutenberg“ der vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften einberufene 3. Deutsche Winzergenossen-schaftstag statt. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die im Mittelpunkt des Interesses der Weinbaubereitenden Bevölkerung stehende Frage des neuen Weingesetzeswurfs. Berichterstatter ist Generalsekretär Dr. Grabbe-Darmstadt. Zu dem Winzergenossen-schaftstag haben alle dem Reichsverband angeschlossene Winzergenossenschaften das Recht, beliebig viele Vertreter zu entsenden. Auch andere am Weinbau interessierte Genossenschaften, soweit sie der Organisation des Reichsverbandes angehören, sind willkommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Darmstadt, Redaktionsstr. 8, I., zu richten.

Alzey, 8. Aug. Beim Spielen im Zimmer neigten sich die beiden 7 und 8 Jahre alten Kinder des Tagelöhners Bades zu weit aus dem Fenster heraus und stürzten beide zwei Stockwerk hoch hinunter auf das Strochpflaster. Die beiden Kinder trugen sehr schwere Verletzungen davon und wurden bewußtlos vom Blute getrunken. Sie dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Aus der Sportwelt.**Luftsport.**

Das Gordon-Bennett-Wettfliegen in Berlin. In Berlin herrscht gegenwärtig eine außerordentlich rege Tätigkeit für die Vorbereitungen zu den großen internationalen Wettfliegen, die am 10. und 11. Oktober d. J. dort stattfinden sollen. Es ist das gewissmaßen die „Aero-

nautische Woche“, veranstaltet vom Deutschen Luftschifferverband, die der Berliner Verein vorzubereiten hat. Dank den Erfolgen unserer Piloten im vergangenen Jahre in Amerika, wo Erbslöb aus Elberfeld siegte und uns den geschnittenen Gordon-Bennett-Preis nach Deutschland brachte, sind wir zum ersten Male der internationale Mittelpunkt des Ballonports in diesem Jahre geworden. Da der Deutsche Luftschifferverband den nationalen deutschen Ballonport verkörpert, ist er in der Wahl der Ballonführer sehr vorsichtig und streng zu Werke gegangen. Die drei Herren, die mit neuen 2200 Kubikmeter großen Ballons aus den Fabriken von Riedinger in Augsburg und Clouth in Köln a. Rh. Deutschland vertreten werden, sind Hauptmann v. Abercron, Großkaufmann Erbslöb, des Siegers des Jahres 1907, und Rechtsanwalt Dr. Niemeyer. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt hat mit dem Gordon-Bennett-Wettfliegen am 10. Oktober stattfindenden internationalen Wettfliegen verbunden und Einladungen dazu an sämtliche Vereine ergangen, die der Fédération Aéronautique Internationale angehören. Der Rennungsflug zu allen diesen Anmeldungen ist der 15. August. Während man annehmen darf, daß die erfolgten 23 Rennungen für das Gordon-Bennett-Wettfliegen, eine Anzahl, wie sie bisher dieser heuchstrittene Preis nicht gesehen hat, kaum noch einen weiteren Zuwachs erhalten dürften, laufen für das vorhergehende internationale Fliegen mit kleinen Ballons die Rennungen jetzt erst nach und nach ein. Es sind bisher 16 deutsche und 8 ausländische Ballons gemeldet worden.

Automobil-Sport.

Automobilisten Achtung! Die Bismarck-Hotels-Niederbarnau bei Kilometer 14 werden bis 20. August, bei Wörsdorf-Waldorf bis 15. August neugeblich.

Gerichtssaal.**Möhlhage.**

Die Tagelöhner Adolf M. und G. waren an einem Sonntag abend in die Torsfahrt eines Hauses in der Rathausstraße zu Viebrich eingetreten und hatten dieselbe verunreinigt. Als ein Bewohner des Hauses sie aus der Torsfahrt vertrieb, drangen sie auf denselben ein. Beide wurden aber schließlich unter Mithilfe des Sohnes des Angeklagten auf die Straße gedrängt. M. und G. drangen aber immer wieder in das Haus ein und mißhandelten den Sohn und die Tochter des Bedrängten mit dem Regenschirm. Das Schöffengericht verurteilte den M. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch zu 35 A. Geldstrafe und den G. wegen derselben Delikte zu 30 A. Geldstrafe, außerdem verfielen beide auf Grund des Paragraphen 306.7 des Straf-Gesetzbuches in je eine Geldstrafe von 5 A.

Eine W-gäre.

Die Tagelöhnerin M. St. von Wiesbaden ist vom Schöffengericht schon oft bestraft, weil sie ihren Schwager, den Möbeltransporteur G., andauernd verfolgt und mit den gewöhnlichsten Schimpfwörtern drangsalirt. Am 1. Juli 1908 ging sie in der Schwalbacherstraße ihrer eigenen Schwester, der Ehefrau G., nach und beschimpfte sie in öffentlicher Weise, so daß sich eine große Menschenmenge ansammelte. Der Justizsamt beantragte gestern gegen die St. wegen öffentlicher Beleidigung 14 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte aber, damit die St. zur Vernunft komme, auf 4 Wochen Gefängnis.

Unehrlich Volk.

Der Ausläufer B. war bei der Firma A. Welsamer zu Wiesbaden beschäftigt. Eines Tages hatte er von der Kundschaft 48 Mark Bargeld eingezogen. B. stahl sein Fahrrad und seinen Korb in einen Hausflur und machte sich mit den 48 A. aus dem Staube. Gestern verurteilte ihn das Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis.

Wegen einer Kleinigkeit.

Der Arbeiter A. hatte am 21. Oktober 1907 im Wiesbadener Walde einen Sad Tannenzapfen gesammelt im Werte von 10 Pfennige. Er verfiel wegen Fortdiebstahls in eine Geldstrafe von zwei Mark.

Schuh vor dem Schuhmann.

Gestern verhandelte die Ferienstrafkammer zu Darmstadt gegen den Schuhmann Ph. Fr. Schunf aus Offenbach, der während des Offenbacher Schützenfestes am 11. Juli, nachts zwischen 2 und 3 Uhr, mit dem blanken Säbel mehrere Personen ohne Ursache schwer verletzten und deshalb seines Dienstes entlassen wurde. Der Angeklagte behauptet anfangs, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, erklärte hierauf heute, daß er seine Frau auf dem Festplatz verloren und dann gesucht habe. Vor dem Festplatz hielt er von 2 Damen eine für seine Frau und sah ihr ins Gesicht. Er sei von den Herren dann sofort überfallen worden und habe dann blank gezogen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte auf dem Festplatz an jenem Abend getrunken und eine Dame daselbst durch unsittliche Anrede belästigt habe. Auf dem Heimweg fixierte er deren Schwester, die in größerer Gesellschaft war, in frecher Weise und es wurde ihm hierüber Vorhalt gemacht. Er schlug dann ohne weiteres mit dem blank gezogenen Säbel auf die Leute los und verletzte einen Herrn und eine

Dame schwer, so daß der Ringfinger eines Herrn steif bleiben wird. Er gab später beim Feststellen seines Namens eine falsche Nummer an. Der Gerichtshof nahm unter Berücksichtigung mildernder Umstände drei Jahre von schwerer Körperverletzung an. Die angeklagte Suche nach seiner Frau sei unwahr. Der Angeklagte müsse nach seinen Dienstvorschriften wissen, wie er sich zu verhalten habe, er habe seine Waffe, mit der er das Publikum schücheln sollte, mißbraucht. Die Strafe lautet auf 1 Jahr Gefängnis. Untersuchungschaft wird nicht angerechnet.

Wo man tagt.

Verhandlungen und Versammlungen.

* Die Feuerbestattungs-Vereine deutscher Sprache halten am 11., 12. und 13. September in Hagen ihren 13. Verbandstag ab.

* Der 11. internationale Stenographen-kongress wird am 11. und 12. August in Darmstadt stattfinden. Im Anschluß an diesen Kongress bezieht der deutsche Stenographenbund „Gabelberger“ die Feier seines 40jährigen Bestehens durch einen am 11. August abends 8 Uhr, im Kaiserjail in Darmstadt stattfindenden Kommerz.

Letzte Drahtnachrichten.**Schwere Unwetter.**

Oldenburg, 8. August. Schwere Gewitter gingen im oldenburgischen Gebiete nieder. Viele Gebäude wurden durch Blitzschlag eingeschert. Auch ein starkes Hagelwetter richtete großen Schaden an. — Gleiche Nachrichten liegen aus dem Maintale, der Rheingegend und dem Eichsfeld vor.

Ein Begegnung des Kaisers mit dem Zaren.

Petersburg, 8. August. Trotz aller Ablehnungen hören die Gerüchte von einer baldigen bevorstehenden Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren nicht auf. Es wird erzählt, die Begegnung werde im August stattfinden.

Die Revolution von Lissabon.

Lissabon, 8. August. Das Kriegsgericht verurteilte gestern fünf Unteroffiziere, die an der revolutionären Bewegung vom Januar beteiligt waren, zu drei Jahren Festung und im Anschluß daran zu drei Jahren Deportation. Zwei wurden freigesprochen.

Opfer der Stürme.

Fernie, 8. August. Gestern abend wütete ein heftiger Sturm, der von Hagelschlag begleitet war, in der Stadt und den benachbarten Ortschaften. In Fernie stürzte ein Haus ein, wobei ein Kind getötet wurde. Es wurden Häuser beschädigt; auf dem Bahnhofe San Genon wurde ein Eisenbahnzug aus den Schienen geworfen, so daß eine Verkehrs-störung eintrat. Auch aus Molinella laufen Meldungen über das Unwetter ein, das ein Haus zerstörte und die benachbarten Felder verwüstete.

Was in Tabris vorgeht.

London, 8. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Teheran: Es verlautet, daß die Einwohnerstadt von Tabris ihre Stadt für eine türkische und sich selbst für Untertanen des Sultans erklärt haben.

Die Förderung des Freihandels.

London, 8. August. In der Schlußsitzung des Freihandelskongresses wurde beschlossen, ein ständiges internationales Komitee zur Förderung des Freihandels und zur Veranstaltung eines zweiten internationalen Kongresses im Jahre 1910 im Haag, Brüssel oder Antwerpen zu bilden.

Wiesbadener Nachrichten.

Verantwortlich für Inhalt, Vollständigkeit und Inhalt: Paul Lorenz, die Redaktionen, Druck und den gesamten Schrift-zug: Wilhelm Glöbe, für den Anzeiger: Carl Michel, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Seibel in Wiesbaden.



Temp. nach C. Barometer gestern 738 mm

Voraussichtliche Witterung für 9. August von der Dienststelle Wiesbaden: Zeitweise heiter, trocken.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 11, Zellberg 30, Reinfeld 22, Marburg 4, Fulda 1, Wippenhausen 0, Schwarzenborn 1, Rast 0.

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 2.23, heute 2.25, Rand: Rheingebiet Gaus gestern 1.04, heute 1.27, Lahngewäss. Wiesbaden gestern 1.24, heute 1.16.

8. August Sonnenaufgang 4.35, Sonnenuntergang 7.33, Mondaufgang 6.35, Monduntergang 6.47

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 48, Optiker, Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telefon 1684.

100 Silo Hafer 17.20 — 18.00 100 Silo Nicht-
groß 4.80—5.60. 100 Silo Heu 5.00 bis 6.00. An-
geboten 13 Wagen Frucht, 34 Wagen Stroh und Heu

Berlin, 6. Aug. 7. Probuftenmarkt, 6. Aug. 7.			
Reigen Sept.	204.—202	Hafer Sept.	164.50 16
do. Okt.	204.25 203	do. Dez.	166.75 165
do. Dez.	204.25 204	Weis Sept.	155.50 155
Roggen Sept.	179.75 178	do. Dez.	150.25 151
do. Okt.	180.50 179	Milch Okt.	— —
do. Dez.	180.25 179	do. Dez.	66.20 66
Reigenmehl 27.25—29.50. Roggenmehl 22.30—25.20.			
do. Sept. — bis —. Wetter: Schön.			

Salz, 6. Aug. Kleinviehmarkt. Zutrieb: 736
Kälber, 213 Schafe und 1700 Schweine. Bezahlt
für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kälber a Mf.
41-00, (Doppellender Mf. 00-105), b Mf. 84
bis 86, c Mf. 70-80, Schafe a Mf. 88-00, b
Mf. 84-86, c Mf. 75-80. Ochtristliche Lämmer
00-00, Schweine (für 50 Kilogramm Lebend-
gewicht abzüglich 20-22%) Tara a Mf. 65-00
(vorgerichtete teilweise Mf. 1.- mehr), b 62-63
c Mf. 56-59, d Mf. —. Handel in Kälbern und
Schafen lebhaft, in Schweinen ziemlich lebhaft;
Markt geräumt.

August Der heutige Rindvieh-
wa 450 Stück Groß- und Klein-
andel und Geschäft waren äußerst
bei Schluß des Marktes fast alle
in anderen Besitz übergegangen.

Merlin, 7. Aug. 12 Uhr 15 Min. Termin.

Nachdr. verb

[illegible]

Wer ein wirklich gutes, wohl-
schmeckendes, bekömmliches
alkoholfreies Getränk
sucht, muss nach

Bilz-Sinalco

greifen. — Zu beziehen durch
alle einschlägigen Geschäfte und

F. Wirth, G. m. b. H.,
Wiesbaden, Taunusstrasse 9.
Tel. 67 u. 522.

1934

Ausschneiden !

Wert 30 Pfennig.

Haben Sie Wohnungen — Zimmer —
Läden — oder sonstige
Lokalitäten zu **vermieten** oder

Suchen Sie derartige Lokalitäten zu
mieten

Haben Sie Diensthoten — Arbeiter,
überhaupt Personal jeder
Art nötig oder

Suchen Sie Stellung irgend welcher
Art,

Haben Sie etwas zu verkaufen oder

Rex  **Rex**

Die von mir seit 8 Jahren mit bestem Erfolg eingeführten
Rex-Konserven-Gläser und Rex-Einkoch-Apparate
haben sich vorzüglich bewährt und empfehle ich mein reich sort. Lager

Süd-Kaufhaus
Moritzstraße 15
Inh.: Franz Knapp. 1221

Das große Westend = Möbelhaus
von **Jacob Fuhr**, Bleichstr. 12
verkauft stets reell und billig
sehr grosses Lager in kompl. Braut-Aussstattungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Stiele.
Großes Lager in kompl. Gerren, Speise- u. Schlafzimmer
sowie Salons, in feinsten Ausführung. Fremden- und Logie-
zimmer und kompl. Küchen von 65 Mark an.
Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe sehr bill
unter weitgehendster Garantie.
(Eintausch von Möbeln gestattet und kulant berechnet).
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause.
Für Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlägen siehe stets
Verfügung auch im Nichtkaufsfalle.

Suchen Sie etwas zu kaufen —

Dann schreiben Sie auf der Rückseite das Inserat auf, schneiden diesen Zettel aus und senden ihn unter Beifügung von 10 Pfennig für Einschreibgebühr an die

Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers

Mauritiusstr. 8, Wiesbaden.

 **Rückseite genau beachten!** 

Gremden-Verzeichnis der Stadt Wiesbaden.

Hotel Adler Badhaus, Langg. 42, 44 u. 46.
Dietz, Fr., Neu-York.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Kisten, Kfm., Berlin. — Kahlmann, Fr. m.
Tocht., Amsterdam. — Hoppe, Fr., Charlotten-
burg. — Feuerstein, Pfarrer m. Mutter, Gail-
dorf. — Bousche, 2 Hrn., Kfite, Groningen. —
Hamburg. — Naumann, Fr., Altenburg. —
thür. — Schade, Kfm., Gera. — Speck, Kfm.,
Chemnitz.

Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Immerzeel, m. Fr., Haag. — v. d. Kellen,
Fr., Haag. — Morsch, Fr., Rechnungsrat, Ber-
lin. — Morsch, Prof. Dr., Berlin. — Reums, Kfm.,
Amerika.

Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Köhler, Fr., Heimerheim. — Hellige, Fabri-
kant, Freiburg.

Hotel Berg, Nikolastrasse 27.
Müller, Architekt, Köpenick. — Remmler,
Rent., London. — Düstereg, Ing., M.-Gladbach.
— Kohn, Fabrikbesitzer, m. Fr., Wien. — Stö-
sel, Dr. med. m. Fr., Wien. — Rothe, Geistl. m.
Fr., Berlin. — Pries, Neumünster. — Pries, Ge-
schwister, Neumünster. — Weberg, Kfm. m.
Fr., Bremen. — Imelmann, Berlin. — Küber,
Freiburg. — v. d. Helm, Kfm., Hattungen. —
Hustedt, Fabrikant, Berlin. — Wipper, Fabrik,
Berlin. — Schüssler, Kfm., Berlin. — Mertens,
Kfm. m. Fr., Essen.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 11.
Watt, Fr., Rent., Philadelphia. — Rovee,
Fr., Neu-York. — Violett, Fr., Neu-York. —
Porr, Fr., Neu-York. — Lempp, Hauptmann,
Berlin. — Pophan, Fr., Philadelphia. — Cruse,
Fr., Neu-York. — Hagemann, Fr., Hannover.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Pöthko, Buchhändler, Leipzig. — Pöthko,
Amtsgerichtsrat m. Fam., Nossen. — Grünzweig,
m. Fam., Paris. — Davidsohn, Kfm., Berlin. —
Popp, Architekt, Bayreuth. — Winkelstein, Kfm.
m. Fam., Berlin. — Romatowski, Kfm., Han-
nover.

Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Rüke, Kfm., Berlin. — Noth, Kfm., Dres-
den. — Teden, Kfm., Nordhausen. — Kring-
then, Kfm. m. Fam., Siedrecht.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.

v. Ohle, Fabrikant m. Fr., Altona.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Jacobs, Kfm. m. Tocht., Neu-York. —
Krempf, Apotheker m. Fr., Püttlingen. — Mi-
chel, Postdirektor m. Fr., Kaiserslautern.

Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Schneider, Ing., St. Johann. — Grosse, Ver-
waltungsinspektor, Halle.
Hotel Deutscher Kaiser, Marktplatz 3.

Götz, Fr. Major m. Sohn, Schlettstadt. —
v. Werder, Baron, Budapest. — Bitterlein, Lü-
beck. — Esser, Kfm., Hannover. — Voss,
Fr., Kastel. — Schryenhorst, Fr., Mannheim.
— Modemann, Kfm., St. Johann. — Sartorius,
Rent., Geldern. — Weygand, Hotelbes., Horst.
— Pfalz, Lehrer, Nordhausen. — Mahla, In-
dustrieller, Engers. — Hafarius, Grosskaufmann,
Würzburg. — Cament, Fr., Saarbrücken.

Kuranstalt Dr. Dornbluth,
Gartenstrasse 15.

M. Klingenspor, Exzell., Fr., Hildesheim. —
v. Klingenspor, Exzell., Generalleut. z. D., Hil-
desheim.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Mertens, Gymn.-Oberlehrer, Braunschweig. —
Mirbach, Architekt, Zülpeich. — Neumann, Stud.,
Bonn. — Rosenthal, Kfm., Frankfurt. — Zeeh,
Direktor, m. Fr., Saalfeld. — Werner, Kfm.,
Görlitz. — Schmitz, Rent. m. Fr., Düsseldorf.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Becker, Kfm. m. Bed., Dresden.

Hotel Eppie,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-King.
Enders, Kfm., Wdrburg. — Haberkock,
Rent., Köln. — Jäger, Biedenkopf. — Scheibe,
Kfm. m. Fr., Gera R.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Kuhn, Kfm., Solingen. — Weschenfelder,
Kfm., Lauscha. — Pirzel, Kfm., Lauscha. —
Berzel, Kfm., Lauscha. — Bock, 2 Hrn., Kfite,
Lauscha. — Duitwald, Kfm., Kleinberg. — Ca-
row, Kaufmann, Berlin. — Hartung, Kfm. m.
Fr., Köln. — Geisthardt, Kfm., Köln. —
Schulze, Kfm., Altona. — Stempfle, Fr., Alten-
stadt.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Leander, Kfm. m. Fr., Köln. — Haase, Kfm.,
Paris. — Resch, Kfm., Lübeck. — Klothmann,
Rent., Heeren. — Sattler, Dr. m. Tocht., Neu-
York. — Petersen, Rektor m. Fam., Hamburg.
— Rühl, Heppenheim. — Galluba, Apotheker,
Limburg. — Diedenhofen, Kfm., Wittlich.

Hotel Falstaff, Moritzstrasse 16.
Venhaus, Kfm., Weimar. — Bender, Zell
a. d. M. — Lehmann, Tübingen.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Richter, m. Fr. u. Schwester, Barmen. —
Baumann, Kfm., Düsseldorf. — Rathgen, Kfm.,
Düsseldorf. — Zakenfels, Fr., Thoren.

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Brandes, Beglinspektor, Berlin.

Hotel Fähr, Geisbergstr. 3.
Rawe, Kfm. m. Fr., Essen. — Schaaf, Fabri-
kant m. Fr., Petersburg. — Koch, Kfm., Essen.
— Weber, Kfm., Iserlohn. — Scheuer, Kfm.,
Iserlohn.

Grüner Wald, Marktstr. 10.
Brand, Kfm., Neu-Orleans. — Schaper, Kfm.,
Berlin. — Kersten, Hotelbes. m. Fr., Amster-
dam. — Süssmann, Kfm., Krefeld. — Meyer,
Kfm., Gelsenkirchen. — Samuel, Kfm., Müll-
heim. — Engelmann, Kfm., Krag. — Schwebel,
Kfm. m. Fr., Pfaffenhausen. — Soehnge, Kfm.,
Köln. — Mühlhauser, Kfm. m. Fam., Cincinnati.

— Sumpf, Kfm., Hamburg. — Pfeiffer, Kfm.,
Niedersachsen. — Kraus, Kfm., Berlin. —
Fürl, Kfm., Köln. — Hornberger, Kfm. m. Fr.,
Pforzheim. — Hornberger, m. Tocht., Stuttgart.
Viktor, Kaufmann, Berlin. — Teutenberg, Am-
sterdam. — Baumgartner, Stuttgart. — Ellinger,
Frankfurt. — Schmidt, Kolmar.

Hotel Hahn, Spiegelgasse 13.
v. d. Wille, Stud. med., Leiden. — Klimeck,
Hauptlehrer, Chorzow.

Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Lourie, Fabrikant, Wien.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Sauer, Kaufmann, Düsseldorf. — Haral, Lei-
cester. — Müller mit Familie, Newyork. — Gut-
mann mit Frau, Hamburg. — Strobel mit Frau,
Bremen. — Schrappe, Stettin.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Sterck mit Fam., Haag. — Blankenheyn,
Rotterdam.

Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Schäfer, Marburg. — Doetsch, Amsterdamer mit
Frau, Mettmann. — Ridenmacher, Frau, Düssel-
dorf. — Köhler, Fräulein Lehrerin, Charlotten-
burg.

Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.
Wilheboer, Prof. mit Frau, Leiden.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Fürst Serge Galitzine mit Bed., Petersburg. —
Marie mit Frau, Frankfurt. — Hensel, Hüttendi-
rektor mit Frau, Troisdorf.

Privathotel Goldene Kette, Goldg. 1.
Krohn, Frau, Köln. — Diederich, Frau Ren-
tier, Strassburg. — Vogel, Fräulein, Mannheim.

Kölnischer Hof, Kl. Burgstr. 6.
Schmitz, Apotheker, Reinach. — Wolfgarten,
Fabrikant, Baskirchen. — Lieb, Frau, Mainz. —
Beckmann, Frau, Altesessen. — Lersch, Frau,
Essen.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Böttcher mit Frau, Neustadt.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Füller, Frau, Kassel. — Schidlofer, Fräulein,
Breslau. — Ebel, Frau, Steglitz. — Kritzer, Fr.,
Darmstadt. — Fröhlich, Mainz. — Hoch, Mainz.

— Ehler, Zwickau. — Gumprecht, Stuttgart. —
Stens, Betr.-Inspektor, Dortmund. — Mössinger
mit Frau, Reutlingen.

Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Adoley, Fr., Frankfurt. — Raabe, Berlin. —
Arndt mit Frau, Krotoschin. — Pullmann, Berlin.

— Falker, Remscheid. — Eisenbach, Karlsruhe. —
Waltz, Berlin. — Palmer, Fräulein, Columbus. —
Curdus, Fräulein, Newyork. — Fleck mit Frau,
Hamburg. — Friedrich mit Frau Altona. — Spies,
Stuttgart. — Storch, Schönefeld.

Hotel zur Goldenen Kugel,
Saalgasse 34.
Bergmann mit Frau, Dortmund. — Baer,
Rektor, Zweibrücken. — Güttes mit Frau, Ohligs.

— Linckowski mit Fam., Amsterdam.

Landesberg, Häfnergasse 4.
Bierchröder, Weissensee. — Mehl, Köln. —
Hoeckel, Düsseldorf.

Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Jaeger, Frau mit Tochter, Darmstadt. —
Scondo, Frau, Frankfurt.

Kurhaus Lindenholz,
Walkmühlstrasse 43.
Lichtenstein mit Frau, Köln.

Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Bürger, Dortmund.

Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
Allerdresch, Braunschweig. — Wirtschuh,
Gompersheim. — Schröder, Kassel.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Hildt, Weinberg. — Gantois, Brüssel. —
Brühl, Frau, Frankfurt. — Rosenberg, London. —
Woodhouse, Newcastle. — Alexander England. —
Gross, Leicester. — Nobbe, Fräulein, London. —
Watson, Fräulein, London. — Sexton, England. —
Guttmann mit Fam., Berlin. — Chawanagh, Fr.
mit Fam., London. — Raetz mit Frau, München.

— Ekehaus mit Fam., Brüssel.

Hotel Nassau u. Hotel Cecile,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
Grillo, Kommerzienrat, Rheinland. — Biddle,
Fabrikbes. mit Fam., u. Bed., Philadelphia. —
Johnston mit Familie, Spokane. — Müller, Dr.
mit Familie, Frankfurt. — Aih, Bankier mit Fa-
milie, Newyork. — Pries mit Frau, Hamburg. —
Visper mit Frau, Holland. — Swinon, Bürger-
meister Dr. mit Frau, Tirmont.

Hotel National, Taunusstrasse 21.
von Pietjona, Baranow. — Hamers, Amerika.

Baranowski, Posen. — Rougeot mit Frau, Paris.
— White mit Frau, London. — Blumacher, Köln.
— Almann mit Fam., Liebenburg.

Luftkurort Neroberg,
van Dunné, Middelburg. — van Dunné, Delft.
— Sautmann mit Frau, Preta.

Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Blom, Dr., Rotterdam. — de Tames, Fräulein,
Haarlem. — Mangold, Darmstadt. — Wag-
ner, Fräulein, Reutlingen.

Hotel Prinz Nicolas,
Nicolassstr. 29-31.
Bandmann, Nizza. — Glass, Dortmund. —
Gerdt mit Frau, San Francisco. — Zoller mit
Frau, Köln. — Sevenson, Frau mit Gesellsch.,
London. — Souther, Frau mit 3 Töchtern, St.
Louis. — Ricken, Köln. — Kalmer, Moskau. —
Sarden mit Frau, Rotterdam.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Becker, Frau, Düsseldorf. — Heinz, Fr., Bra-
men. — Rinne mit Frau, Bremen.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 13.
Arnele, Pastor, Amerika. — Scheel, Leipzig.

— Hilger, Kreuznach. — Kopp, Krefeld. — Stirn,
Fr., Karlsruhe. — Stirn mit Frau, Karlsruhe. —
de Beck, Amsterdam. — de la Borg, Telmy. —
Heyden, Diephoven. — Katzi, Elberfeld. —
Glauer, Fabrikbes. mit Frau, Magdeburg.

Hotel Oranien, Bierstädterstr. 2.
Furjel, Dr. med., Finnland.

Prof. Pagenstechers Klinik,
Elisabethenstr. 1.
Weller, Kfm., Oberlahnstein. — William, Fr.,
Newyork. — Grant, Liverpool.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Blumenberg, 3 Damen, Newyork.

Hotel du Parc u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Ströckha, Frau, Reutlingen, Odessa.

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Ratenbacher mit Frau, Eisenach. — Stein-
metz, Fr. mit Tochter, Fritzlar. — Böke, Frau
Rentier, Dessau. — Ginnow, Fr. Rentier, Lucken-
walde. — Geiger, Fräulein, Nürnberg. — Hoff-
mann, Pfarrer, Hohen. — Schubert, Frau, Mei-
ningen. — Dufrand mit Frau, Elberfeld. — Mel,
Frau, Köln.

Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Knebel, Grödenmuth. — Geier, Wolfach. —
Schmidt, Essen. — Schäfer, Flacht.

Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Leithe, Wattenscheid. — Greiner, Oberland.

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Schröter, Kaufmann, Berlin.

Hotel Quisisani,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Adler, Cincinnati. — Young, London. — Bi-
chowsky mit Frau, Petersburg. — Schlawe, Ma-
jor, Berlin.

Wiesbadener Möbel-Industrie

Al. Bendel,

Bleichstraße 20. Tel. 2811. Gneisenaufstraße 25.

Spezialität: Brautausstattungen, Innendekoration.

Etabliement für komplette Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Konstante Zahlungsbedingungen. 2875

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschieb-
gebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 3,
oder bei unseren Anzeigen-Aufnahmestellen abgibt oder
in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden
Rubriken: „zu vermieten“ — „Dienstgeschäfte“ —
„offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ —
„Ankündigungen“

3 Zeilen gratis

insertieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von
mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen
benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für
Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche
in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann
dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)
Auf jede Zeile aus 22 Buchstaben (schreiben).

Unterschrift des Abonnenten:

Für Wöchnerinnen und Kranke:

**Wasserdichte Bettin-
lagen** per Meter von Mk. 1,30
bis Mk. 6,75.

Armtragbinden
Augen-, Nasen- und
Ohren-Donchen und
-Spritzen von 25 Pf. an.
**Augen- und Ohren-
klappen und Binden.**

Badesalze, wie:
Kreuznacher Mutterlaugen-Salz
Stassfurter Salz, echtes Seesalz
Kreuznacher Mutterlauge
Fichtennadel-Extrakt und
Tabletten.

**Bade- und Toilette-
schwämme**
in grösster Auswahl.
Gummischwämme Ia. Qualität.
Augen- und Ohrenschwämme
Badethermometer
von 40 Pf. an.

Bettpfannen
(Unterzieher, Strohbecken)
aus Porzellan, Emaille und
Zink in verschiedenen Grössen
von Mk. 2.— an.

Brustschläge nach
Halsumschläge Priess-
Leibumschläge nitz
gebrauchsfertig in verschied.
Grössen von Mk. 1.— an.

Bruchbänder

in allen Grössen.

Brusthütchen mit Saugen.

Klystierspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart-
und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,
wie: Lysol, Lysoform, Carboll-
wasser, Creolin, Septoform etc.

Einnehmgläser und

Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen
von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— bis 3.50.

Fingerlinge aus Patentgummi
und Leder.

Frottier-Artikel

in grösster Auswahl

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia. Qualität

per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in
allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe.

Holzwooll-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Injectionsspritzen.

Irrigatoren von Mk. 1.— an.

Leibbinden in allen Grössen

und Preislagen, System Teufel

und andere Fabrikate, von Mk.

1.95 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von

Mk. 3.50 an.

Luft- u. Wasserkissen,
rund und viereckig, in allen

Grössen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen v. 75 Pf. an.

Sämtl. Mineralwässer.

Mundservietten,
hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und

Hartgummi

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

**Hygienische Hand-
spucknapfe** aus Glas,
Porzellan u. Emaille.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Hygienische Taschen

Spuckflaschen

Suspensorien.

gewöhnl. sowie Sportuspens-
sorien in grösster Auswahl

von 45 Pf. an.

Reisepothen

Turnapparate

Urinflaschen, männliche u.

weibliche von 80 Pf. an.

Verbandwatte, chemisch

rein, sterilisiert und imprägniert

Verbandstoffen Binden
wie: Cambric, Mull, Gaze,

Leinen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze, Lin.

Guttaperchataft u. verbanden

Billrot Battist u. wasserd.

Mosettig Battist u. Umschlagen

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen, für

das Gewerbe.

Wärmflaschen

aus Gummi und Metall von

von Mk. 2.— an.

Leibwürmer.

Wundpulver, aseptisch

Zimmer-Thermometer
Zungenschaber.

Billigste Preise!

Chr. Tauber,

Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. 18113

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 9. August, 8. Sonntag nach Trinitatis.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr Herr Pfr. Riemendorf.
Abendgottesdienst 5 Uhr Herr Pfr. Hofmann.
Kantate: Herr Pfr. Riemendorf.

Bergkirche.

Sonntag, den 9. August, 8. Sonntag nach Trinitatis.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr Herr Pfr. Eberling.
Abendgottesdienst 5 Uhr Herr Pfr. Diehl. Amt-
handlungen: Taufen und Trauungen: Herr Pfr.
Eberling. Begräbnisse: Herr Pfr. Diehl.

In Gemeindefaule, Steingasse 9, finden statt:
Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30—7 Uhr Jung-
frauenverein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8 Uhr
Lesung des Evangeliums. Kirchengesangsverein.
Dienstag, den 11. August, von 4—6 Uhr: Vater-
Unser-Jugendverein.

Kirchliche Angewandte.

Sonntag, den 9. August, 8. Sonntag nach Trinitatis.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Wiffeler.
Abendgottesdienst 5 Uhr Herr Pfr. Friedrich. Amt-
handlungen: Taufen und Trauungen: Herr Pfr.
Wiffeler. Begräbnisse: Herr Pfr. Friedrich.
Im Gemeindefaule An der Ringkirche 8 finden statt:
Jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des
Jugendvereins der Ringkirchengemeinde.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.
Sonntag, den 9. August, Sonntagsschule, Sonntag-
gottesdienst und Bibelstunden fallen aus.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag: nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr.
Dienstag abends 8.30 Uhr: Turnen.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Monatsversammlung.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde der
Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Lesungsbunde des
Vereins.
Samstag, abends 8.15 Uhr: Gebetsstunde.
Der Besuch unserer Versammlungen ist frei und
verpflichtet auch nicht zum Beitritt.

Evangel.-Lutherische Freikirchliche Gemeinde

In der Krypta der altkatholischen Kirche, Eingang
Schmalbacherstraße.
Sonntag, den 9. August (8. Sonntag nach Trinitatis).
Sonntagsgottesdienst 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfr. E. Kneiper.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Abelstraße 23.
Sonntag, den 9. August (8. Sonntag nach Trinitatis).
Sonntagsgottesdienst 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfr. Müller.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde

(der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zuge-
hörig) Rheinstr. 54.
Sonntag, den 9. Aug. (8. Sonntag nach Trinitatis).
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Gottesdienst.
Sup. Mühlenturm.

Katholische Kirche, Schmalbacherstraße.

Sonntag, den 9. August, vormittags 10 Uhr: Amt
mit Predigt.
Pfr. Ullmann aus Hahle.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, den 9. August: Sonntags 9 Uhr: Haupt-
gottesdienst Kindergottesdienst fällt aus. Nach-
mittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.
Pfr. Christian.

Blondkapelle (Papierschneiderei) Adlerstr. 17.
Sonntag, den 9. Aug. vormittags 9.30 Uhr: Predigt.
11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr:
Predigt. Nachm. 6.30 Uhr: Gemeindevorversammlung.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerstag, abends 9.30 Uhr: Gesangsverein.
Prediger: C. Kurbusch.

Katholische Kirche.

9. Sonntag nach Pfingsten. — 9. August 1908.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Die Kapelle im Hofamt von Maria Himmel-
fahrt ist in beiden Kirchen für das Knabenkloster.
St. Marien: 6.30, 6.30, 7.15, Meiner 8 und 9.
Hochamt mit Predigt 10, letzte Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (338).
An den Wochentagen sind während der Ferien die
heil. Messen um 6, 7 und 9.15 Uhr.

Sonntag, den 15. August, feiern wir das Fest der
Aufnahme Mariens in den Himmel. Gebotener
Feiertag. Der Gottesdienst ist wie am Sonntag.
Nach dem Kindergottesdienst ist die Kränzerweihe.
Nachm. 2.15 Uhr Muttergottesandacht mit Segen
(349).

Beichtgelegenheit: Am Sonn- und Feiertagsmorgen
von 5.30 Uhr, am Vorabend von Maria Himmel-
fahrt und am Tage selbst nachm. von 5—7 und
nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst
(Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht (338).

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.15
und 8.15 Uhr, zu letzterer sind während der Schul-
ferien die Kinder eingeladen.
Sonntag, 15. August, Fest Maria Himmelfahrt: Gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist
wie an Sonntagen. Nach dem Kindergottesdienste
ist die Kränzerweihe. Nachm. 2.15 Uhr Mutter-
gottesandacht (349).
Freitag und Samstag nachm. 5—7 und nach 8 Uhr
und Sonntag früh von 6 Uhr an ist Gelegenheit
zur Beichte.

Waisenhauskapelle Blatterstraße 5. Donners-
tag früh 6.15 Uhr hl. Messe, Sonntag (Maria
Himmelfahrt), abends 6 Uhr Marienische Kon-
gregationsversammlung.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Wiesbaden.

August 9th VIII, Sunday after Trinity.
8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon.
6 Evensong.

August 12th Wednesday.
11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.
6 Monthly Devotional-Meeting of Mothers' Union.
August 14th Friday.
11 Mattins and Litany.

F. E. Frense M. A. Chaplain,
Kaiser Friedrich-Ring 11.

Rußkohlen- Gries

(vortügl. Herd- und Ofenbrand)
Kettengries & Str. 1. 100
Kettengries — 70
Lieferung gegen Vorzahlung frei ins
Haus, solange der Vorrat reicht
Kohlen-Konsum „Glück auf“.
Am Römerort 2. 13101

Abfallzucker

empfehlen billigst
L. Lendle, 12749
Stiftsstraße 18.



Saft- u. Frucht- Pressen,

Emaillirte- und
Stahl-Aluminium-
Einkochtöpfe,
Bohnenschnitzler,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Eisschränke

empfehlen in reicher Aus-
wahl 12603

Hdl. Adolf Weygandt

Haus- und Küchengeräte,
Ecke Weber- u. Saalstraße.



Bremerhavener Fischhalle

1 Hauptbrunnensstraße 4.
Telefon 2317.

Frig Seyboth,

Seeben frischen Fang:
Bachschellfisch,
Nordseeschellfisch,
Seelachs, Rothzunge,
Schollen, Cabillaud,
Grönland, Garnelen, etc.
Kaiser, Bismarck, Senf u.
Tomatenhering, 3 St. 25 Pf.,
Riesenschellfisch, Sardellen,
Sardinen, Zerkleinert in Öl,
Kaviar in Öl,
Holl- und Matjeshering
gr. Loth, jed. Abend 6 Uhr
gebogene Preise 13378

Citronen,

die schönste, große Frucht,
300er Kiste 11 Mk.
Detail-Verkauf billigst.
J. W. Hommer,
Telephon 1801, Kirchstraße 30

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 4%, verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage
von Mark 3000.— zu 3 1/2%, Zinsen nach vollen Monaten
berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten
Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines
Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufen-
den Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-
Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3%
verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender
Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, **An- und Verkauf** von
Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung
von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens
3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande,
Annahme von offenen und geschlossenen Depôts,
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter
in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren, von S. J. Arn-
heim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von
Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 13120

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstraße 17.

Möbel-Fabrikation und Lager.

Ausstellung in drei Etagen.

Braut-Ausstattungen

in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

F. 1993.

Grösste Auswahl am Platze.

F. 1993.

Erste große Allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober 1908

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden.

Zur Bezeichnung unserer Ausstellung wird hiermit eingeladen.

Prämierung durch goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise u. Diplome.

Anmeldungen werden noch bis zum 15. d. Mts. entgegengenommen.

Alles Nähere durch das Ausstellungs-Bureau.

Hotel Mehler, Wiesbaden.

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweck-
entsprechende Ausführung, richtigen ana-
tomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
Sitzen in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. 13113
Telephon 717.

Selzer.

Aerztlich empfohlen
gegen Grippe, Influenza, Gicht, Nierenleiden.

Weltbekannt

als Tafelwasser.

Unerreicht

an Güte, Wohlgeschmack, Lieblichkeit,
Erfrischung.

15 goldene Medaillen und Diplome.

Selzerbrunnen Grosskarben (Hessen)

(Hoflieferanten)

Hauptniederlage:

Wiesbaden, J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Fritz Wack, Riehlstr. 15a.

Alleinige Lieferanten für Neroberg-Beausité.

Rüdesheim: Karl Hermann, Schmidtstraße.

Biebrich: Philipp Schmidt.

Café-Restaurant

„Zum Landesdenkmal“.

(Elektr. Gaststätte Adolphstraße).

Diners u. Soupers von 1.25 Mk. u. höher. — Reichhaltige Tages- und
Abendkarte. — Vorzüglicher Kaffee, per Könnchen 20 Pf. — Täglich
frischen Kuchen, 20 Pf. — Prima Bier. — ff. Weine.
13114 B. Bernhard. (Neuer Inhaber.)

Hotel-Restaurant Schwarzer Adler

Büdingenstraße 4 — am Römerort.

Guten, bürgerl. Mittagstisch

von 70 Pfg. an, im Abonnement billiger.

Schön ausgestattete Fremdenzimmer von 1 Mk. an.

Großes Vereinslokal. Auto-Garage.

I. V.: Joh. Raab,

13315 früher Göttestraße 1.

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“

Albrechtstraße 9.
Bringe meinen schönen schattigen Garten in empfehlende
Erinnerung. 12248

Georg Singer.



Gastwirtschaft zum Burggraf.

Neugetruppe,
wozu freundlich einladet Dr. Schmitzer, 8467



Hotel „Prinz Nicolas“

Nicolasstrasse 29—31.

Modernes Hotel, verbunden mit eleg. Wein- u. Bier-Restaurant. Wein-Salon. Festsaal.

Exquisite Küche.

Vorzügliche Biere.

Reine Weine.

Diners von 12 1/2—2 1/2 Uhr, Soupers von 6—11 Uhr abends, während dessen Konzert.

Tivoli-Garten, grösster und schönster Garten am Platze.

Auto-Garagen.

Die Direktion.

Königl. Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt
ferienhalber vom 1. Juli
bis 31. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Aug. bis einschl.
31. Aug. bleibt das Residenz-
Theater der Ferien wegen
geschlossen. Wieder-Öffn.
Dienstag, den 1. Sept. 1908.

Volkstheater

Kaiserjaal — Direction Hans
Wilhelmy.

Sonntag, den 9. August 1908.
Zum 1. Male.

Robert und Bertram
Die lustigen Vogelhändler :
Pöffe mit Gesang in 4 Akten.
von Gustav Kober.
Spielleitung: Direct. Wilhelmy.
Musik. Leitung: Kapellmeister
Paul Römer.

1. Abteilung: „Die Befreiung“
2. Abteilung: „Auf der Hochzeit“
3. Abteilung: „Sirenenzauber“
4. Abteilung: (2 Bilder): „Das
Volkstheater“

Robert Wilhelmy
Bertram Lechme
Strambach, Gefäng-
niswärter Schöndorff
Michel, sein Neffe Leidenius
Eine Schildwache Bacharowicz
Ein Korporal Klein
Wehlmeyer, Pächter Matthaei
Eps, Wirt Rhode
Höfel, Schenkmaß. Becklin
Gaster, Landw. Richter
Weiler, Gendarm Heinrichs
Juppelmeier, ein
reicher Bankier Randolph
Hidora, f. Tochter Salbere
Samuel Bandheim,
Commiss. Huppel
Commissarentin
Forscheimer Rehl
Doktor Corduan Römer
Jach, Bedienter Rhode
Frau Müller Grunert
Bauern, Hochzeitsgäste, Knechte,
Mägde, Masken.

In der 3. Abteilung: „Nebenbrettl“
und Auftreten der feinsten
Sängerin der Welt Signora
Wilhelmy.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. Anfang
8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nachmittags
„Die Einquartierung“.
Kleine Preise.
Kasseneröffnung 3.30 Uhr. Anfang
4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Montag, den 10. August.
Extra-Vorstellung zu Gunsten
des Grafen Zeppelin.
Dem Grafen Zeppelin.
Prolog verfasst und gesprochen
von Wilhelm Clobes.
Chefredakteur des Wiesbadener
General-Anzeigers.

Hierauf:
„Der Herrgottschneider von
Ammergau“.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 9. August:
Mail-coach-Ausflüge ab
Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr:
Bad Langenschwalbach und
zurück.
(Preis 6 Mark.)

11.30 Uhr Konzert d. Walballa-
Orchesters in d. Kochbrunnens-
Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister
Paul Oex.

1. Ouvertüre zur
Op. „Berlin wie
es weint und
lacht“ Conradi
2. Sirenenzauber,
Walzer Waldteufel
3. Das Bergmädchen
und der Mond,
Lied f. Tromp. E. Philipp
(Herr Bechstedt).
4. Stephanie-
Gavotte Czibulka
5. Potpourri a. d.
Operette „Der
Vogelhändler“ Zeller
6. Marsch a. d. Op.
„Carmen“ Bizet
Städtische Kurverwaltung.

Walhalltheater.

Sonntag, den 8. August:
Ein Walzertraum.

13204

Volks-Theater Wiesbaden.

Direction: Hans Wilhelmy.

Montag, den 10. August, abends 8.15 Uhr:

Extra-Vorstellung

zu der Nationalpende für den Grafen Zeppelin.
(Der gesamte Reinertrag wird abgegeben).

„Der Herrgottschneider von Ammergau“.

Volkstheater in 5 Akten von Ganghofer und Reuert.

Vorher:

„Dem Grafen Zeppelin“

Prolog, verfasst und gesprochen von Wilhelm Clobes,
Chefredakteur des Wiesbadener General-Anzeigers.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Galerie 50 Pf.
Abonnementbilletts haben keine Gültigkeit und beginnt der Vorverkauf
ab heute.

NEROBERG.

Morgen Sonntag, den 9. August, nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Maj. Reg. von Gersdorff (Kurb.)
Dir. 80, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters C. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. 13127 Eintritt 20 Pf.



Männer-Athleten-Verein.

Wiesbaden.

Zu Ehren unserer diesjährigen Sieger findet kommenden Sonn-
tag, den 19. August, im Saalbau zur Germania, Platterstraße
Familienausflug mit Tanz
statt, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand. 8460

Saalbau Burggraf.

Waldstraße 55. 8468
Morgen, sowie jeden Sonntag,
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Eintritt frei. Fritz Schmitzer.

Bierstadt, Saalbau „Zur Rose“.
Heute, sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr ab: 13
Grosse Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Ph. Schiebener, Besitzer.

Kirchweihfest in Dokheim.

Gasthaus „Zum Taunusblick“

Schönbergstraße 8.

(Haltestelle der elektrischen Bahn).

Bringe mein Lokal zum Besuch des Kirchweihfestes in
freundliche Erinnerung.
Gute bürgerliche Küche, reine Weine, prima Bier und
Apfelwein. Rustikale Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Conrad Reinlein.

Kirchweih Dokheim.

Strassenmühle.

Sonntag und Montag:

Junge Enten,
wozu freundlichst einladet
Frau Klein. 13411

Restaurant Reichsapfel

Schierstein, Wilhelmstr.

Endstation der elektr. Straßenbahn, P
empfehlen sich Vereinen und Familien bei Ausflügen. —
Vereinsfähige für ca. 60 Personen. Spezialität:
Selbstgelebte naturreine Rheingauer Weine.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Hausmacher Wurst u. Schinken, sowie
echtes Bauernbrot. 13415
In zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
der Besitzer: Chr. Siegert.

Minkel-Haus.
Wirtschaft u. Saalbau. Schöner und bequemer
Bauhof Auringen. Ausflugsort für Vereine
und Gesellschaften.
Eigene Apfelweinfabrik, ff. Kronenbier.
Vorzügliche landliche Speisen. — Spezialität: Speck und Eier.
Zivile Preise. 13369
Julius Rieser.

Restaurant „Zur stumpfen Feile“
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 27.
Nur kurze Zeit zu sehen! Größte Sehenswürdigkeit der Welt
Der Menschfisch
(männlicher Dajong) genannt der Mann aus dem Meere
ca. 3 Meter lang und 600 Pfund schwer. 8391

Familien-Anzeigen.

Dankjagung.

Allen denen, die bei dem herben Verluste meiner
lieben Frau, unserer guten unvergesslichen Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter Frau

Anna Maria Hepp

so innigen Anteil nahmen, unseren herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Wilh. Hepp I.

Bierstadt, den 7. August 1908.

8470

Dankjagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei
dem schweren Verluste meines einzigen Sohnes

Emil Schleswig

sage ich meinen innigsten Dank.

Die trauernde Mutter:

Paula Schleswig,

Kaiser Friedrich-Ring 45.

11314

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innigst-
geliebtes Kind

Karlchen

nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 6. August 1908.

Die trauernden Eltern:

Karl Minnick u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, vorm. 11.30 Uhr,
vom Leichenhaus des alten Friedhofes aus statt. 8357

Bahnholz.

Telephon Nr. 432.

13129

Restaurant u. Café

Schönster

Ausflugsort am Platze

Möblierte

Zimmer und Pension

10900 empfiehlt

W. Hammer, Besitzer.

Gasthof Gundlach, Hallgarten

Am Sonntag, den 9. und Montag, den
10. August, findet bei Gelegenheit des 10jährigen
Stiftungsfestes, verbunden mit Begrüßung
der freiwilligen Feuerwehr zu Hallgarten die

Eröffnung des neuerbauten

Gasthofes Gundlach

statt. — Das Gasthaus entspricht allen der Neuzeit
entsprechenden Anforderungen. Hat schöne Gäle und
Wohnzimmer für kleinere und größere Gesellschaften zur
Verfügung. Es kommen nur Originalweine der
Hallgarter Winzervereine, sowie erstklassige Weine
aus dem bekannten altenrenommierten Weingute des Herrn
Ed. Engelmann zu Hallgarten zum Ausfluß.

Für gute und billige Speisen ist bestens Sorge
getragen. Es ladet ergebenst ein 13412

Der Besitzer: Joh. Frey.

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum
am Montag- und Freitagstage 10 Pf., die zweifache 20 Pf., alle anderen
Zeilen 15 Pf. Im Restant: die einseitige Zeile oder deren Raum
am Montag- und Freitagstage 10 Pf., die zweifache 20 Pf.
Sonstige Anzeigen 10 Pf., Nachb. nach anliegendem Tarif.

Wiesbadener



General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Herausgeber 193 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 183. Samstag, den 8. August 1908. 23. Jahrgang.

Die gesamte Samstagnummer 8 Seiten 1.
4. 12 Seiten 2. Ausgabe umfasst 20 Seiten.

Dr. August Wilhelm.

Die Doktorpromotion des Prinzen August Wilhelm von Preußen bei der Staatswissenschaftlichen Fakultät in Straßburg i. E. soll noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Der Prinz bestand die mündliche Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge (Vater war gemeldet worden, der Prinz habe „nur rote“ bestanden) summa cum laude. Es wurden jedoch Zweifel laut, ob der junge Mann, der nur vier Semester studiert hat — das Statut schreibt sechs vor, zwei wurden ihm auf ministerielle Entscheidung erlassen — auch eine so gute Note bekommen hätte, wenn er nicht der Sohn des Kaisers gewesen wäre. Zwei Straßburger linksstehende Zeitungen bemängelten sich nun dieses für sie dankbaren Stoffes und folgerichtig die angeblichen Äußerungen eines Universitätslehrers, der über den Ausfall der Prüfung gesagt habe: „Der Prinz hat Pech gehabt, aber er ist halt ein Prinz.“ Durch diese Artikel fühlten sich die Prüfenden beleidigt, und wie der Rektor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät den Zeitungen mitteilt, werden sie Straßburger gegen diese Zeitungen stellen. Gleichzeitig hat der Rektor der Universität beschlossen, seinerseits sich der Klage anzuschließen.

Dass die betreffenden Zeitungsartikel für die Examinatoren nicht gerade ehrend sind, muß man zugeben. Inbes, ganz ohne Rücksicht kann niemand auf derartige Examinatoren. Das Absonderliche, das Abweichen von der Regel, verlockte dazu. Daß der Prinz sehr viel gearbeitet hat, wissen die Eingeweihten; daß er auch mehr weiß, als mancher staatswissenschaftlicher Doktor, der seinen Ort in der gewöhnlichen Art erwarb, ist auch nicht zu bezweifeln, aber kann ihn sein Examen freuen, wie andere Sterbliche? Das ist zu bezweifeln.

Nebenbei hat diese Prinzenpromotion einigen Zeitungen noch Anlaß zu politischen Kombinationen gegeben. Man will aus den Anträgen der Professoren und der Antwort des Prinzen, daß er während seines Hierseins das Kaiserliche Land und seine biedereren Bewohner kennen lernte, sowie daß er nicht für im-

mer scheide, sondern gern wiederkehre, herausschöpfen, daß er sich damit als künftiger Statthalter in Elsaß-Lothringen oder dergleichen ankündigt.

Daß der Prinz einmal hier im Reichslande eine Stellung bekleiden soll, das mag nicht ausgeschlossen sein, das mag auch mitbestimmend für die Wahl der Universität gewesen sein. Indessen, ganz ausgeschlossen ist, daß Professoren und Prinz in ihren Reden darauf haben anspielen wollen. Allen, die mit den prinzipiellen Streifen in Verbindung kamen, vor allem den amtlichen und halbamtlichen Berichterstattern, wurde die Meinung, über den Prinzen möglichst nichts zu bringen, er sei hier lediglich als Privatmann und nicht als Hohenzollerprinze. Das ist auch strikte festgehalten und die Reden im ganz internen Professorenkreise bei Ueberreichung der Examensurkunde und des Dokortitels sind nicht stenographiert, sondern dem Sinne nach wiedergegeben worden, und es nötigt nicht das Mindeste dazu, politische Ankündigung darin zu suchen, die die Sprechenden sicher auch nicht dazwischen legen wollten, gleichviel, ob die Zukunft eine solche Auslegung rechtfertigen wird.

Der moderne Krieg.

Wenn der Herbst naht, beginnen die verschiedenen Staaten Europas ihre Truppen für den möglichen Krieg der großen Mächte auszurüsten. Und die Mächte werden von Jahr zu Jahr um so bedeutender, als die Probleme, mit welchen die Hochkommandierenden zu rechnen haben, sich immer komplizierter gestalten, denn beinahe jedes Jahr bringt neue wissenschaftliche Erfindungen in der Kunst des Kriegsführens.

Die erste Umwälzung auf diesem Gebiete war die Einführung des rauchlosen Pulvers, die das moderne Schlachtfeld aus einer mit Wolken von Schwefel- und erstickendem Rauch erfüllten Landschaft, in welcher Schwadronen galoppierender Reiter und Infanteriekolonnen verwegene Geländebanden vertrieben, in ein klares Feld, in welchem lange Linien von kleinen schwarzen Punkten auf 3000 Meter Entfernung aufeinander feuern, verwandelt.

Laut kam die Ausbildung des Militär-Telegraphen und die drahtlose Telegraphie, jedoch der heutige Oberkommandant gleich einer Spinne in der Mitte eines Netzes von Telefon- und Telegraphendrähten sitzt, und der Zug nach der See wächst jährlich mehr. Man wird sich vielleicht noch mal wundern, wenn jeder „ne Villa dort oben baut, Wer fängt denn da schließlich noch Flunden? Ja selbst, wer den Sommer daheim verbringt, kommt schließlich in helles Entzücken, Man läßt seine Schwärze verpöhlen und verschmeißt selbst die Tücher der Mäden, Humor und Gebuld und Tropfen Salmiak, Die lassen die Stiche verschmerzen, Noch niemand starb, weil ne Mäde ihn stach, Erwa — an gebrochenem Herzen, Laurentius, der heilige Mann, vergiebt Die schönsten goldenen Jähren Und wieder ging durch die Sommernacht Der Schallhut brünnig Begehren, Referbemann in der Kantine singt Jetzt laut von der Tren der Soldaten, Derweil seine Minna sich Sorgen macht „Von wegen“ dem Abschiedsbraten, So verdeli das Herz zwischen Sommer und Herbst.

Zwischen Wonne und Wehen im Reigen, Und während das alternde Raubwerk fällt Läßt die Jugend die Drachen steigen!

... „Die Stürme saugen für und für.“ Wer Wert auf ein anständiges Aeußere legt, muß jetzt seinen Hut festhalten, daß er nicht ohne Befehl eine Tournee durch Wiesbaden macht. Und wer scharfer Naturbeobachter ist, empfindet schmerzhaft, daß es in den Platanen des Rings und in den Alleen der Parkanlagen schon mächtig rauscht und rauscht. Ohne Zweifel — der brutale Sturm, der auch der „Zeppeline“ bei Osterdingen die Flugkraft raubte, ist der Derröb des Herbstes. Man sieht noch und noch wieder Zeitgenossen, die fern von Wiesbaden im Sommer geniesen wollten und die uns jetzt mit Enthusiasmus und Heißer vor-schwärmen, wie himmlisch es in den Gärten war und wie billig man im „wildromantischen Amfelsgrund“ wohnte.

Unser heimischen Sänger sind dem „Zug der Zeit“ gefolgt und bedenken ihre Lieben daheim

von dort aus eine Schlacht lenkt, deren einzelne Phasen er nicht einmal verfolgen kann. Ein dritter bedeutender Faktor war die Verwendung von Automobilen für militärische Zwecke. Die glänzende Suite, die sonst mit jedem Kommandanten ritt, ist verschwunden. Die Meldereiter von ehemals sind heute die in Pelz gefüllten Chauffeure oder Lederbeleideten Motocyclisten. Der General von heute inspiziert seine Schlachtlinie von einem 60 HP Automobil modernster Konstruktion. Die langen Linien, der sich langsam bewegenden, von Pferden gezogenen Trains, der „Impedimenta“, die seit Julius Cäsars Zeiten die Verpflegung aller Strategen waren, sind nun durch Motormotoren ersetzt, die in ständiger 30 Kilometer in der Stunde zurücklegen.

Und last not least ist das Luftschiff ein Faktor geworden, mit dem man gewaltig rechnen muß. Denn vor allem ist es heute zwecklos, zu versuchen, die Bewegungen des Armeekorps hinter der schließenden Kavallerie verborgen zu halten. Das lenkbare Luftschiff schießt gleich einem Pfeile 50 Kilometer weit ins feindliche Land, beobachtet die Richtung der marschierenden Truppen, verzeichnet die Positionen der Artillerie und durchkreuzt die Pläne der feindlichen Strategen. Und die Notwendigkeit, diesen komplizierten Mechanismus immer aufs neue auszubastieren, gibt dem Kleinkrieg, dem sogenannten „Guerrillakrieg“, eine immer größere Bedeutung. Neuer finden die Kaisermandöver in Deutschland in Lothringen, wenige Kilometer von der französischen Grenze, Frankreich konzentriert in der Provinz Doune nicht weniger als 5 Armeekorps, die größte Armeekraft, die je in Friedenszeiten in Frankreich vereinigt war.

Politische Tagesübersicht.

Deutschland und die Türkei.

Der „Wiener politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel geschrieben: In jungtürkischen Kreisen hat es Befremden hervorgerufen, daß in der ausländischen Presse von einer deutsch-feindlichen Stimmung die Rede ist, die seit der neuen Wendung in der Türkei eingetreten sein soll. Vollends macht die Art, in der man diese Behauptung zu begründen sucht, einen seltsamen Eindruck.

Das türkische Volk — so heißt es in den betreffenden Nachrichten — große Deutschland, weil dieses das despotische Regiments-

system des Sultans unterstützt habe, um wirtschaftliche Vorteile in der Türkei zu erlangen. Wenn das mehr oder weniger erfolgreiche Betreiben wirtschaftlicher Angelegenheiten im ottomanischen Reich seitens einer fremden Macht eine hinreichende Grundlage sein soll für die Beschuldigung der letzteren, die frühere Willkürherrschaft in Konstantinopel aus egoistischen Motiven begünstigt zu haben, so müßte man doch auch billigerweise gegen andere Staaten die gleiche Anklage erheben.

Die politischen Kreise in der Türkei sind nicht nur von einer ungleichen Beurteilung der fremden Mächte in dieser Beziehung entfernt, sondern wollen Deutschland die Anerkennung, daß es sich bei verschiedenen Gelegenheiten als wahrer Freund nicht etwa des autokratischen Systems, sondern der Türkei als Staatswesen erwiesen habe. Insbesondere in der Armee werden die Verdienste untergeordnet, welche sich Deutschland um die Förderung der Umgestaltung des türkischen Heeres erworben hat. Es wird niemand zu bestreiten wagen, daß Freiherr von Marschall, der Deutschland während mehr als einem Jahrzehnt in Konstantinopel vertritt, während seiner ganzen Tätigkeit die freundschaftlichste Stimmung für das türkische Volk bewiesen hat. Das türkische Volk war sich immer dessen bewußt, daß Deutschland einer der wenigen Staaten ist, die nie auf den oft prophesierten Zusammenbruch der Türkei spekuliert, sondern im Gegenteil stets darauf bedacht war, zu der politischen und wirtschaftlichen Kräftigung des ottomanischen Reiches beizutragen.

Die Behauptung, daß jetzt all dies in Konstantinopel mit Feindseligkeiten vergolten werde, kann daher nicht aus türkischen, sondern nur aus ausländischen Kreisen stammen, die aus Abneigung gegen Deutschland eine solche Wendung herbeiwünschen.

Es kriselt in Norwegen.

Die Storting-Debatte über die Heeresvorlage hat gestern in Christiania unter recht drohenden Ausblicken für die Regierung ihren Anfang genommen. Während die Opposition nur eine teilweise Vertagung der Debatte zugestehen wollte, forderte der Ministerpräsident Knudsen die vollständige Vertagung und machte die Durchsetzung dieser Forderung zur Kabinettsfrage. Während der Sitzung wurde jedoch von mehreren Seiten auf ein Kompromiß hingearbeitet. Augenblicklich ist Aussicht vorhanden, daß die morgige Fort-

Rundum den Kochbrunnen.

Wiesbadener Streifzüge.

A. Zwischen Sommer und Herbst. — Im Sturm. — Wiesbadener Sänger im Norden. — Schenkwürdigkeiten daheim. — Zeppelin einst und jetzt. Irrtum ist menschlich. — Der Modelkönig im Lounus. — Bunte „Behauptungen“.

„Man fährt sich der Lounus, was manchmal auch
Ja tun befehlen die Frauen.
Der Eberische Zinnobersleib,
Das nächtliche Rebellbraun —
Das moht und alles an Abschiedsleid!
Derherbstliche Weltkummerempfinden
Durchschauert den Mensch, bis er langsam lernt
Nach diese Saison überwinden.

Man lehrt aus den Wäbern der Zug zurück,
Begrüßt sich und drückt sich die Hände,
Man rühmt, was man niemals erlebt hat, laut
und denkt: „gut, daß es zu Ende!“
„Wir wohnten im „Seebär“ göttlich schön
und die Milch — nur n Groschen der Liter!“
So schwärmt Frau Kausleirat Meyer, obgleich
Sie sich nemlich gelobte: „Nie wieder!“
Man sagt sich der Artigkeiten viel:
„Die schauen ja aus wie n Rigeuner!“
— „Nein — sind Sie, Verehrte, braun
voran!“
Das heißt — ich doch mit Sie bräuner!“
Da sind Sie ja wieder — Herrgott find Sie
did!

„Ich hätte Sie beinahe verwechselt!“
„Wo war'n Sie zur Kur? In Karlsbad — hm —
Ich dachte — dort wird man, entsetzt!“
Der Onkel Theo — hurra, er ist da!
— „No, Kinder, wie ich mich vergnügt hab',
Ich schrieb soviel Ansichtskarten an Euch
Die den Schreibstempel ich endlich gekriegt
ha!“

mit Ansichtskarten aus dem hohen Norden. Sie berichten uns gewissenhaft, daß es auch ihnen nicht eripst blieb, dem sagenhaften Rummel-greis Regit, dem Herrn der Hüten, vor dem bekanntlich Rix und Red sich beugen, ihre Opfer — die wärmsten Ausdrücke ihres tiefsten Innern — darzubringen und sie schwärmen mit leichtempfindlichen Herzen von den frischen, blonden Mädchen, die ihnen den Tag unter der Nordlandsblonne vergoldeten. Sie eilen zu Schiff oder im „Hurtig togt“, wie man im nordischen Paris den Schnellzug nennt, von Landschaft zu Landschaft, von Kopenhagen nach Helsingör, von Helsingör nach den Trollbattungen, von Stockholm nach Malmö, Treleborg und schließlich zu den jenseitigen, eichwaldgekrönten Kreideseilen Ängens...

Wir, die wir daheimgeblieben, brauchen uns freilich auch nicht gerade über Mangel an Sehenswürdigkeiten zu beklagen. Ich denke da nicht etwa an jene weitbewundenen, umfangreichen Kochlöcher, die man jetzt allenthalben jenseits der Ringkirche antrifft, und in denen das leuere „Wiesbadener Pfaster“ zum Teil gekocht wird. Es liegt mir auch fern, die Sehenswürdigkeiten unserer Elektrischen in den Vordergrund zu rücken, bei deren weltstädtischem Normalverleumdungsverkehr die phlegmatischen Menschen an den Haltestellen auszuwachen können. Aber — wir haben doch einen Zeppelintag erlebt, an dem wohl kein Wiesbadener die Existenz von Mainz verleugnete. Seitdem ist das Luftschiff überhaupt noch das einzige Ideal, angelächelt dessen der deutsche Mann beweisen kann, ob er ein Herz und ein — Portemonnaie für sein Vaterland hat.

Die Zeiten ändern sich! Vor kaum einem Jahrzehnt noch — an der Wende zweier Jahrhunderte — hätte ein namhafter Nachmann in der Reichsstadt für Luftschiffahrt und Physik der Atmosphäre, es hätte sich „merkwürdigerweise“ in Süddeutschland eine Gruppe von Revisionen gefunden, die nicht weniger als 800 000 oder gar 1 Million Mark zu einem

Luftschiff, das ein lenkbare Ballon werden sollte, hergegeben habe. „Von der Ansicht ausgehend, daß die Sache nicht gehen und es besser sein wird, möglichst — wenig zu fallen, wird man den ersten Versuch am Bodensee machen... Ich bin so frei zu behaupten, daß dieses Japelinische Luftschiff zu nichts anderem führen wird, als zu einem Riesenschiff. Die Frage ist nur, ob mit oder ohne Katastrophe...“ In derselben Zeitschrift wird berichtet, daß der damalige Kommandeur der bayerischen Luftschifftruppe auf eine Frage des Kaisers, was er mit bayerischer Offenherzigkeit über das Japelinische Luftschiff sagen könne, geantwortet habe: „Majestät, ein — Schmarren.“

Nun — man hat sich doch recht gewaltig in dem „Schmarren“ von damals getäuscht, wie sich die Menschen so oft schon getäuscht haben. Derlei Täuschungen sollen übrigens die Liebhaberei eines Mannes sein, der in nächster Zeit wieder in einem unserer Lounusköpfe einkehren wird und auf den sämtliche Beseidungsflüster der mobilisierten Welt mit Verehrung aufblicken. König Edward soll — wie sicher jedem Leser von Welt hinreichend bekannt ist — als Prinz von Wales in gleichem Maße tonangebend für die Luftfabrikanten gewesen sein.

„Seine Güte“ — so wird in einer englischen Zeitschrift erzählt — „waren allgemein vorbildlich. Eines Tages trat er den grünen, weichen Hülsen, den schon zwei Tage länger alle in Gomburg wohnenden Engländer akzeptierten. Als der Prinz dies merkte, beschloß er, einen Scherz zu machen; er trug am anderen Tage auf der Promenade einen weichen, braunen Hülsen, der eine eigenartige Farbe hatte. Die Londoner Outfitter mußten die Güte aus England beziehen, um die riesige Nachfrage befriedigen zu können. Der Prinz lachte vergnügt, als er überall die braunen Güte sah und erschien einige Tage später mit einem grellroten, weichen Hülsen. Das grelle Rot schreckte jedoch seine begeisterten Anhänger ab und so entschlossen sich nur wenige, die

sehung der Debatte das Kompromiß bringen kann. Dadurch wird möglicherweise noch die drohende Ministerkrise vorgebeugt werden.

Die Lage in Tonkin.

Die Lage in Tonkin ist nach Privatberichten, die in Marseille eingegangen sind, viel bedenklicher, als die offiziellen Meldungen hervortreten lassen. Es werden da folgende Einzelheiten als zu Besorgnissen vor Ausbreitung der Revolte berechtigt angeführt: In der Provinz Sonlay hatten die französischen Truppen in der Zeit vom 25. Juni bis zum 13. Juli neun Kämpfe mit chinesischen Truppen auszufechten, keinen Piraten, die sämtlich mit Schnellfeuerwaffen ausgerüstet waren. Bei diesen Zusammenstößen mußten sich die Franzosen dreimal zurückziehen und verloren dabei neun Unteroffiziere, sechzehn Kolonial-Infanteristen und dreißig Miliz-Truppen. Infolge aller dieser Kämpfe sind die Mannschaften aller Posten verdreifacht worden, denn man ist auf eine neue Offensive des Feindes gefaßt. In der Provinz Bao-Ninh ist die Lage genau die gleiche. Die französischen Truppen sind von zahlreichen und starken Piratenbanden und regelmäßigen chinesischen Soldaten angegriffen worden. Ein heftiger Kampf entspann sich am 2. Juli und gestaltete sich sehr blutig. Die Franzosen gingen aus dem drei Stunden andauernden Ringen siegreich hervor, hatten aber den Verlust eines Offiziers und von achtzehn Soldaten der Fremdenlegion zu beklagen. Die Chinesen ließen achtzig tote auf dem Schlachtfelde zurück. An der chinesischen Grenze setzten die Truppen des Majors Le-croix ihre Operationen gegen die Banden trotz der Hitze und der Ueberhitzungen fort. Der Major hatte am 5. Juli vier Kämpfe mit Banden zu bestehen, die aus 6000 regelmäßigen chinesischen Truppen bestanden haben sollen. Der Kampf war sehr hitzig und verlustreich, indessen sind die Einzelheiten noch nicht bekannt. Die Kolonialisten behaupten aber, es sei dabei der Beweis erbracht worden, daß die französischen Truppen in Indochina durchaus unzureichend seien und daß man auf die eingeborenen Truppen nicht mehr rechnen dürfe. Zur Herstellung der Ordnung und Ruhe seien mindestens 10 000 Mann Verstärkungen erforderlich. Bekanntlich sind solche bereits, wenn auch nicht in der verlangten Höhe, vor ungefähr 14 Tagen abgegangen.

Zeppelin und sein Werk.

Geheimrat Dewald über Zeppelin.

Eine Unterredung mit Geheimrat Dewald hatte ein Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“. Er berichtet darüber:

„Man muß, so äußerte sich Geheimrat Dewald, diesen Mann (Zeppelin) persönlich kennen, um zu wissen, mit wem man es zu tun hat. Ich kenne keinen edleren Charakter. Was er verspricht, das führt er durch. Im Verkehr mit der Reichsregierung hat er sich in ritterlicher Weise eigentlich selbst die Bedingungen gestellt. Und was sich dieser bewunderungswürdigen Starrkopf in seinen — Starrkopf gefestigt hat, davon bringt ihn kein vorsichtiger „Rat“ mehr ab. Einem solchen Manne muß jeder die Treue halten. Man muß es gesehen haben, wie er dem letzten seiner Arbeiter ein guter Kamerad ist, wie er mit ihnen in der Kantine isst, wie er sie in der Arbeit anfeuert und wie er, wenn alle zagen, den Mut nicht verliert. Ich habe ihn

seinerzeit geraten, doch das Luftschiff Zeppelin Nr. 3, das habarierte, wieder auszubauen, um bei den Versuchsfahrten mit Nr. 4 abzuwechseln zu können. Wie bitter notwendig könnte er es jetzt brauchen, nachdem er mit dem neuen verunglückte, ohne die Bedingungen erfüllt zu haben...“

„Gerade wegen der Bedingungen, Herr Geheimrat, hatte ich ursprünglich um diese Unterredung gebeten. Sie sind in der Deutschschrift, die dem Reichstag im November 1907 ausging, nur angedeutet. Darf man sie wissen, oder sind sie geheim?“

„Sie sind eigentlich schon offenes Geheimnis. Zeppelin hat sie, wie gesagt, selbst gestellt. Sie ergaben sich gesprächsweise. Ich wollte dem Grafen vier Tage zur Reise geben. Er sagte: Ich mache das in einem Tag. Wir nahmen dann eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde an (wir hatten dabei die schwächeren Propeller des früheren Modells im Auge) und vereinbarten eine Strecke von 700 Kilometern. Das wären also mit einem kleinen Nachlaß an Geschwindigkeit 24 Stunden. Rückkehr zum Ausgangspunkt wurde von uns verlangt. Die Linie Friedrichshafen—Mainz über Stuttgart hatte sich Zeppelin selbst gewählt. Eine Zwischenlandung wurde nicht vorgesehen. Wir stellten uns tatsächlich die Sache so vor, daß der Graf während dieser ganzen 24 Stunden in der Luft bleiben werde. Im Anschluß an die glückliche Rückkehr von der Probefahrt wollte Zeppelin auf dem Exerzierplatz von Konstanz landen, um zu zeigen, daß er auch auf freiem Felde niedergehen könne. Ich rief ihm, er solle das später, an einem der folgenden Tage gelegentlich tun, um sich nicht noch zu guterletzt durch ein Mißgeschick um den ganzen Erfolg seiner großen Tat zu bringen.“

„Es wurden auch über die Höhe Bedingungen gestellt, Herr Geheimrat...“

„Die Höhe, die Zeppelin bei seiner Fahrt erreichen soll, ist das einzige, was ich Ihnen nicht verraten darf, weil die Militärbehörde das nicht wünscht. Aber ich kann Ihnen versichern, daß sie lange nicht so viel beträgt — die Presse sprach von 2000 Metern — als man gemeinhin annimmt. Um auf die derzeitige traurige Sachlage zurückzukommen. Meinest Erachtens ist das Problem Zeppelins eine Motorfrage. Hier muß er noch mit aller Kraft einsetzen. Er wird weiter arbeiten und nicht verzagen. Und wir werden mit ihm arbeiten.“

Die Luftschiffe des Erfinders.

Graf Zeppelin baute insgesamt vier Lenkballons. Sein Arbeitsgebiet war der Bodensee, den er sich zu seinen Versuchsfahrten ausserordentlich hatte. Zu seinen Probefahrten brauchte er für sein ungeheures Fahrzeug eine weite und ebene Fläche, auf die er bei unermesslichen Landungen bequem niedersteigen konnte.

Nach mühseligen jahrelangen Studien und Vorgesprächen sah der Bodensee den ersten Aufstieg der Zeppeline Nr. 1, der nach einem kurzen Fluge mit einer Zwangslandung bei Immendingen seinen Abschluß fand. Fünf Jahre gingen ins Land, — das Luftschiff Nr. 1 war inzwischen längst auseinandergenommen worden — bis der Graf sein zweites Fahrzeug in die Lüfte schickte konnte. Mit dem ersten Schiff war er dreimal aufgestiegen. Es hatte sich gegen den Luftwiderstand nicht kräftig genug erwiesen, aber Erfolge verheißungsvoller Art waren die 3 Ausflüge doch gewesen.

Das zweite Luftschiff, das mit dem Gewinn aus einer großen württembergischen staatlichen Geldlotterie erbaut worden war, schien nur dazu fertig gemacht, um in wenigen Stunden zerstört zu werden. Es wollte sich nicht lenken lassen. Als Zeppelin am 17. Januar 1906 in Ranzell aufstieg, wurde das Luftschiff durch einen heftigen Wind ins Uferland hineingetrieben. Eine Kollision in der Nähe von Rißlegg gelang. Aber ein Sturmwind zerstörte in der Nacht das Fahrzeug, das durch die Landung selbst nicht schwer mitgenommen worden sein soll.

Erst das dritte Luftschiff, das schon am 9. Oktober 1906 seine erste Probefahrt machen konnte, hielt stand. Ende September des letzten Jahres konnte Zeppelin eine Fahrt nach Ravensburg sowie eine achtstündige Dauerfahrt bewerkstelligen. Weitere glücklichere Fahrten folgten, und als der Oktober zu Ende ging, da wußte man, daß Zeppelin endlich ein gesichertes erstes Ziel zu erreichen hatte, das Gewähr für eine weitere Entwicklung der von ihm angestrebten Lösungen bot.

Das neue Luftschiff, Nr. 4, das nun der Katastrophe zum Opfer gefallen ist, wurde im August des letzten Jahres in Angriff genommen und die erfreulichen Fortschritte hatten die Fertigstellung beschleunigt und gesichert. Im Dezember 1907 wurde die schwimmende, vom Deutschen Reich übernommene Ballonhalle durch einen Sturm auf dem Bodensee arg mitgenommen. Der in ihr geborgene Ballon wurde nicht unerheblich beschädigt. Die Halle sank. Die Wiederherstellungsarbeiten dauerten bis zum Frühjahr 1908.

Neues aus aller Welt.

Von der Reise zurück... Das Kaiserpaar ist am Freitagabend 6¼ Uhr von seinem Besuch in Stockholm auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen.

Die Rebhühner. Im Distrikt „Nöder“ in Pommern wurde ein großer Rebhühner aufgefunden. — Auch im luftherrnlichen Reppin ist ein neuer Rebhühner festgestellt worden. — In dem lothringischen Weinort Rempling. Klagen ist auch ein neuer Rebhühner mit 17 verletzten Stücken aufgefunden worden. Unter der Aufsicht des Landwirtschaftslehrers Fisch sind weitere Untersuchungsstellen in verschiedenen Weinorten tätig.

Soldatenmishandlungen. Die Mishandlungen beim 4. Garde-Regiment in Berlin beschäftigten am Freitag wieder das Oberkriegsgericht. Angeklagt waren die drei Bizefeldwebel Ball, Holzappel und Biermann sowie Leutnant Bunningslöwen. Das zweitinstanzliche Urteil lautete etwas günstiger als das erste Instanz. Ball wurde zu 1 Jahr 1 Tag Gefängnis, Holzappel zu 11 Monaten und Biermann zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei allen drei wurden 2 Monate Untersuchungshaft angedroht. Auf Degradation wurde nicht erkannt. Leutnant Bunningslöwen wurde freigesprochen.

Ein großer Ölbrand, der bei Tampico, Mexiko, ausbrach, hat bereits einige Tage angehalten und verzehrt Millionen Gallonen Öl. Seinen Höhepunkt erreichte er in einer heftigen Explosion, die alle Nachbarquellen in Mitleidenschaft zog. Zahlreiche Gebäude flogen in die Luft und in der Erde entstand ein Krater von 1500 Fuß Durchmesser. Da das Feuer immer noch brennt, befürchtet man, daß es sich auf die benachbarten Wälder ausbreiten wird.

Im Wirbelsturm. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist ein starker Wirbelsturm über dem Dardanellen niedergegangen und hat gewaltigen Schaden angerichtet. In dem

Dorfe Keengas sind viele Bäume entwurzelt und Häuser abgetragen worden. Der große Dorfteil wurde von dem Wirbelsturm vollständig zerstört.

Der Mordmord von Differdingen. Der als Mörder der dreizehnjährigen May in Differdingen bei Trier verhaftete Gelegenheitsarbeiter Wirth hat am Tatort die bestialische Tat eingestanden.

Kesselexplosion. Infolge einer Kesselexplosion in Valencia wurden 21 Arbeiter verkränkt, von denen mehrere schwere Verletzungen erlitten.

Das Los der Bergarbeiter. Der Hauptführer des Bergwerks Achelbaumerzug im Siegerlande ist eingestürzt. 7 Bergleute wurden verschüttet, jedoch später unter größter Lebensgefahr gerettet. Der Betrieb mußte eingestellt werden, 150 Bergleute sind arbeitslos.

Auf hoher See untergegangen. Der britische Dampfer „Orus“ ist infolge Seewerbes am atlantischen Ozean untergegangen. Die Schiffbrüchigen Passagiere wurden von einem anderen Dampfer aufgenommen.

Im Schmelzofen beinahe verbrannt wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Mann, der sich den für die Nacht geleerten Ofen als Nachquartier ausgesucht hatte. Der Ofen, zu den Werken der Midland Coal, Coke and Iron Company bei Pen-dale (England) gehörig, befindet sich an der Landstraße. Als die Arbeiter am Morgen den Ofen geschlossen und das Feuer entzündet hatten, kam ihnen aus dem Innern des Ofens ein eisiges Gesicht entgegen. Die Haupttür öffnete sich und der arme Schläfer, ein junger Mann von 23 Jahren, entsprang schwer verletzt den hohen Flammen. Hätte er fünf Minuten länger in dem Ofen verweilen müssen, so wäre er völlig darin verbrannt.

Der amerikanische Zukunftspräsident Taft in Nöten. William H. Taft, der sich in Hors Springs in Virginia einer Enkeltungsur unterzieht, wurde dabei von einem eigenartigen Mißgeschick ereilt, daß keineswegs humoristischen Charakters entbehrt. Er hatte sich zu einem telefonischen Gespräch nach der Telefon-Zelle seines Hotels begeben, konnte aber nach Beendigung des Gesprächs infolge seines ungewöhnlichen Lebensumfanges die Zelle nicht mehr verlassen. Es mußten zwei Zimmerleute geholt werden, um einen Teil der Zelle auszulagern, um so den Präsidentenstabskandidaten in Freiheit zu setzen. Seither haben die Zähler eine neue Zelle von doppelter Größe hergerichtet, und dazu erst an dem republikanischen Kandidaten Maß genommen.

Beim Edelweißjuchen abgestürzt. In Arosa ist, wie aus Bern berichtet wird, Fräulein Frieda Baranowski aus Königsberg i. Pr. am Schiehorn beim Edelweißjuchen abgestürzt und tot geblieben.

Der Riesenbrillanten Eullinan, der sich bekanntlich im Besitz der englischen Krone befindet und augenscheinlich in Amsterdam geschliffen wird, ist natürlich fortgesetzt Gegenstand eingehendsten Interesses. Ueber den jetzigen Stand der Arbeiten und die voraussichtlichen Ergebnisse des Schliffes erfahren wir, daß der Edelstein ungewöhnlich schönes Wasser hat. Der Stein ist in zwei Stücke geteilt, deren größtes vierhundert, fünfundsiebzig Karat wiegt. Er wird birnenförmig (in Form einer Pendeloque) geschliffen und ist für die Krone bestimmt, während das andere Stück, welches nur um ein geringes kleiner ist, in das Szepter eingestiftet wird. Letzterer Stein erhält die Form eines runden Brillanten. Die Schönheit der Riesensteine übertrifft die Erwartungen. Die Arbeit wird voraussichtlich vor Neujahr beendet sein.

Ein Militärballon der Vereinigten Staaten, der von dem Ingenieur Baldwin erbaut worden ist, hat am Freitag seinen ersten Probeflug ausgenommen. Wie ein Kabeltelegramm berichtet, flog das Luftschiff 20 Minuten und erreichte dabei eine Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometern. Während der Fahrt bewährte sich die Lenkbarkeit des Schiffs in vorzüglicher Weise. Ein Probeflug im Weissen der Militärbehörden wird erst später stattfinden.

roten Hut ebenfalls zu tragen und erleichtert atmete man auf, als der Prinz wieder zum gewohnten grauen Hut griff.“

Wir will es scheinen, als ob Onkel Edoard auch heute noch zu solchen neckischen Scherzen aufgelegelt sei.

Das war noch immer mein Empfinden, daß manchmal König Edoard — Weil wir sein Lächeln gnädig finden — In jeder Pausen uns genarrt. Wie oft ward er schon eingeladen Berlin zu sehen mit seiner Frau, Indessen hatte er beraten Die Frage: „Ma — wie steht mir graa?“

Wir selber ließen uns nicht bitten Dieviel wir diplomatisch sind Und gingen öfters zu den Dritten, Die taten auch recht wohlgefinnt. Allein, eh' wir uns mal vertragen, Da wadelte schon das Vertrauen, Man sah den biden Edoard gehen In einem Hut — und der war braun.

Wer weiß, wie alles kommt im Leben, Undank ist oft der Welten Lohn, Die Färbung ändert sich nicht eben Nur beim Reptil Chamäleon. Auch Hüte ändern sich mitunter Drum ehe Edoard sieht Berlin Nimmt er den braunen Hut herunter Und trägt denselben — nur in grün! Till vom Taunus.

Sick-Jack.

— Zeppelin und die Franzosen. Voller Ehrgeiz — so schreibt unser Pariser Korrespondent — verfolgen die Franzosen die Fortschritte der deutschen Luftschiffahrt. Die glänzende Fahrt des Grafen Zeppelin nach Mainz gibt ihnen Anlaß, sich zu verraten; denn sie frohlocken garabazu über den kleinen Unfall, der dem Luftschiff kurz vor dem Ziele zustieß. „Auf holhem Wege“, sagt zwar der, im übrigen

sehr deutschfreundliche, „Petit Parisien“, und er wie andere Morgenblätter beileben sich, dem die stolze, ruhige Ausfahrt der „Republique“ gegenüberzustellen, die am gleichen Tage eine kurze Rundfahrt über Paris hinweg unternahm. Wie schwach es noch immer mit den geographischen Kenntnissen der Franzosen bestellt ist, verriet der „Petit Parisien“ zu gleicher Zeit; er bringt eine kurze Zeichnung des geplanten Weges und verlegt dabei Worms auf das linke Rheinufer, weit weg vom Fluße, etwa in die Gegend von Saarbrücken. Der immer hervorragende „Matin“ weicht mit dem armen Worms nichts Besseres anzufangen. Er hat sich einen prächtigen Rhein vom Bodensee bis Mainz mit Bergen, die gar nicht existieren, zeichnen lassen und hat da, wo man etwa Worms vermuten dürfte, Mannheim vermerkt, was zum mindesten beweist, daß französische Zeichner sich nicht einmal die Mühe nehmen, ihre Atlanten zu Hülfe zu nehmen. Sie wissen, ihr Publikum merkt nichts.

— Die Arbeitsleistung im Tanz. Der Tanz gilt uns gemeinhin nur als angenehmer Zeitvertreib. Er hat indessen auch den Wert einer gymnastischen Übung, die das Angenehme in wünschenswertester Weise mit dem Nützlichen verbindet. So hat neuerdings ein tanzeübter Mathematiker, der seine Mühe dazu benutzte, die Zahl der Kilometer festzustellen, die wir beim Tanzen zurücklegen, ausgerechnet, daß der gewöhnliche Walzer für jeden der beiden Tänzer eine Leistung von 1200 Metern bedeutet. Den Rekord erzielt die Quadrille, deren vier Tänzer jeden der acht Teilnehmer eine Wegstrecke von rund zwei Kilometer zurücklegen lassen. Dem Walzer steht am nächsten die Mazurka mit etwa 1000 Metern, es folgen die Polka mit 800 und der Vierritt mit 750 Metern. Darans erhellt, daß auf einem großen Ball, der von zehn Uhr abends bis morgens fünf Uhr dauert, ein fleißiger Tänzer eine Strecke von nicht weniger als 20 Kilometer durchmisst.

— Das Horoskop der Frauen. Was kümmert es uns? Schönen von heute, an welchem Tage

sie das Licht der Welt erblickt haben? Und doch ist die Beantwortung dieser Frage wichtig genug und von ausschlaggebender Bedeutung für den ganzen Lebensgang der Frau. So behaupten wenigstens die Astrologen des 17. Jahrhunderts. Einer dieser verewesselt ersten Scholastiker hat für die am zweiten Tage der Woche geborenen Vertreterinnen des schönen Geschlechts folgendes Horoskop aufgestellt: „Das Mädchen, das am Dienstag das Licht der Welt erblickt, wird schön sein, einen weichen Teint, eine gute Figur und braune Haare sein eigen nennen. Es wird seinen Gatten fürchten, Schläge erdulden, an Magenbeschwerden leiden, ein rundes Gesicht haben, beiseiden, von wechselnder Laune sein und das Landleben lieben. Sein zukünftiger wird ein öffentliches Amt bekleiden. Es wird weniger männliche als weibliche Kinder zur Welt bringen, wird die Jungfrau nicht überschreiten und von den Dienstboten bestohlen werden. Der Freitag wird ihm Unglück bringen, und sterben wird es am Schlagschlag.“ Dieser Sterngucker und Zeichenbeuger verstand sich jedenfalls aufs Leben. Er wußte, daß dem Weiber des Glücks stets ein Tropfen Wermut beigemischt ist. Deshalb hat er in seinem Horoskop auch dafür gesorgt, daß der Schicksal des schönen Teints und der Annehmlichkeit des Landlebens die Bitternis der Magenbeschwerden und die unerfreuliche Beigabe der Schläge des Ehegatten nicht fehlten. In bedauern bleibt nur, daß der treffliche Mann uns nicht auch die Geheimnisse der das Schicksal bestimmenden Eigenschaften der übrigen Tage der Woche verraten hat.

— Das Grab Walters von der Vogelweide. Der romantische Auenweg vom Lustgarten bei der Reumannskirche in Würzburg, der nach der Tradition die Begräbnisstätte Walters von der Vogelweide, des großen Minnesängers aus dem früheren Mittelalter, enthält, wurde an das königliche Museum zu Berlin verkauft. Der Auenweg soll als ein hervorragendes Muster romanischer Baukunst des 11. Jahrhunderts dem Germanischen Museum in Berlin, das auf der

Museumsinsel angelegt werden wird, einverleibt werden. Einige reizvolle Bäume erzählt die Ueberlieferung noch von diesem Grab Walters von der Vogelweide. Der Grabstein hatte eine Schale, in welcher täglich den Vögeln Futter gestreut wurde. Der Dichter hatte hierfür eine besondere Stiftung gemacht, welche die Kollegialherren später in eine Spende Weißbrot für sich selbst ver wandelten. Die Kirche, in der sich der Auenweg befindet, stammt aus dem 11. Jahrhundert. Am Chor ist 1843 dem großen Dürer eine neue Denkplatte errichtet worden mit einer lateinischen und deutschen Inschrift, die König Ludwig I. verfaßt hat. Oben ist die Schale des Grabsteins nachgebildet, aus der die Vögel Körner picken.

— Der Dorfpötel im Schwarzwald. In einem süddeutschen Blatt lesen wir nachstehende lustige Probe eines Gelegenheitsdichters: „Rath. Die Nachricht von der Verwundung unseres Dorfes, welche die Kunde durch einige Zeitungen gemacht, hat unser Dorfpötel auch bejungen und müssen wir der Seltenheit des Falles wegen das Gedicht hier folgen lassen:

Unser Dorf ist ganz verwaist,
Der Pötel ist nach Lourds gereist;
Der Bürgermeister ist im Bad,
Der Lehrer in Konstanz als Soldat;
Der Ratsschreiber, der ist leider krank,
Vom Polizei ist dies ja auch bekannt;
Der Postbote läuft noch, 's ist e' Pracht,
Aber d' Bötin, die ist altersschwach;
Sie stellt ihren Dienst ganz ei,
So schlimm ist's bei uns noch nie g'lei.

Die Verhältnisse bessern sich jetzt übrigens wieder. Der Herr Pötel ist von seiner Reise und der Herr Lehrer von seiner Übung zurückgekehrt, und beide walten wieder ihres Amtes. Der Bürgermeister wird nächste Woche wieder eintreffen, und der Ratsschreiber und der Polizeidiener befinden sich auf dem Wege der Besserung.“

Für die Zeit Ihres Sommer-Aufenthaltes

Lesen Sie die Ihnen gewohnte Zeitung nicht zu entbehren. Sie erhalten gegen geringe Postspesen den

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

täglich geliefert, es ist zu diesem Zweck folgende zu beachten:

1. Bei längerem Aufenthalt in Orten Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns haben

Abonnenten, welche unser Blatt durch unsere Zeitungsträger erhalten, die Ueberweisung bei der Hauptgeschäftsstelle,

Wiesbaden, Mauriflusstraße 8

zu bewirken. Abonnenten, welche das Blatt durch unv. Filialen beziehen, haben die Ueberweisung in derjenigen Filiale, durch welche sie das Blatt erhalten, zu veranlassen.

Damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleidet, müssen die Ueberweisungen 3 Tage vor der Abreise gegen Voranbezahlung von 25 Pfg. Ueberweisungsgebühr per Monat ausgegeben werden.

Die Ueberweisungsgebühr ist für jeden angefangenen Monat voll zu entrichten. Die Zustellungsgebühr von dem Postamt durch den Briefträger ins Haus beträgt 14 Pfg. extra und kann in Deutschland ebenfalls voraus entrichtet werden.

2. Die Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, wollen die Ueberweisung bei derjenigen Postanstalt bewirken, von welcher sie unsere Zeitung erhalten. Die Ueberweisung muß 2 Tage vor der Abreise veranlaßt werden.

3. Bei Reisen von kürzerer Dauer oder bei Reisen ins Ausland können die Abonnenten unser Blatt per Kreuzband zugesandt erhalten. Porto und Abonnement betragen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 50 Pfg. pro Woche, für das Ausland 90 Pfg. pro Woche.

Verlag

des Wiesbadener General-Anzeigers.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. August.

Zeppelin und Wiesbaden.

Überall hat sich das deutsche Volk zusammengetan, um Sammlungen zu veranstalten, durch welche Graf Zeppelin, der sein Vermögen für seine Idee geopfert hat, in die Lage versetzt werden soll, das von ihm genial begonnene Werk zu kühnem Ende fortzuführen. Ein neues Lustschiff kann mit den auf die Erfahrung der letzten Fahrt gegründeten Verbesserungen rasch auf neue entstehen. Der hiesige Magistrat richtet daher in einem Aufruf, der im heutigen Amtsblatt veröffentlicht wird, an alle Bürger Wiesbadens, die dringende Bitte, durch Geldbeiträge den Grafen Zeppelin in die Lage zu versetzen, sein Lebenswerk erfolgreich zu Ende zu führen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Die Stadthauptkasse und die Kurkassen nehmen Beiträge entgegen. Die Stadthauptkasse wird als Zentralkasse alle Beiträge, welche bereits schon jetzt an Zweigstellen in der Stadt Wiesbaden eingegangen sind und noch fernherhin eingehen werden, in Empfang nehmen und an den Grafen Zeppelin abführen.

Der Wiesbadener Automobil-Club hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, eine Spende von 300 M. zu gewähren. Der Betrag wurde alsbald auf einen hiesigen Bank eingezahlt. Außerdem hat der Club in seinem Sekretariat eine Zeichnungsliste aufgestellt, worauf wir Sportfreunde hiermit aufmerksam machen.

Die Großherzogin-Mutter im Königssteiner Schloß. In den ersten Septembertagen sind es 60 Jahre, daß die Herzogin zu Nassau, jetzt Großherzogin-Mutter von Luxemburg, ihren Einzug in das Königssteiner Schloß hielt, das damals, beim Kaufmann Dör in Frankfurt gehörig, erworben wurde. Zur Erinnerung an die 60. Wiederkehr dieses Tages soll eine öffentliche Feier in Szene gesetzt werden, weshalb Bürgermeister Jacobs von Königsstein die dortigen Vereine zu einer Vorbesprechung auf heute abend in das Hotel Wender eingeladen hat. Gleichzeitig hat ein Komitee einen Aufruf ergehen lassen, worin die Abhaltung einer Gedenkfeier an die Kaiserin geplant ist. Die Gedenkfeier wird bei Buchhändler Strad am Eingangs des Königssteiner Schloßes stattfinden.

Geheimrat von Lehden, der Wiesbadener Ehrenbürger, wurde vom Incorporated Institute of Diplomats in London und der Gesellschaft Hellenistisches Epilogos in Konstantinopel zum Ehrenmitglied ernannt.

Titular. Der Kaiser hat durch einen kaiserlich-erfolgreichen Befehl demjenigen Beamten, die zur Zeit den Titel Kanzleirat oder Geheimrat Kanzleirat führen — mit Ausnahme der Kanzleivorfürer der Zentralbehörden, soweit sie nicht aus der Zahl der Expeditions- oder Registraturbeamten hervorgegangen sind, und der Geheimen Kanzleisekretäre dieser Behörden — den Charakter als Rechnungsrat oder Geheimrat Rechnungsrat verliehen.

Todesfälle. Rittmeister a. D. Ernst Boed, Dieblichstraße 11 wohnhaft, ist im Alter von 65 Jahren zu Wiesbaden gestorben. Die Leiche traf am Samstag nachmittag um 4½ Uhr hier ein. Sie wird in der Familiengruft an der Friedhofstraße nachhause Montag beigesetzt. Gestern nachmittag 9½ Uhr starb die Hochstraße 5 wohnhafte gewesene Wwe. Marie Friedlich im 80. Lebensjahre.

Stadtbefehl. Rittmeister a. D. Ernst Boed, die Rittmeister und Stadtbefehlshaber Wilhelm Neudorff gestern in der Nähe von Bredenheim nach Jöckelschlag, glitt er auf einem Stein im Bachbett aus, kam zu Fall und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Die hiesige Sanitäts-wache holte den Verwundeten ab.

Unsere Turner beim 11. Deutschen Turnfest. Vom 11. Deutschen Turnfest liegen nunmehr die Wertungstabellen des Turnvereins der drei hiesigen Turnvereine vor. Darnach ist das Ergebnis folgendes: 1. „Männer-Turnverein“. Gerät: Red. 10 Turner. An und Abmarsch: 10 Punkte, die natürlichen und doch straffen Bewegungen sind zu loben, Ordnungsbewußtsein der Turner: 10 Punkte. Ausführung: 10 Punkte, Schwierigkeit der Übungen: Schwer und sehr schwer, Zweckmäßigkeit der Ausführung des Übungsstoffes: den leistungsfähigen Turnern angepaßt. 2. „Turn-Gesellschaft Wiesbaden“. Gerät: Warren. 12 Turner. An und Abmarsch: 9 Punkte, Ordnungsbewußtsein der Turner: 7 Punkte, Ausführung: 7 Punkte, Schwierigkeit der Übungen: mittelschwer und schwer, Zweckmäßigkeit der Ausführung des Übungsstoffes: zweckmäßig. 3. „Turn-Verein Wiesbaden“. a) Gerät: 8 Warren. 47 Turner. An und Abmarsch: 10 Punkte, Ausführung: 10 Punkte, Schwierigkeit der Übungen: mittelschwer, Zweckmäßigkeit der Ausführung des Übungsstoffes: zweckmäßig, im Verein herrscht eine gute Ordnung. b) Stabübungen: 20 Turner. An und Abmarsch: 10 Punkte, straff ausgreifende Schritte, Ordnungsbewußtsein der Turner: 10 Punkte, Ausführung: 10 Punkte, Schwierigkeit der Übungen: je 9 Punkte.

Preisgekrönte Turner. Auf dem Spitzberg-Bergfest errang auch der Männerturnverein schöne Erfolge. Er hatte vier Turner zur Beilegung entsandt und alle vier feierten preisgekrönt zurück. Es erhielt Fink den 2., Kampott den 6., Schalles den 7., und Weber den 10. Preis. Fink erzielte die höchste Punktzahl im Laufen.

Wiesbaden-Lorch. Der Personenzug Nr. 329, ab Frankfurt 2.47 Uhr nachmittags Wiesbaden an 3.57 Uhr bis Riedheim 5.15 Uhr wird jetzt an Sonn- und Feiertagen bis Station Lorch durchgeführt. Auch ein Personenzug geht ab Lorch ebenfalls an Sonn- und Feiertagen 8.05 Uhr abends, trifft um 9.34 Uhr in Wiesbaden ein und fährt durch bis Frankfurt, wo er 10.18 Uhr fällig ist. Die Büge für beide Richtungen halten auf allen Zwischenstationen.

Theologischer Ferienkursus. Der 3. hiesige und nassauische theologische Ferienkursus wird dieses Jahr erst im Oktober (vielleicht 19. bis 21.) in Wiesbaden abgehalten. Er soll drei Lehrgänge umfassen: 1. Professor Dr. Guntel: „Probleme der Palmen“. 2. Professor Dr. Krüger: „Werden und Waschen des modernen Ultramontanismus“. 3. Professor Dr. Ed.: „Die historische Persönlichkeit, Vortragen der Christologie“.

Aufschlagschule in Wiesbaden. An der hiesigen Aufschlagschule beginnt anfangs September 1908 der 33. theoretisch-praktische Lehrgang, welcher sich auf die Dauer von 3 Monaten erstreckt. Die aufgenommenen Schmeldegeleiten haben ein Unterrichtsgeld nicht zu entrichten. Die Anstalt besitzt die Berechtigung, auf Grund einer am Schluß des Kurses abzuhaltenden Prüfung die durch Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Befähigungszugnisse für die Ausübung des Aufschlag-Gewerbes zu erteilen. Gelasse um Aufnahme sind nicht den erforderlichen Nachweisen an den Vorsteher der Schule, Herrn Oberleutnant von in Wiesbaden, Luisenplatz 1, bis spätestens 25. August 1908 zu richten.

Nassauischer Handwerkerverband. Der diesjährige Verbandstag des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird am 30. August in Birges abgehalten. Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Jahr. 2. Besprechung des Gesetzes über den kleinen Beschäftigtennachweis. 3. Besprechung des Gesetzesbetr. betr. den unvollständigen Wettbewerb. 4. Besprechung des Gesetzesbetr. betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, insbesondere der Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter. 5. Besprechung des Gesetzesbetr. über die Arbeits-lammern. 6. Besprechung über das Submissionswesen. 7. Die Polizeiverordnung über das Hadergewerbe. (Antrag der Väterinnung Dillenburg). 8. Die Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau in Wiesbaden.

Aus dem Jagdschützenverein. Der Landesverein Nassau des allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins hielt am 1. d. M. ein höchst erfolgreiches Vereinsjahr zurück. Am 1. Mai d. J. zählte er 105 Mitglieder (gegen 504 des Vorjahres). Der große Zuwachs ist darauf zurückzuführen, daß der Bezirk Frankfurt vom Landesverein für Hosen abgetrennt und dem Landesverein Nassau angegliedert worden ist. Dadurch

wuchs auch das Vereinsvermögen von 11.500 M. auf 14.500 M. Für erfolgreiche Ermittlung von Wildbühnen wurden in 32 Fällen 1145 M. und für Raubzungenverteilung in 4 Fällen 8 M. aus der Vereinskasse gezahlt. Je 100 M. Prämien erhielten Wildschützen Wajum-Dahn und Förster Hory-Klein-Weinbach. Anstelle der aus dem Bezirk vertriebenen Herren Freiherrn Löw von und zu Steinfurt und Oberst v. Dohow in Wiesbaden sind die Herren Otto Leberus und Regimentskommandeur v. Conta-Wiesbaden und für den Bezirk Frankfurt ist Herr Carl Borguis-Frankfurt in den Vorstand eingetreten.

Vereinsnachrichten.

Das Schwäbische Tanz-Institut unternimmt heute einen Ausflug nach Rambach, Saalbau Meißner.

Der Wiesbadener Karneval-Club veranstaltet heute Sonntag von 3 Uhr ab, ein „Großes Kirmesfest“ auf dem Walddäusen, bestehend in Konzert mit Tanz im Saale, sowie Volksbelustigungen aller Art, große Kinderpolonaise wobei über 1000 Artikel gratis verteilt werden. Bei zweifelhafter Witterung findet im Saale Unterhaltung mit Tanz statt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Sonntag im Kurhaus. Für morgen Sonntag hat die Kurverwaltung im Abonnement ein höchst anziehendes Programm aufgestellt, obgleich infolge der Beurlaubung des Kurorchesters, nur die Militärkapelle und zwar die vorzügliche Kapelle des 117. Infanterie-Regiments unter Kapellmeister Schleifer, die beiden Abonnementkonzerte ausführt, wird doch nicht das allmögliche geboten. In der Bitterung günstig ist es findet ab 4.30 Uhr Fesselballon-Auffahrt mit möglichem Passagierpreis statt, die abends in eine Nachfahrt des Ballons, wozu sich Passagiere rechtzeitig melden wollen, unter Scheinwerferbeleuchtung übergehen. Ferner findet Scheinwerfer-Bombenbeleuchtung des Parks und der großen Fontäne statt, wie auch die Leuchtfantäne in Erscheinung treten wird.

Was die Woche im Kurhaus bringt. Das Wochenprogramm der Kurverwaltung sieht, bei der noch andauernden Beurlaubung des Kurorchesters, in dem Zeichen der Militärkapelle. Montag spielt die Kapelle des Regiments von Gersdorff, deren Abendprogramm hauptsächlich Operetten- und Walzermelodien bringen wird, am Dienstag dieselbe Kapelle; während des Abendkonzertes wird das Fokken von einer erfolgreichen Konzertreihe juristischer Schachspiele, Quartett unter Leitung des königlichen Opernsängers Hans Schuh durch Vorträge erfreuen. Die Abonnementkonzerte am Mittwoch spielt die Kapelle des Regiments Dranien, das Abendkonzert hat den Charakter als „Reinischer Musik-Abend.“ Dieselbe Kapelle führt auch am Donnerstag die beiden Abonnementkonzerte aus; das Promenadekonzert spielt die Kapelle von Gersdorff, außerdem findet am Sonntag ein sehr interessanter Musikfischer Abend statt, worin der vielversprechende jugendliche Bassist Herr Gottfried Hagedorn von hier und der erste Konzertmeister der Kurkapelle, Herr Ferdinand Kaufmann solistisch mitwirken werden; am Montag Herr Kapellmeister Affern. Eine besondere Feier in Form eines großen Gartenfestes am Freitag gilt dem hundertjährigen Jubiläum des 11. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88. Dieses Jubiläumsgartenfest, das mit großer Illumination verbunden wird, findet im Abonnement statt. Am Samstag veranstaltet die Kurverwaltung ein Gartenfest mit großem Feuerwerk zum Eintrittspreis von nur 50 Pf. für Jedermann, also im gewissen Sinne eine volkstümliche Veranstaltung.

Waldhalla-Theater. Das nächste Benefiz ist am kommenden Dienstag für den Komiker Herrn Willy Sander. Zur Aufführung kommt die erfolgreiche Operette „Ein Walzertraum“. In Vorbereitung befindet sich die hiesige Revue „Die Dollarprinzessin“. Mit dieser Operette hat Leo Fall sich als einer der besten Operettenkomponisten der jetzigen Zeit in den Vordergrund gestellt, an den deutschen Bühnen und in Oesterreich gibt es augenblicklich keinen größeren Schläger als die Dollarprinzessin. Trotzdem die Sommerzeit schon am 1. September schließt, kommt diese bedeutende Revue doch noch in der zweiten Hälfte dieses Monats heraus.

Waldhalla-Theater (Wochenplan). Sonntag: „Der Mann mit den 3 Frauen“. Dienstag: Benefiz für Herrn Willy Sander. „Ein Walzertraum“. Mittwoch und Donnerstag: „Der Mann mit den 3 Frauen“. Freitag: Benefiz für Herrn Walter Herrling. „Die lustige Witwe“. Samstag: „Der Mann mit den 3 Frauen“. — Wie aus dem Wochenplan ersichtlich sind in dieser Woche zwei Benefize und zwar am Dienstag für Willy Sander und am Freitag für Walter Herrling. Da sich beide Mitglieder einer großen Beliebtheit erfreuen, so ist wohl anzunehmen, daß an beiden Abenden ein volles Haus gesichert ist.

Kinderfest „Unter den Eichen“. Morgen Montag wird auf allgemeinen Wunsch das zweite Kinderfest unter der bewährten Leitung des „Eulke-Wag“ stattfinden. Ein reiches Programm wird für die Belustigung von Jung und Alt sorgen.

Tagesanzeiger für Sonntag.

Kgl. Schauspiele: Ferien vom 6. Juli bis einschl. 31. August.
Residenztheater: Ferien vom 1. bis 31. August.
Kurhaus: Rail-coach-Ausflug 10½ Uhr. — Hochbrunnenkonzert 11 Uhr. — Doppelkonzerte 4½ und 8½ Uhr. Großer Ball.
Volks-Theater: „Die Quartierung“, 4 Uhr. — „Robert und Bertram“, 8½ Uhr.
Waldhalla-Theater: „Der Mann mit den drei Frauen“, 8 Uhr.
Kaiser-Panorama: Täglich geöffnet bis 10 Uhr abends.
Konzerte täglich abends: Hotel Kaiserhof — Hotel Metropole — Tannushotel — Sankt-Hotel — Waldhalla-Restaurant — Nonnenhof — Friedrichshof — Deutscher Hof. — Café Salsburg.

Das Nassauer Land.

S. Vierstadt, 8. Aug. Die Feld- und Gartendiebstähle häufen sich hier in letzter Zeit. Gestern nachmittag während des heftigen Gewitters, wo man annehmen konnte, daß kein Diebstahl draußen in der Gemarkung sei, ging ein Diebstahl auf Nassau aus. Er hatte jedoch die Rechnung ohne die Wachsamkeit unserer Feldhüter gemacht. Als der Dieb ein Salatsfeld leeren wollte, wurde er durch Hirschjäger Janzen abgefaßt und zur Anzeige gebracht.

h. Wehen, 8. Aug. In diesem Jahre findet hier ein volkstümliches Lärnfest des Gaus Nassau statt. Der Festtag ist auf den 6. September festgesetzt. An diesem Tage werden sich morgens 8 Uhr die Turner des Gaus auf der „Eisernen Hand“ treffen, von wo aus zum herrlich gelegenen Turnplatz „Unter den Linden“ marschiert wird. Dort findet von 10 Uhr ab das Preisturnen statt. Um 2 Uhr wird der Festzug, für welchen mehrere prächtige Gruppen vorgeführt sind und an dem sich auch die übrigen hiesigen Vereine beteiligen, aufgestellt und durch die Ortstrassen zum Festplatz geführt, woselbst Turnspiele und Volksfest stattfinden. Abends wird ein Festball abgehalten, in dessen Verlauf von seiten der Festdamen ein Walzerkonzert aufgeführt werden wird.

Unterleiberbach, 8. Aug. Als gestern abend gegen 7 Uhr der Knecht des Gastwirts W. Wagner mit dem Pfluge aus dem Felde kam, wurden ihm durch ein Automobil die Pferde erschreckt, die dann in der Nähe der Engeldrüse mit dem Pfluge gegen einen Alleebaum rannten. Der Knecht stieg zur Erde und erlitt mehrere Verletzungen am Kopf, im Gesicht und an den Beinen und wurde, nachdem ihm die Sanitätskolonne einen Notverband angelegt, ins höchster Krankenhaus verbracht.

St. Bornig, 8. August. Pfarrer Hild ist durch Gemeindevwahl nach Reiss in Rheinhessen gerufen worden. Die erledigte Pfarrstelle zu Bornig wird durch das Konsistorium bis zum 1. Oktober l. J. neu besetzt.

K. Vernbach, 8. Aug. Gestern mittag schlug der Blitz in der Stallung des Gustav Feldmann und tötete ein Pferd. Auch das Gebäude wurde beschädigt.

K. Waldorf, 8. Aug. Der Händler Karl Zell aus Frankfurt verkaufte seine hier belegene Molkerei mit Inventar zum Preise von 35.000 Mark an Herrn Heinrich Geigels aus Auerbach a. d. A.

d. Nieberrhausen, 8. Aug. Gestern waren eine Anzahl höherer Eisenbahnbeamte zur Besichtigung des hiesigen Bahnhofes anwesend. Es handelte sich um Erweiterungsbauten, sowie um den Bau des zweiten Gleises auf der ganzen Strecke. Die baldige Ausführung des Projekts, das einem längst gefühlten Bedürfnis nachkommt, würde sicherlich freudig begrüßt werden.

Oberlahnstein, 8. Aug. Demnächst wird seit vorigen Samstag der Tagelöhner Joh. Bollschlag von hier. — Bei der Spielerei mit einem Taucherglocken wurde ein 13jähriger Junge von einem Altersgenossen in den Leib geschossen. Die Kugel ist noch nicht gefunden; die Verletzung ist nicht unbedenklich.

Ulfungen, 8. Aug. Ein sonderbarer Auftritt setzte heute die Passanten auf dem Marktplatz in der Neustadt in große Aufregung. Zwei Jungen des Kantinentwirts Max am hiesigen Bahnhof nach Weilmünster fuhren mit ihrem Esel in die Stadt. Raum hatte das Pferd des Wilhelm Grandpierre, das lose zur Tränke lief, den Esel bemerkt, als es offenbar in feindseliger Absicht in wildem Lauf auf den Esel zu stürzte. Der Esel suchte mit seinem Wagen zu entfliehen, kam aber zu Fall, das Pferd fiel auf den Wagen, der zertrümmert wurde. Dem einen Jungen war es gelungen, abzuspringen, der andre kam unter das Pferd zu liegen und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Nur mit Mühe gelang es, das wilde Pferd zu bändigen. Der Esel wurde durch Bisse des Pferdes am Rücken und an den Beinen verletzt.

Gerichtssaal.

ist ein Unterleibsbruch ein Betriebsunfall?

Mit dieser Frage hatte sich gestern als oberste Instanz das Oberlandesgericht zu beschäftigen. Eine Firma im Regierungsbezirk Wiesbaden war gegen Betriebsunfälle versichert. Einer ihrer Angestellten erlitt während der Beschäftigung einen Unterleibsbruch. Die Versicherungsgesellschaft weigerte sich, zu zahlen, weil in den Versicherungsbedingungen eine Anzahl Verletzungen ausgeschlossen waren, darunter Unterleibsbrüche. Nun wurde aber der Versicherte flagbar, weil an einer anderen Stelle der Police gesagt ist, daß als Unfall verstanden ist: jede Körperverletzung, welche der Versicherte in und außer dem Beruf durch eine unabhängig von seinem Willen eintretende plötzliche und gewalttätige äußere mechanische Einwirkung erleidet. Der Kläger behauptete, es läge ein Bruch vor, der eben zweifellos unter die hier gekennzeichneten Unfälle und damit unter die Versicherung falle. Nicht versicherungsfähig seien die kongenitalen Brüche, die im Körper vorgebildet sind und von ihnen heraus entstehen. Nachdem schon das Landgericht die Klage abgewiesen hatte, entschied das Oberlandesgericht nach eingehender Prüfung und Vernehmung eines Sachverständigen in gleichem Sinne. Das Gutachten des Sachverständigen stellte fest, daß der Kläger völlig falscher Ansicht war. Es lag nicht ein sogenannter traumatischer Bruch vor, 8. 8.

ein solcher, der durch äußere gewalttätige Einwirkung entstanden ist, sondern vielmehr, wie die wiederholte Untersuchung des Verletzten ergab, ein vorgebildeter Bruch, der ohnehin zum Ausbruch gekommen wäre, selbst wenn der Betreffende eine außergewöhnlichen körperlichen Anstrengungen gehabt hätte. Die Klage war aber überhaupt zwecklos, da von der Versicherung nach den Bedingungen Unterleibsbrüche ausgenommen sind, was wohl auf Brüche beider Art anzuwenden ist. Aus allen diesen Gründen wurde der Kläger kostenfällig abgewiesen.

Schüler und Schüler.

Seute lag vor der Strafkammer ein wahres Warenlager von Kupfer, Messing, Zinn und Alufolien. Verhandelt wurde gegen den Gärtner Hermann K. zu Schwanheim, den Althändler Adolf Sch. zu Kellertbach, und den Arbeiter und Magazinsverwalter H. zu Schwanheim. Am 12. März 1908 hatte K. an den Althändler Sch. einen großen Kasten Kupferrohre, Messing, Zinn und Blei verkauft, für 117 Mark, während der Gesamtwert 300 Mark ergab. K. behauptet, alle diese Sachen, welche aus den chemischen Werken zu Griesheim stammten, habe er zum größten Teil an einem vor der Fabrik befindlichen Schutthaufen gefunden. Das Gericht verurteilte ihn, da er die Sachen als Finder nicht abgeliefert hatte, wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis. Sch. verfiel wegen Schleicherei in 1 Monat Gefängnis, während H. von der Anklage der Beihilfe freigesprochen wurde.

Aus der Sportwelt.

Fußball.

Deutsch beim Fußballspiel. Außer der bekannten Verdeutschungstafel für das Tennis, Spiel hat der Allgemeine Deutsche Sprachverein auch eine solche für das Fußballspiel herstellen lassen. Die Verdeutschungen stammen von Professor Dr. E. Koch in Braunschweig. Abgesehen davon, daß die nochischen Verdeutschungen von zahlreichen Sachkennern geprüft und gebilligt worden sind, sich auch schon im Gebrauche bewährt haben, besitzen sie dadurch noch besonderes Gewicht, daß der Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland sie

anerkannt und ihre Benutzung empfohlen hat. Die Verdeutschungstafel ist unentgeltlich durch die Geschäftsstelle: Berlin W. 30, Mollstraße 78, zu beziehen.

Olympische Spiele in Frankfurt. Das internationale Meeting, das der Frankfurter Verband für Turnsport am 30. August im Palmengarten abhält, dürfte sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Das Programm verzeichnet 50 Meter Junior- und Seniorlaufen; 100 Meter Junior- und Seniorlaufen; 400 Meter Junior- und Seniorlaufen; 1000 Meter Junior- und Seniorlaufen; 1000 Meter Stafettenlaufen, Palmengartenwunderpreis (Verteidiger: Sportklub 95/96 Berlin); 3000 Meter Stafettenlaufen, Wanderpreis der Herren Stasny und Schmacher (Verteidiger: „Preußen“ Duisburg); Hochsprung; Weitprung; Speerwerfen; Diskuswerfen, Wanderpreis des Kronprinzen von Griechenland (Verteidiger: B. Dörr, Frankfurt); Lauziehen, Germania-Wanderpreis; Stommen und Ringen; Mannschaftsschützen; Florettfechten. Das Protektorat über die Veranstaltung hat der Kronprinz von Griechenland übernommen; den Ehrenvorsitz führen Generaloberst von Rindequist, General der Infanterie von Eichhorn, Oberbürgermeister Adickes und Polizeipräsident Schrenberg. Meldeschluß ist am 19. August, mittags 12 Uhr, bei A. Bamser, Frankfurt a. M., Friedberger Landstraße 103.

Schwimmport.

22. Verbands-Schwimmfest. Mit dem in München vom 8. bis 11. August stattfindenden 22. Schwimmfest des D. S. V. erreicht der Schwimmport im Deutschen Reich für dieses Jahr seinen Höhepunkt. Weniger die Zahl — es sind im ganzen 243 Wettkämpfe — als die Qualität der Leistungen bürgt für einen Sport, der auf Schwimmfesten selten geboten wird. Vom Ausland sind vertreten: Oesterreich-Ungarn durch drei Wettkämpfe des Wiener Athletik-Klub und neun Mannschaften der Magyars Testig-Budapest, Belgien durch die Meldung des belgischen Meisterschaftsschwimmers S. Weynboom-Brüssel zur letzten deutschen Meisterschaft. Die Meldungen des Auslandes konzentrieren sich in der Hauptsache auf den Kaiserpreis und die beiden deutschen Meisterschaften über 100 und 1500 Meter. Im Kaiserpreis starten neben vier Deutschen der Wiener Schiffe und die beiden Ungarn Jachar und Sajos; in der 100-Meter-Meisterschaft außer vier Deut-

chen, von denen Schiele-Magdeburg 1896 die erste Stelle einnimmt, der Belgier Weynboom, der Wiener Schiffe und Jachar von Jachar; in der langen deutschen Meisterschaft kommt Emil Rausch, „Völsdon“-Berlin mit Schiffe und Sajos zusammen.

Letzte Drahtnachrichten.

Etwa 2 Millionen Zeppelin-Expenden.

Stuttgart, 8. Aug. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung belaufen sich die Zeichnungen und Sammlungen für den Grafen Zeppelin bereits auf 1,8 Millionen Mark. Dabei laufen beinahe direkt an das Büro des Grafen in Friedrichshafen ganze Stöße von Wertbriefen und Postanweisungen ein. — Die Aufräumungsarbeiten in Echterdingen sind jetzt beendet. Das Aluminiumgerüst wurde verpackt und zwei Waggonzüge gingen sofort nach der Zeppelinschen Werft in Manzell ab; zwei weitere sind an die Fabrik zum Einschmelzen abgesandt worden. Die Gondeln, die samt den Motoren noch recht gut erhalten sind, wurden sofort an die Daimlerische Fabrik nach Untertürkheim abgeschickt. Der hintere Motor war sogar noch betriebsfähig und lief noch.

Der Fahrdamm im Hochwasser.

Dresden, 8. August. Wie amtlich gemeldet wird, ist auf der Linie Carlshaus-Bitzschhaus infolge Unterpflung des Fahrdammes durch Hochwasser der Betrieb eingestellt worden. Die Störung dürfte mindestens 6 Tage anhalten.

Ein schwerer Junge ausgebrochen.

Dessau, 8. Aug. Der verurteilte Einbrecher Kirch, der im vorigen Jahre auch die hiesige Landeshauptkasse um M. 16000 beraubt hat, ist gestern aus der Strafanstalt Coswig, wo er sich in Untersuchungshaft befand, ausgebrochen.

Wie der Schah regiert.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Die „Frf. Stg.“ verbreitet durch Anschlag folgendes Privattelegramm aus Teheran: An Stelle des Parlaments ernannte der Schah eine Art Staatsrat der aus ca. 85 Mitgliedern besteht und seine Sitzungen in Bagdad, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des Schahs abhalten soll. Die Wahlen für das Parlament sind noch ferne.

† Fabris 8. August. Gestern und heute wurde wieder geschossen, auch mit Geschützen; die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. 300 Schachschonketen trafen hier ein und nahmen im Garten des Palais des Schahs Aufstellung.

Marquis Rudini.

XX Rom, 8. August. Marquis Rudini ist gestern abend 10.40 Uhr gestorben. Die Familie war am Totenbette versammelt. Hoffmann, Marquis de Roccaro sprach die Totenrede. Die Nachricht vom Tode Rudinis wurde sofort dem Kaiser und den Ministern mitgeteilt.

Übersehene: Wilhelm Gies.

Seemannschaft für Politik, Volkswirtschaft und Handel: Paul Lorenz, für Geschichte, Theater, Kunst und den gesamten übrigen Teil: Wilhelm Gies, für den allgemeinen Teil: Karl Rühl, sämtlich in Wiesbaden, Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers, Roonstr. 13.

Aus der Geschäftswelt.

Die Genossenschaftsbank für Hessen-Rhön, e. G. m. H. zu Wiesbaden, Mollstraße 21, welche bekanntlich den Vereinen des Rheinlandsverbundes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften als Zentralkasse dient, hat im ersten Halbjahr 1908 wieder eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen, und haben sich besonders die Einlagen der angeschlossenen Genossenschaften vermehrt, wie auch die Depositionsgelder der Vereine und Privaten eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Die eigenen Betriebsmittel der Genossenschaftsbank, welche basis stützenden, st. 18.498.484 Mark betragen, Ende 1907 mit A. 277.264 zu Buch standen, haben sich bis zum 30. Juni 1908 auf A. 300.704 also um A. 23.440.— erhöht und die als Kreditbasis dienenden, gerichtlich eingetragenen Hoffmann der angeschlossenen Genossenschaften, welche bezüglich jederzeitigen Vertretbarkeit der strengsten Prüfung unterworfen werden, haben am 30. Juni 1908 die Höhe von Mark 5.287.000.— erreicht. Schließlich hat sich die gesamte Bilanzsumme der Genossenschaftsbank für Hessen-Rhön von A. 2.588.638.— Ende 1907 auf A. 2.785.915.— per 30. Juni 1908 auf jeder Seite des Hauptbuches gehoben. Welches Ansehen diese Zentralkasse bei der vom preussischen Staate errichteten Rheinl.-Zentral-Genossenschaftsbank in Berlin genießt, geht daraus hervor, daß derselben von der vorgenannten Staatsbank ein Kreditschreiben von über 2½ Millionen Mark eingeräumt wurde.

Karl Schipper, Holphotograph, Rheinstr. 13. Ers. klassische Arbeit. — Mässige Preise. 13123

INTERNAT. SPEDITION.

MÖBELTRANSPORT

von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian

BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie ganzer Haus-Einrichtungen.

TRESOR für WERTSACHEN 1312

EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

Wie Sie Ihren

BRUCH HEILEN KÖNNEN.

Kostenloser Ratschlag:

Sofern Sie ein Exemplar eines wertvollen Buches zu erhalten wünschen, welches Ihnen zeigt, wie alle die verschiedenen artigen Bruchleiden geheilt werden können, ohne dass dabei die Hilfe mit dem Messer des Arztes oder sonstige Art einer Operation in Frage komme, wird es mich freuen, Ihnen ein solches kostenlos zuzusenden.



Diese Methode, in dem erwähnten Buch ausführlich beschrieben, hat nicht nur in Deutschland, sondern bereits in allen Teilen der Erde, schon tausend und abertausend von Männern und Frauen geheilt. Obgleich sie für die Heilung von Brüchen die letzte wissenschaftliche Erfindung ist, ist sie doch so einfach, dass jedermann nach Durchlesen des Buches, mit Leichtigkeit versteht, wie sie gehandhabt wird. Sie bietet Ihnen Erlösung von den Schmerzen; jede Notwendigkeit einer Operation wird beseitigt, ohne dass Sie dadurch bei Verrichtung ihrer täglichen Arbeiten gehindert wären. Auch wird die Methode von Aerzten und Chirurgen bestens empfohlen, und laufen täglich hunderte von Briefen in meinem Bureau ein, ähnlich lautend wie das nachstehende, die alle absolut echt sind:

WORRINGEN/KOELN,
8. Februar 1908.

GEEHRTER HERR.

Ich komme Ihnen mitzuteilen, dass ich durch Ihre Methode vollständig geheilt worden bin. Ich hatte einen Bruch an der linken Seite, der mir grosse Schmerzen verursachte. Ich las Ihre Methode in der Zeitung, schrieb sofort um nähere Angaben, die Sie mir gütigst übersandten und dass Resultat ist, dass mein Bruch vollständig verschwand. Um der Heilung ganz sicher zu sein, liess ich mich von Dr. Friedrichs und Dr. Bentler untersuchen, welche mir beide versicherten, dass keine Spur von einem Bruche mehr zur sehen sei.

Nächst Gott, habe ich Ihnen meinen Dank auszusprechen, dass Sie mich mit dieser wertvollen Methode bekannt machten.

Ihr Ergebener

AUGUST WEINTZ

Es wird mich freuen, jedem der mir darum schreibt, eine Anzahl Namen und Adressen von deutschen Personen anzugeben, welche durch diese Methode geheilt worden sind. Zögern Sie daher nicht, schreiben Sie so, um ein Exemplar dieses für Sie wertvollen Buches. Alles was Sie zu tun haben, ist Ihren Namen und Adresse deutlich und genau mittelst einer Postkarte an mich abzuschicken, unter:

Dr. W. S. RICE (Dept. G. 1909), 8 & 9, STONECUTTER STR., H 24 LONDON, E. C.

Dr. med. Thisquen's

Rheumacid

nom Kaiserl. Patentamt gesch. D. R. W. 102.961 u. 103.325 nach dem heutig. Stande der Wissenschaft die einzig unschädlich, absol. sicheren Erfolg verbürgenden Präp. b. Rheumat. Gicht

Blasen- und Gichtleiden Rheumacid A Rheumacid B Rheumacid C

Proschüre gratis und franko. Erhältl. in Apotheken & Glacén Mk. 3.50; bestimmt in:

Hof-Apotheke, Langgasse 15, Börsen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Taunusstr. 57, Theresien-Apotheke, Emmerstr. 21, Vittoria-Apotheke, Rheinstr. 11, Engros: Noris Zahn & Co., Gärtn. 15. 61

Bei Kauf

oder

Beteilung

grüne

Vorsicht!

Nützlich reelle Angebote verlässlicher Messiger und ausdaueriger Geschäfte, Gewerbe-Verträge, Zins-Geschäfte, Fabrikantendrucke, Güter, Umlauf etc. u. Teilhabergesellschaften jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des künftigen Hoffkommens kostenlos zuzuschicken. Bin kein Agent, nehme keine Provisionen.

E. Kommenbach, Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, I.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neueste Katalog m. Empfehlung viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n. M. Unger, Berlin NW., Friedrichstraße 91/92, 2. 41

Nie wiederkehrendes Angebot

Wegen Aufgabe des Ladens Marktstr. 11 verkaufe sämtliche Herren-, Damen- u. Kinder-

Schuhwaren

zu jed. annehmbaren Preise. Es lohnt sich für jedermann selbst für späteren Bedarf einzukaufen. Nur wirklich erstklassige und frische Ware.

Kein Ramsch :: Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar

11 Marktstrasse 11. Nur im Laden. 130.7

Hermann Horn, Zinsen, fr. 41 Wechselstube, Lose u. Effekten-Geschäft. 13351



Sie

werden sehr elegant aussehen, wenn Sie die vorz. Favorit-schnitte benutzen. Leicht im Gebrauch, sehr modern, preisw. Anleitung durch das große Moden-Album (nur 70 Pf.) und das Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle d. Firma oder wo nicht am Platz, direkt von der internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Massen-Auflagen

von Prospekten etc., werden schnell und billig angefertigt durch die Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Eintrag mit einfachstem Transportfarg.	Mk. 40.—
Gebühren des kgl. Kreisarztes	18.—
Sterbeurkunde 50 Wfg., Leichenpass mit Stempel 6.50	7.—
Beforgung der Papiere u. Bestellungen 5.—	6.—
Telephon und Gilbriest 1.—	90.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Portomontupspiel 70.—	Mk. 161.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.— Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden 3.30
Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen.
Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Bärenstraße 4, erteilt.

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Natur-Eis-Verkauf.

14-15,000 Zentner reines Natur-Eis in größtem Quantum, sowie in einzelnen Fuhren billigst zu verkaufen bei

Heinrich Rossbach, Stellerstraße 17.

Wiesbadener Möbelheim

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Nur für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Parthie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen. 1134

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 12449

Bureau: Nikolasstrasse 3,

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Konzert
und Theater im Saal der
die vollkommene
Sprechmaschine:

Mill-Opera

Interessanter Katalog gratis
Duo Jacob sen. Berlin, 186
Friedenstr. 9

Bequemste
Monatsraten!

Ich beschaffe
raschest und verschwiegen

Käufer od. Teilhaber

für hiesige und auswärtige
Detail-, Engros- und Fabrik-
geschäfte aller Branchen,
Gewerbebetriebe
oder Art. Zins, Geschäfte,
Fabrik-Grundstücke,
Villen, Güter etc. etc. Durch
auf meine Kosten in 900
der gelassensten Zeitungen ganz-
jährig erscheinende Reklame
stehe ich ständig mit ca.
2500 kapitalkräftig, Reflek-
tanten f. Objekte aller
Art in Verbindung, daher meine
vielen, durch glänzende Aner-
kennungen nachweisbaren, oft
innerhalb 8 Tagen er-
zielten Erfolge. Meine
Bedingungen sind die
denkbar besten, von
jedermann annehmbar. Ver-
langen Sie kostenfreien
Besuch zwecks Besichtigung
und Rücksprache.

E. Kommen Nachf.,
Cola a. Rh., Kraussgasse 85.
Altes bestfundiertes
Unternehmen mit Bureau
in Dresden, Leipzig, Hannover,
Köln a. Rh., Karlsruhe i. B.
B. 45

Görke u.
Verhe-
Fahrräder.

Reparatur-Werkstätte
für Fahrräder und
Motorfahrräder.

Zubehörtheile, Vortheilhaft!

Billigste Preise. 13339

Grammophone und
Schallplatten.

Peter Stemmler,
Helenenstr. 18 u. Bellerstr. 33
Zeit beste Phantasie!

Erdbeeren, beste Sort., hat einige
Tausend abzug. Gärten, Stöck.
Schönenstr., Holte, Waldb., 8997

Wiesbadener Depositenkasse
der
Deutschen Bank

Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstr.
Neubau.

Fernsprecher 164 u. 844. Fernsprecher 164 u. 844.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, 13121
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u.
Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.

Keine Rasenbleiche mehr!
Maret's neuestes Wasch- und Bleichmittel

„Schneeflocken“

D. R. G. M. 29879

schont die Wäsche, löst schnell den Schmutz. Hilft bei einmaligem Kochen von einer
halben Stunde von selbst eine blendend weisse Wäsche, die auch immer ihre blend-
ende Weisse behält und hat den frischen Geruch der Rasenbleiche! — Rot-
wein, Kakao, Obst- u. sonstige Flecken verschwinden sofort u. mühelos.
Garantirt frei von der Wäsche schädlichen Bestandtheilen!

Überall erhältlich. Alleiniger Fabrikant: Paket 30 Pfg.

J. M. Maret, Seifenfabrikant, Koblenz.
Vertreter: Otto Wetzel, Seerobenstrasse 4. Telefon 2839. 13139

Reinige künstliche Zähne
mit Seifert's
Efiesol!

Antiseptisch!
Hygienisch:
Preis:
Dose 1.50 M.

Depots:
Bismarck-Apothek
Victoria Apotheke
Ehren Apotheke
Otto Siebert a. Schloß.
H. Sauter, Dr. Jansen-Drogerie
Bode & Kölling, Med. Drogerie
Rich. Seyd, Victoria-Drogerie
S. Hoffmann, Drogerie Sanitus
Gottlob Schirmer, Rheingau-Dr.
Chr. Tauber, Rastonia-Drogerie
Franz Noedler, Med. Drogerie
Adalbert Götter, Marktstr. 13
Parfümerie, Althaus
Med. Warenhaus, Stöck Nachf.
Carl Günther, Webergasse 24
Paul Seiffe, Coiffeur. 13119

Trauringe

werden nach Maß angefertigt

Paul Jäntsch,
3 Gau-Brannenstrasse 3.

„Sinalco“
(Bilz-Brause)

ein wirklich gutes, wohlschmeckendes
:: :: :: bekömmliches :: :: ::

alkoholfreies
Getränk

Die Fabrikation von Sinalco steht
unter Aufsicht des chemischen Labo-
ratoriums Fresenius in Wiesbaden.

Erhältlich in allen Restaurationen und
einschlägigen Geschäften etc.

**Möbel, Betten, —
— Polsterwaren.**

Komplette Brautausstattungen
empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Dr. Jansenstr. 6, nahe d. Rheinstr.
13125 Moderne Schlafkammer besonders preiswerth.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.
Bis zum Umzuge nach ——— Riedelsberg 6 ——— verlegt.

Tapeten, Linoleum etc.
zu sehr billigen Preisen. 13288

Schluss am 14. August.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Cognac
Scherer

Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—.
Hervorragende deutsche Marke. 13124

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Gummi-Waren

hygienische jed. Art. In Damenbinden
per Dhd. 1 M. Gegen unreinen Teint, Fiedel, braune
Flecken, raube aufgesprungene Haut empf. die berühmte
raffinierte Delfeise a. St. 70 Pfg., od. Kristall-Creme 1. M.
Parfümerie-Handlung u. Friseur-Geschäft
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

MEY'S Stoffwäsche
der Kgl. Sachsen u. Kgl. Rumän. Hoflieferant
MEY & EDLICH LEIPZIG PLAGWITZ

Praktisch, elegant,
kaum zu
von Leinwandwäsche
unterscheiden.

Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke
Kirchgasse u. Michelsberg; C. Koch, Papierlager, Lang-
gasse 83; Louis Hutter, Kirchgasse 58; P. Hahn, Papeterie,
Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Gr. Burgstrasse 11; Carl
Michel, Querstr. 1; S. Nemescek, Bleichstr. 43; Philipp
Seibel, Wellstr. 14; Ph. Schuhmacher, Schwalbacher-
str. 1; Ferd. Zange, Marktstr. 26; Carl Hack, Schreib-
materialienhandl., Rheinstr. 37; Max Böttcher, Kirch-
gasse 7; Carl Balser, Faulbrunnstr. 9; — in Bieb-
rich bei Georg Schmidt und Fritz Weimar; — in
Hachenburg bei S. Rosenau. 13111

Nach bitte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch
unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordern beim
Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

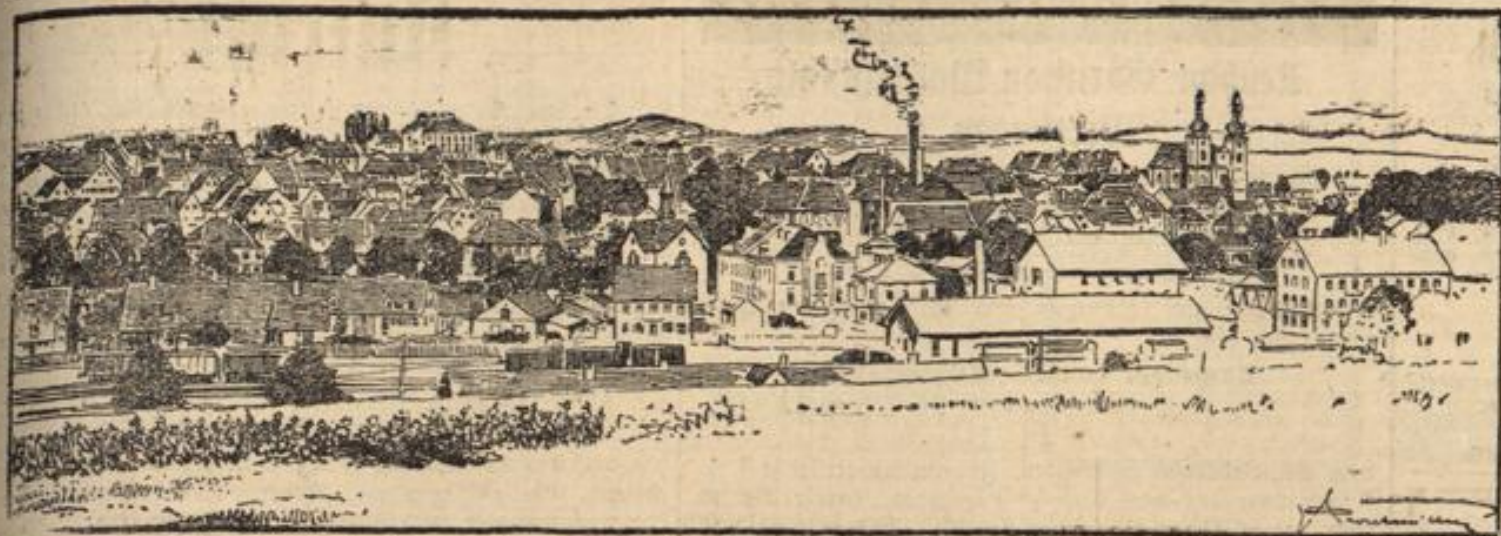
Einmach-Essig
in altbewährter vorzüglicher Qualität, liefert
Telephon **Gustav Markus, Scharnhorst-
4045. strasse 28.**

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

5. Liste der einmaligen Beiträge pro

1. Beitrag à M. 100.—. Ungeannt.
2. Beitrag à M. 50.—. Dr. Karl Hempel.
3. Beitrag à M. 35.—. Prälat Dr. Keller.
4. Beiträge à M. 30.—. Dr. Winkler, L. Toeple.
5. Beiträge à M. 25.—. Frä. Mathilde Grohmann,
Frau Anna Prussian-Wedding, Eduard Simon.
6. Beiträge à M. 20.—. L. S. W., S. F. A. T., Ungeannt,
Frau v. R., Kaufmann Roedel.
7. Beitrag à M. 15.00. Sammlung von Ungeannt.
8. Beiträge à M. 10.—. Frau Marie Enderlen, J.
M., L. M., Pfarrer Seebens, Frau Subdirektor Kleins,
F. Gehmann, Frä. Minlos, General von Refowski, Siegmund
Walpisch, Adolf Hoffmann, W. Haefner.
9. Beiträge à M. 6.—. A. St., Johanna Siegmund.
10. Beiträge à M. 5.—. M. R., U., Theod. Wegmann,
M. R., Hermann Baum, Frä. Froehelius, Graf Dohna,
Ungeannt, Scheepers (Baurat a. D.), Generalleutnant von
Haubitz, Frau Aug. Walther Ww., Wolfgang Hiepe.
11. Beitrag à M. 4.—. Maria u. Karl Stepp.
12. Beiträge à M. 3.—. Frau M. W. Ungeannt,
von einem Dienstmädchen, E. S., Otto Pohl, Frau Haupt-
mann Adernmann, M. R., F. Lindheimer.
13. Beiträge à M. 2.—. Frau B., M. D., A. S.
14. Beiträge à M. 1.—. Ungeannt, J. B., Unge-
annt.

Für obige Gaben herzlich dankend, bitten wir um
weitere glatte Spenden an den Schatzmeister des Vereins,
Herrn Bankier Oskar Lachner, Kaiser-Friedrich-Platz 2 oder
an die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses. 13418



„Weltreisende.“

S. u. S. Berlin, 7. Aug.

Seit einigen Jahren hat Bruder Straußinger, der von Ort zu Ort zieht, und an die Türen „klopft“, einen Kollegen erhalten — den „Weltreisenden“. Unter altbekannter Zechbruder ist ein Ueberrest aus dem vorigen Jahrhundert, wo jeder tüchtige Handwerker auf der „Wandererschaft“ gewesen sein, fremde Städte und Länder bereist haben mußte und last not least auch dort gearbeitet haben mußte, um sich in seinem Fach fortzubilden. Im Zeitalter der Eisenbahn und der hohen Entwicklung des Zeitungswesens fiel das Wandern dann weg, man suchte eine Stelle in seinem Fachblatt und das Dampfzug trug den jungen Mann in wenigen Stunden an den Ort seiner Bestimmung. Freilich nicht alle jungen Handwerker wählen diesen Weg, sie haben von der Poesie der Landstraße von ihren älteren Kollegen gehört und so schnüren sie denn ihr „Felleisen“ und „Walzen“ los. Gar Vielen gefällt das ungebundene arbeitslose Leben und sie bleiben jahrelang, oft ihr ganzes Leben lang, auf der Landstraße. Sie sind Stammgäste in den Herbergen, leider oft auch in den Gefängnissen und Arbeitshäusern. Denn unter Strafgesetzbuch bestraft Landstreicherei mit Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Zu dieser Art Landstreicher hat sich nun eine neue Gattung gesellt, die sich „Weltreisende“ nennt, und auf Grund einer Wette in einer gewissen Zeit den Weg um die Erde zurücklegen wollen. Sie leben wie alle anderen Landstreicher vom Bettel oder Verkauf von Postkarten mit dem Porträt der eigenen Werten. Denn sonderbarer Weise müssen sie den Weg um die Erde immer ohne einen Pfennig Geld zurücklegen. Man hat aber noch niemals gehört, daß eine solche Wette zum Austrag gekommen wäre, woraus zu schließen ist, daß es sich fast immer um Schwindel gehandelt hat. Fast jede Woche taucht ein neuer „Weltreisender“ auf und es ist deshalb an der Zeit, auf die neue Art des Landstreichertums einmal hinzuweisen.

Sehr treffend geschieht dies im Münchener Polizeibericht, der sich über den „Weltreisenden“ wie folgt äußert: Reisen zum Vermögen kostet bekanntlich Geld. In unserer Zeit haben es aber findige Leute zuwege gebracht, auch ohne Mittel, wenn sie nur über die nötige Klugheit und Gnade, sowie aus Büchern und Erzählungen über einige Kenntnisse über fremde Länder verfügen, zu reisen und ein langes Bummelleben zu führen.

Das Rezept hierzu ist folgendes: Man wird „Weltreisender“, welcher auf Grund eines irgendwo erlassenen Preisauschreibens oder auf Grund einer Wette sich anheischig gemacht hat, ohne Reisemittel in einer bestimmten Zeit zu Fuß die Erde „um die Welt“ zu machen. Man trägt einen Touristenanzug, läßt sich in diesem photographieren, verkauft von den Bildern entweder selbst, fertigte Abzüge, oder wenn das Geschäft schon mehr eingetragen hat, nach Klischees fertigte und aus Geschäften bezogene Porträts und läßt sich allerorts die Durchreise befähigen. Auf weite Strecken brauchen sich diese Bestätigungen nicht auszudehnen, denn diese sind jeweils an den Auftragsgeber bereits „eingesandt“. An größeren Orten unternimmt man es, die Unterstützung des Klubs in Anspruch zu nehmen, auf dem Lande decken Vorträge in den Wirtschaften und die Spenden der über die Verhältnisse in fernen Ländern belehrten, dankbaren Zuhörer, sowie der Verkauf der Porträts (Postkarten) die Spesen.

Einen Beitrag zu dieser Industrie liefert aus neuerer Zeit folgendes Vorkommnis: Bekanntlich ist seit dem 27. Juni d. Js., als der bulgarische, angebliche Kunstmalerei und Weltreisende Demetrios Mircheff (Krisstef) aus Vidin flüchtig, nachdem er in München seine Geliebte zu ertränken versucht und den Wagnermeister Johann Spier erschossen hatte. Auch Mircheff hatte bisher vom Verkauf seiner als Postkarten hergestellten Porträtsbilder gelebt und scheint damit ein ziemlich einträgliches Geschäft gemacht zu haben. Er soll noch 400 Kronen beisehen haben. An-

lässlich der Forderung nach Wirtschaft wurde bei Kellmünz bei Allertien ein „Weltreisender“ ausgegriffen. Nachdem sich aber herausgestellt hatte, daß er mit dem Geflüchten nicht identisch sei, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt und ziehen gelassen.

Er nannte sich Josef Maisonet, angeblich Kaufmann und Journalist aus Luxemburg, geboren daselbst am 23. November 1883. Er hatte angeblich schon vor zwei Jahren von Luxemburg aus im Auftrag einer Pariser Zeitung eine hiebenjährige Zureise „um die Welt“ angetreten, nach deren Vollendung er 150 000 Frank Honorar zu beanspruchen habe. Er lebt von dem Verkauf seiner Porträtspostkarten mit der Unterschrift „Reise um die Welt zu Fuß, Josef Maisonet“. Angeblich war er von Luxemburg über Paris, Belgien, England, Portugal, Spanien, Algerien, Ägypten, Italien, die Schweiz, nach Deutschland gereist und wollte nun die Reise über Russland, Kleinasien, Indien, China, Japan, Amerika, bis Paris fortsetzen.

Amüsliche Reisepapiere besaß er nicht, wohl aber ein selbst angelegtes Kontrollheft mit Bestätigung von Gemeindevorstehern, Zollämtern, Pfarrämtern und dergl. über seine Durchreise. Die vorgeschriebenen Stempel hatte aber Maisonet schon alle „an die Redaktion“ eingeschickt. Es ergab sich nach dem vorgezeigten Kontrollheft, daß er am 20. Juni d. Js. in Konstanz war, dann am schweizerischen Ufer entlang bis Bregenz und von da über Rorschach, Wangen, Memmingen, dem Allertien entlang bis Kellmünz gereist war. Nun hat sich herausgestellt, daß der richtige Maisonet, ein Luxemburger Artist, unter dem Namen „Gusly“ am 23. Juni 1907 (nicht 1906, wie der angebliche Maisonet behauptet) mit zwei Kameraden, einem Schweden, welcher den Künstlernamen „Dorina“ führte, und einem gewissen Josef Clapka, allerdings von Luxemburg, eine Fuß-Reise um die Welt angetreten, daß sich aber der Schwede und bald darauf der richtige Maisonet, und zwar dieser im Oktober 1907, in Deutschland von Josef Clapka getrennt haben und schon lange als Kellner sich in Belgien aufhalten, und daß der nunmehr in unseren Landen sich umhertreibende Kaufmann, Journalist und Weltreisende Maisonet aus Luxemburg identisch ist mit dem am 23. November 1883 in Unterlarnia, Gem. Dunkelstein, Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen in Niederösterreich geborenen Fensterputzer Josef Clapka, welcher sich vom 13. Januar bis 23. Juni 1907, das ist bis zum Eintritt seiner Weltreise, in Hollar bei Luxemburg aufgehalten hat. Vorsicht bei Unterstützung geflüchteter Weltreisenden dürfte sich daher empfehlen. Man unterstützt dadurch in der Regel ein potenziertes Landstreichertum.

Handel und Industrie.

Die Börse der Woche.
Berlin, 8. August 1908.
(Vorläufig.)

Sämtliche Hauptplätze des Effektenverkehrs, nicht zum geringsten Teil die Berliner Börse, wurden in der Berichtswche von einer intensiven Kaufströmung beherrscht, die hauptsächlich von New York ihre Impulse empfing und durch heimische Faktoren unterstützt wurde. Selbst die von Amerika minder günstig lautenden Saatenstands-Berichte, sowie ein bei der Canada-Pacifie-Bahn ausgebrochener partieller Arbeiterstreik, blieben von zeitweiligen Schwächenanwendungen der Tendenz abgesehen, ohne wirksamen Einfluß.

Durch die heutigen Auslassungen des amerikanischen Fachblattes, des „Ironmonger“, wonach die optimistische Lage des Stahlmarktes Zweifel begegnet, führten zu keiner wesentlichen Beeinträchtigung der Märkte, wenn auch der bisherige Elan für amerikanische Bahnen etwas nachgelassen hat. Eine wesentliche Stütze fand die Tendenz in der Nachwirkung der Pöcher Dividende, von welcher günstige Rückblicke auch auf Börsen gefolgt wurden. Man schätzte die Dividende höher, als bisher angenommen war, ein, zumal auch die Rheinischen Stahlwerke ihre Dividende nur um 2½ Prozent gegen das Vorjahr ermäßigen dürften. Die statistischen Nachrichten über einen weiteren Rückgang der

Kohlen, und Koksproduktion blieben unbeachtet. Wesentlich befördert wurde die Kurssteigerung der Montanpapiere durch den Umstand, daß Rheinland-Westfalen umfangreiche Deckungen vornahm und teilweise Kaufordres hierher legte.

Von der gebesserten Kurslage profitierten Abschlüsse, wie verlautet, über Erwerbung günstig ausfallen sollen, jedoch möglicherweise mit einer Erhöhung der diesjährigen Dividende zu rechnen sei. Bedorugt wurden diejenigen Banken, welche Interessen an Goldminenwerten haben, da dieses Marktgebiet sich etwas regerer Teilnahme erfreut. — Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft und Dresdner Bank erzielten ansehnliche Kursanhebungen. Weiterhin fanden auch Schiffahrts-Aktien größere Beachtung, anlässlich der besser beurteilten Verhältnisse Amerikas, sowie der Bestrebungen, noch differierende Interessen der am Amerika-Verkehr beteiligten Gesellschaften auszugleichen.

London-Aktien wurden um 2 Proz. per Saldo der Woche, Paketfahrt um 1 Prozent besser bezahlt. Auch hierbei wirkten Deckungskäufe von der Wasserkrante ansehnend mit. Ziemlich vernachlässigt blieb der Rentenmarkt. 3 Proz. Reichsanleihen gewannen eine Alleinseit am Kurse, Russenfonds lagen still und zeitweilig schwächer. Dasselbe galt auch von Türkischen Fonds und Kosen, in denen Paris auf minder vertrauensvolle Auffassung der innerpolitischen Verhältnisse der Türkei Abgaben vornahm. Der Kassa-Industrie-Markt folgte überwiegend der festen Haltung des Spekulationsmarktes.

Die Börse des Auslandes.

New York, 7. Aug. 5 Uhr nachmittags. Produktienmärkte. In New York und Chicago war Beizen schwach, schließlich befestigt auf weniger günstige Ernteberichte aus dem Nordwesten, Exportnachfrage für Weizen in St. Louis, letztere Börsen im Inland, umfangreiche Wochen-ausfuhr, den Monatsbericht der Regierung und Deckungen. Mais lag fest auf Trockenheit im Ohio, den Monatsbericht der Regierung und Deckungen. Kaffee war abgeschwächt auf Ankündigung stärkerer brasilianischer Zufuhren und Abgaben der Importeure. Baumwolle nach Ermattung befestigt auf festes New Orleans, dortige Käufe, feste Fondsbörse, Käufe Wallstreet, umfangreichere Export und Deckungen eingetragener Baiflers; zum Schluss erfolgten Realisationen.

Butter und Käse.

Memmen, 6. Aug. (R. N. A.) Käse- und Butternotierungen per 100 Pfd. Feinste Mager-Tafelbutter 102 A, Südrabutter A 97, Semibutter A 95-00, Landbutter A 92-94, Emmentaler I 90-100, ditto II 85-90, Schweizer I (vollständig) 85-90, ditto II A 80 bis 85, Schweizerkäse (neuer Ware) 70-75, Limburger I (vollständig) 42-45, ditto II (durchgeil) A 38-40, ditto II (durchgeil) A 34-36, Romadour I (vollständig) A 50-55, ditto II A 45-50, Allgäuer Limburger 12-24stündiger Monatskäse A 27-00, 24-36stündiger Monatskäse A 24-00, ganzer Zentrifugalkäse geringschnittig A 20-22.

Kartoffeln.

Berlin, 6. Aug. (Frühstoffs-Preisbericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins.) Für Kartoffeln in Wagenladungen von 10 000 Kilogramm ist bezahlt worden in Markt für 50 Kilogramm: Stettin, Rosen (frühe) 1.80, frühe weiße Kaisertrone 2.00, Oval blaue 2.50, Berlin, Rosen (frühe) 2.25, frühe weiße Kaisertrone 2.50, Oval blaue 3.00, Runde blaue 3.50, Rübenauner (Trebbiner) 2.80, Rieren, Paulsens Juli 2.50, Crallen 3.00, Holländer Mante 3.00, Hamburg, Rosen (frühe) 2.30, frühe weiße Kaisertrone 2.50, Neue lange 3.50 Runde Eierkartoffeln 2.80, Magdeburg, frühe weiße Kaisertrone 2.00, Crallen 2.50, Rieren, Paulsens Juli 2.00, Frankfurt a. M., frühe weiße Kaisertrone 3.00, frühe 3.25, Frühroja 2.75, Mannheim, frühe weiße Kaisertrone 2.75, Saarbrücken, Rosen, frühe 3.50.

Gurken.

Frankenthal, 6. Aug. Der heute in Bohenheim a. Rh. abgehaltene pfälzische Gurkenmarkt war zwar wiederum sehr stark besetzt, doch scheint jetzt ein langsames Zurückgehen des Angebots einzutreten. Der Preis bewegte sich zwischen 50-60 Bfg. pro 100 Stück Gurken. Anfaß ging der Verkauf etwas langsam von statten, da die Händler nur 40 Bfg. für 100 Stück zahlen wollten. Da die Pflanzler aber zäh an dem geforderten Preis festhielten, mußten die Händler nachgeben.

Der Brand in Donaueschingen.

Donaueschingen, bekannt als heilkräftiges Solbad und durch den häufigen Besuch des Kaisers, ist, wie wir bereits in wiederholten Berichten gemeldet, am 5. August von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. In ganz kurzer Zeit standen bereits mehrere Straßenzüge in Flammen. Verschiedene öffentliche Gebäude, das Rathaus, das Amtsgericht, das Rotariat, das Finanzamt, die Sparkasse und das Gefängnis sind abgebrannt. Es herrscht große Not, da Nahrungsmittel fehlen. Die Obdachlosen, die man vorläufig in öffentlichen Gebäuden untergebracht, unter nebensächlichem Bild zeigt den schwer heimgesuchten Ort vor dem Brande.

Briefkasten.

Kastgen bitten wir auch künftighin als Briefkastenbesitzer zu bezeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterstützung versehen sein und es muß ihr die letzte Nummer der Briefkastenbesitzer angegeben werden. Die Redaktion übernimmt für die in die Briefkastenbesitzer gestellten Briefe nur die vorgeschriebene Verantwortung.

Nr. 100. Schierstein. Erhalten Sie in jeder größeren Nothilfe.

Abonnent A. Sie können mit 2000 A fertig werden. Am besten ist, Sie fragen in der Kaserne, Rheinstraße 49, an, wo man Ihnen bereitwillig Auskunft erteilt.

Anonymus M. A. Um mit den Worten Ihrer Zuschrift zu beginnen: Mit diesem Bedauern lese ich heute nachmittags. — Ihr Gedicht vom Grafen Joppelin. Da wir dem schwergeprüften Grafen eine weitere Heimkehr ersparen wollen, haben wir von der Veröffentlichung der Verse abgesehen. Seien Sie menschlich!

Schlafstelle. Das Geiz schreibt nicht vor, daß die Kündigung einer Schlafstelle, am günstigsten zu sein, bis zu einer bestimmten Tageszeit erfolgt sein muß. Unseres Erachtens ist sie wirksam, auch wenn sie abends um 10 Uhr erfolgt, vorausgesetzt, daß der andere Teil in der Lage war, noch an demselben Tage von ihr Kenntnis zu nehmen.

Wizzi A. . . r. Zur Entfernung von Tintenklecken aus Papier bereitet man eine gefärbte Lösung von Bitterklee und bestricht mit einem weichen Pinsel wiederholt die betreffenden Stellen. Auch mit einer Lösung von salzsaurem Grün, die in ähnlicher Weise anzuwenden ist, erreicht man denselben Zweck.

Fr. M. Sie müssen den Wert der durch Ihren Hund gestrichenen Hofe erheben. Den Anspruch auf Schmerzensgeld lediglich für den erlittenen Schreck halten wir in diesem Fall für unbegründet.

Auf dem Ozean. Den mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüsteten Transatlantischen Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd können durch Funkpruch Telegramme halbmäßig über den Ozean mit einiger Sicherheit nach reise. entgegengefangen werden, bei einer Entfernung also von etwa 2500 bis 3000 Kilometern. Ausnahmebeweise sind schon größere Entfernungen erzielt worden.

Reise in die Kolonien. In Windhof und Umgebung ist das Klima gut, dem mittelbreitlichen ähnlich; der Verkehr durch Bahnanschluss leicht, das Leben in der mit Militär und Beamten stark versehenen Hauptstadt nicht, aber auch geistlich, durch landwirtschaftliche Nachbarschaft beeinflusst. Die Reise (mit der Deutschen Ost-Afrika-Linie) kostet von Hamburg nach Swakopmund 1. Kl. 650 A, 2. Kl. 440 A, 3. Klasse 210 A und dauert 25 Tage, die Eisenbahnfahrt Swakopmund-Windhof 1. Klasse 30 A, 2. Klasse 24 A (381 Kilometer).

Ein Blumenfreund. 1) Ein Hochstamm braucht viel Licht und Luft. Sobald die Pflanze in einem wenig gelüfteten Zimmer steht, fallen die Blüten ab. 2) Die beiden Uebungen sind während Ihres Reisewerhältnisses abzuleisten. Die Uebungszeit bestimmt das Kommando des 18. Armee-Korps durch die Bezirkskommandos.

Neugierige. Ueber das Alter hiesiger Künstler und Künstlerinnen geben wir keine Auskunft. Der Briefkastenwinkler ist nicht in der Lebensversicherung.

Eierkonfervierung. Bis jetzt gilt allgemein die Konfervierung der Eier mit Wasserglas als die beste. Die Wasserglaslösung wird in der Weise hergestellt, daß man ein Liter Wasserglas mit zehn Litern Wasser mischt und diese Mischung über die Eier gießt. Das Wasserglas ist vor dem Zugießen von frischem Wasser mit dem Schneebesen zu schlagen, um eine innigere Verbindung herzustellen, weil Wasserglas schwerer ist als Wasser. Es ist auf darauf zu achten, daß die Eier, die längere Zeit außerhalb sein sollen, nur ganz frisch sein dürfen; ältere Eier sind von der Konfervierung sorgfältig auszuschließen. So behandelte Eier halten sich 7-8 Monate in guter Beschaffenheit.

Heiratslustige. Volljährige, also Personen, die 21 Jahre alt sind, bedürfen zur Verheiratung keiner Einwilligung. Eine Aussteuer kann die Tochter nicht verlangen, wenn sie für eine frühere Ehe eine Aussteuer erhalten hat oder wenn sie selbst ein zur Beschaffenheit der Aussteuer hinreichendes Vermögen hat.

Konkurs. Der Mitgläubiger des Grundstückes muß es sich gefallen lassen, daß der Konkursverwalter des anderen das Grundstück zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft öffentlich versteigern läßt.

Kaufmann. Die Kündigungsfrist ist sechs Wochen, vom Schluss des Kalendervierteljahres zurückgerechnet, so daß also die Kündigung spätestens am 17. Februar, 19. Mai, 19. August und 19. November erfolgen muß. Anfallende oder einkommende Anwartschaft in ein Grund zu sofortiger Entlassung. — Rein. — Rein. — Ze Traduttore, Halbmonatschrift zum Studium der französischen Sprache. Sie erscheint in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) kostet jährlich 5 Franken.

Verband Deutscher Gastwirtsgehilfen. Sonntag, den 9. und Montag, den 10. August: Stiftungsfest.

Sonntag mittags 2 Uhr, Eintreffen der Vereine auf dem Festplatz „Unter den Eichen“. Dasselbst Konzert unter Mitwirkung verschiedener Gesangsvereine. Von 4 Uhr ab Tanz auf einem extra gelegten Parquetboden von 150 Quadratmeter.

Montag, von 2 Uhr ab:

Großes Volksfest

verbunden mit Konzert, Tanz, Kinderspiele, Bräutchenfeuerwerk.
7 Uhr Aufsteigen des Zeppelinschen Luftschiffes.
Es ladet freundlichst ein
Der Verband Deutscher Gastwirtsgehilfen. 8485

Schwab's Tanzschüler.

Heute

Großer Ausflug nach Rambach

Saalbau (Meister).

3 Mann Musik.

8492

Eintritt frei.

Saalbau Friedrichshalle.

Jeden Sonntag

8493

grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet herzlichst ein

Eintritt frei.
Wilhelm Hofmann.

„Kirchweih Dotzheim“

Am Sonntag, den 9., Montag, den 10. und Sonntag, den 16. August findet unsere diesjährige beliebte Kirchweih

statt. Für prima Speisen und Getränke, sowie Tanzbelustigung, Konzert u. s. w. wird bestens Sorge getragen. 13262

Die verehrte Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend erlauben wir uns hierdurch ergebenst und freundlichst einzuladen. Fahrgelegenheit mit der Elektrischen Bahn alle 7 1/2 Min.

Die Wirtvereinerung Dotzheim.

Frits Müller,	„Zum Adler“,	Gr. Tanzmusik
Christian Harbach,	„Stadt Wiesbaden“	Gartenkonzert
Karl Wintermeyer,	„Zum goldenen Löwen“,	Gr. Tanzmusik
Ludw. Haberstock,	„Zum deutschen Kaiser“,	„
Wilh. Ehmlg,	„Zum Rebstock“,	„
Wilh. Scheld,	„Zur Krone“,	„
Jak. Rück,	„Turnhalle“,	„
Aug. Körppen,	„Zum grünen Wald“,	„
Thomas Nettesheim,	„Zur Wilhelmshöhe“,	„
Phil. Sixt,	„Zum Kaiser Adolf“,	„
Aug. Kugstadt,	„Bahnhof-Hotel“,	„
Friedr. Belz,	„Zum Engel“,	„

Kirchweih Dotzheim.

Restauration „Zum Taunus“.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab

großes Gartenkonzert

wozu ich die geehrte Einwohnerschaft von Wiesbaden und Dotzheim, sowie Freunde, Bekannte und Gönner freundlichst einlade. 13423

Samstag, den 8. August: Großes Schlachtfest.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Karl Bender, Viebricherstraße 30.

Gasthof Gundlach, Hallgarten

Am Sonntag, den 9. und Montag, den 10. August, findet bei Gelegenheit des 10-jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Bezirksübung der freiwilligen Feuerwehr zu Hallgarten die

Eröffnung des neuerbauten

Gasthofes Gundlach

statt. — Das Gasthaus entspricht allen der Neuzeit entsprechenden Anforderungen. Hat schöne Säle und Speisezimmer für kleinere und größere Gesellschaften zur Verfügung. Es kommen nur Originalweine der Hallgartener Winzervereine, sowie erstklassige Weine aus dem bekannten altenommierten Weingute des Herrn Ed. Engelmann zu Hallgarten zum Ausschank.

Für gute und billige Speisen ist bestens Sorge getragen. Es ladet ergebenst ein 13412

Der Besitzer: Joh. Frey.

Die Königl. Baugewerkschule zu Idstein (Taunus).

für Hochbau und Tiefbau, eröffnet das Winterhalbjahr am 20. Oktober. Fünf aufsteigende Klassen. Programm und Meldebogen versendet kostenlos. Die Direktion.

und Brücken in jeder Preislage 13356
Genauere Bestimmung der Güter kostenlos
C. Röhn, (Fab. G. Krüger), Optiker,
Langgasse 8.

Amtliche Anzeigen.

Neubau Garnison-Waschanstalt Wiesbaden.

Es werden öffentlich ausgeschrieben:

1. Glaserarbeiten (hölzerne Fenster einschl. Beschlag und Verglasung),
2. Tischlerarbeiten (Türen u. s. w.)

Angebote sind versiegelt und entsprechend bezeichnet einzureichen bis

Samstag, den 22. August 1908

zu 1) morgens 10 Uhr

„ 2) „ 11 „

beim Militärbauamt Wiesbaden, Johannisbergerstraße 3, 1. Angebotswortlaut wird daselbst abgegeben, soweit Vorrat reicht, gegen Bezahlung von 0,60 Mk. Bedingungen und Zeichnungen sind während der Dienststunden einzusehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

13372

Militärbauamt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. August d. Js., 3 1/2 Uhr nachmittags werden die Plätze für die diesjährige Kirchweih, welche am 20., 21. und 27. September d. Js. stattfindet, zum Aufstellen von Karussellen, Schieß-, Schau-, Ruder-Buden und dergleichen öffentlich an Ort und Stelle gegen Barzahlung versteigert. Schierstein a. Rh., den 5. August 1908.

18410

Des Bürgermeisters

Schmidt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. August 1908, nachmittags 5 Uhr, werden die Plätze für die Aufstellung von Buden und Verkaufsständen gelegentlich des am 6., 7. und 13. September 1908 stattfindenden Kirchweihfestes öffentlich meistbietend versteigert. Wiesbaden, den 6. August 1908.

Der Bürgermeister.

Hofmann.

Bekanntmachung.

Fortsetzung der

Schuhwaren - Versteigerung.

Am Montag den 10. August cr., vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal Helenestraße 5. 3417

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. August, vormittags 10 Uhr, veräußere ich im Hofe Drubensstr. 10, folgende Gegenstände: 4 Schränke, 1 Garnitur, best. aus Sofa u. 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel m. Trumeau, 1 Waschkommode, 1 Kleiderständer, 1 Küster, 7 Bilder, 1 Sessel, 2 Polsterstühle, 1 Nachttisch, 1 Wage.

Ferner mittags 12 Uhr, im Hause Helenestr. 24: 1 Klavier, 3 Vertikals, 1 Ausziehtisch, 2 Sofas, 1 Standuhr m. Glasglocke, Büffet, 1 Spiegelschrank, 2 Sessel, 1 zweitür. Kleiderschrank u. a. m.

Öffentlich meistbietend, zwangsweise gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 8. August 1908. 8474

Muscheid,

Gerichtsvollzieher i. A.

Schornhorststraße 33.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 10. August, nachmittags 2.30 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete, gebrauchte Mobiliargegenstände: elegante Schlafzimmern, elegante Waschkammitur, Sofa, zwei Sessel, Kamelien-Divan, Ottomane, 12 hochhaupteige Ruß- und lackierte Betten, weißes Eichen-Bett, 5 1- u. 2 für Ruß- und lack. Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, Pfeilerspiegel mit Trumeau, Ruß-Konfolschränken, runde, ovale und viereckige Tische, Stühle, Etagere, Schrankständer, eich. Regulatur-Uhr, Vertikal, Musik-Automat, Delgemälde u. andere Bilder, Ruß-Edelschrank, großer Pfeilerspiegel in schwarzen Rahmen (2.70), Partie Linoleum, photogr. Apparat, getragene Herren- und Damenkleider, Damenhüte, Damenuhr, Opernglas, Krankenswagen, Petroleumheizer, 3 fl. Gaslüfter, 2 Treppenleiter, 2 Küchenschränke, Küchenische, Glas, Porzellan, Küchens- und Kochgeschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Tage der Auktion. 13420

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Geschäftlokal Schwalbacherstraße 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern werden abgelehnt.

Einwickelpapier

für Bäcker, Metzger, Kolonialwarenhändler usw. hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

Verlag des

„Wiesbadener General-Anzeigers,“

Mauritiusstraße 8.

Aufruf!

Die Stadt Donaueschingen ist am 5. August 1908 von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden.

125 Wohngebäude und 168 Nebengebäude im Werte von ungefähr 2 Millionen Mark liegen in Trümmern. 221 Familien mit annähernd 700 Köpfen sind obdachlos. Alle Fahrnisse mit Ausnahme des geretteten Viehs sind vernichtet.

Weitestgehende und rasche Hilfe, insbesondere in barem Geld, um die wir im Namen der Heimgekehrten bitten, ist dringend nötig.

Wir bitten Geldgaben an das Großherz. Bezirksamt, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände an das Bürgermeisteramt Donaueschingen senden zu wollen.

Donaueschingen, den 7. August 1908.

Der Hilfsausschuß:

Oberamtmann Dr. Strauß, Großh. Amtsvorstand. Bürgermeister Fischer. Evang. Stadtpfarrer Bauer. F. F. Kammerpräsident Däuner. Kath. Stadtpfarrer Dr. Heurstein.

Für die Ferien.

Unsre titl. Leser möchten wir darauf aufmerksam machen, dass in folgenden Kurhäusern, Hotels und Lesehallen der

Wiesbadener General-Anzeiger

aufliegt:

Ballenstedt a. Harz, Städt. Kurverwaltung.

Baden-Baden, Pension Luisenhöhe.

Berlin SW., Lesehalle.

Berlin W., Unter den Linden 26, Café Bauer.

Berlin W., Unter den Linden 25, Café Kranzler.

Berlin SW., Friedrichstr. 29, Café Viktoria.

Berlin W., Friedrichstr. 176/77, Café Kaiser.

Binz auf Rügen, Ostsee-Hotel (Fr. Wittmuss).

Borkum, Badedirektion.

Ems, Badeverwaltung.

Frankfurt a. M., Freie Bibliothek u. Lesehallen.

Frankfurt a. M., Schillerplatz 2/4, Café Bauer.

Frankfurt a. M., Schillerplatz 5/7, Grand Café Bristol.

Gersau (Schweiz), Hotel u. Pension Seegarten.

Grund i. Harz, Badeverwaltung.

Homburg v. d. Höhe, Kur- u. Badeverwaltung.

Harzburg, Badekommissariat.

Königsstein, Bade- u. Kurverwaltung.

Kösen, Bad, Städt. Kurverwaltung.

Kreuznach, Bad- u. Kurverwaltung.

Lipp Springs, Bad, Badeverwaltung.

Luzern (Schweiz), Offizielles Verkehrsbüro.

Naarod, Lungenheilstätte.

Partenkirchen, Bay., Verschönerungsverein.

Salzbrunn i. Schles., Fürstliche Badeverwaltung.

Salzungen, Badedirektion.

Salzungen, Fürstliche Badedirektion.

Sassnitz a. Rügen, Badedirektion.

Scheveningen (Holland), Savoy-Hotel.

Schlangenbad, Badeverwaltung.

Soden i. Taunus, Kurverwaltung.

Thale a. Harz, Kurverwaltung.

Thal i. Thüringen, Kurkomitee.

Weilbach i. T. Domänenpächter Zeiger.

Da uns die Postbezieher des Wiesbadener General-Anzeigers nicht bekannt sind, so bitten wir diejenigen Kurverwaltungen, Hotels und Pensionen in Kur- und Badeorten und Sommerfrischen, welche vorstehend nicht aufgeführt sind, um gefl. Mitteilung und Einsendung der Postquittung zur Ergänzung dieser Liste.

Wasserleichte
Bettelagen.

Verbandsstoffe.

Irrigateure,

nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch-, Mutter- und
Clyster-Rohr
von Mk. 1. — an.

Inhalations-
Apparate.

Leibbinden
in allen Preislagen.

Grosste
Auswahl in
Suspensorien
Clyster-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
Kirchstrasse 6. — Telefon 717.

Falsch ist Richtig

ausgetretene Fußböden u. Treppen
mit Linoleum zu belegen,
dagegen
ist, dieselbe mit der ausgleichenden
Masse

„Germalith“

belegen zu lassen, daselbe ist feuer-, feuer- und schwamm-
sicher, Linoleum ähnlich. Meiniger Fabrikant Theod. Mezger.
Germalith-Werke, Wiesbaden, Dohmeierstr. 94 und 130.
Vertreter allerorts gesucht. 13878



Hotel „Prinz Nicolas“

Nicolasstrasse 29—31.

Modernes Hotel, verbunden mit eleg. Wein- u. Bier-Restaurant. Wein-Salon. Festsaal.

Exquisite Küche.

Vorzügliche Biere.

Reine Weine.

Diners von 12¹/₂—2¹/₂ Uhr, Soupers von 6—11 Uhr abends, während dessen Konzert.

Tivoli-Garten, grösster und schönster Garten am Platze.

Auto-Garagen.

Die Direktion.

Königl. Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferienhalber vom 1. Juli bis 31. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Aug. bis einschl. 31. Aug. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Öffn. Dienstag, den 1. Sept. 1908.

Volkstheater

Kaisersaal — Direktion Hans Wilhelm.

Montag, den 10. August. Extra Vorstellung zu Gunsten des Grafen Seppel.

Dem Grafen Seppel.

Prolog verfasst und gesprochen von Wilhelm Glosbe.

Schreibstube des Wiesbadener General-Anzeigers.

Dienstag, den 11. August.

„Der Herrgottshäuser von Ammergau“.

Vollständiges Spiel in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert.

Spielführer: Arthur Schöndt.

Musik. Leitung: Kapellm. Remy Anton Hoffmeister.

der Kellner Herr Heinrich Poni, seine Pfleger, Neumann.

Frei Baumiller.

Landchaftsmaler Römer.

Die Lehnherren Trödel, Schell.

Bau, ihr Sohn Doppel.

Der Rittelbachbauer Matthäus.

Musik, sein Sohn Lehmte.

Der Alte Pechler.

Lehmte.

Der Hochzeitsfader Götter.

Randi.

Loth, der Gaisbub Wilhelm.

Reger, Kellnerin Beklin.

Reger, Hochzeiterin Salbete.

Tom Hochzeiter Klein.

Bauerin, Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Graswang und Umgebung.

Nach dem 1. und 3. Akt finden größere Pausen statt.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, den 11. August.

„Der Streich der Schmiede“.

und „Verprechen hinter'm Herd“.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 9. August:

4.30 und 8.30 Uhr:

im Abonnement:

Militär-Konzert.

4.30 Uhr:

Kapelle des Infanterie-Regiments Grossherzogin (3. Grossh. Hess.) No. 117 aus Mainz.

Leitung: Herr Kapellmeister Schleier.

1. Der Regiments-kamerad, Marsch Lehnhardt.

2. Ouvert. u. Oper.

„Mignon“ Thomas.

3. Liebertanz der Bräute v. Kashmir aus der Oper.

„Farrars“ Rubinstein.

4. Divertissement a. „Rheingold“ Wagner.

5. Altdiescher Marsch.

(mit Fanfarentrompeten).

6. Die Fürstentöchter, Walzer.

Walzer Bile.

7. Der und Moll, Potpourri.

Schreiner.

8. Soldiers in the park, Marche.

Monekton.

8.30 Uhr:

1. Kaiserparade, Marsch.

Teike.

2. Vaterländische Konzert-Ouvert. Seidel.

3. Aus fernem Süd, Charakterstück Möller.

4. Intermezzo aus d. Op. „Cavalleria Rusticana“ Mascagni.

5. Ein Sommertag in Norwegen, Willmers.

6. Ungarisch. Marsch aus „Faust's Verdammung“ Berlioz.

7. „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Walzer Strauss.

8. Die türkische Schaarwache Michaelis.

9. Potpourri a. d. Operette „Der Bettelstudent“ Millöcker.

10. Mein deutsches Vaterland, Marsch Jessel.

Ab 4.30 Uhr:

Auffahrt mit dem Fesselballon „Wiesbaden“.

Passagierpreis: 5 Mk.

Kartenlösung auf dem Konzertplatze.

Während des Abendskonzertes:

Scheinwerfer-Buntebeleuchtung des Parks und der grossen Fontäne.

Leuchtfantäne.

Ballon-Nachfahrt mit Scheinwerfer-Buntebeleuchtung des Ballons „Wiesbaden“.

unter Mitnahme von Passagieren, Preis nach Vereinbarung.

Zu sämtl. Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Montag, 10. August.

Mail-coach-Ausflüge ab Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr.

Norberg, Griechische Kapelle, (Besichtigung) und durch Wiesbaden (Preis 3 Mark).

Nachmittags 3.30 Uhr Klarental, Taunusblick, Georgenborn, Schlungenbad und zurück.

11 Uhr: Konzert d. Walhallatheater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Oex.

1. Ouvert. u. Op.

„Lodoiska“ Oberabini.

2. Zankufelchen Salon-Stück Eilenberg.

3. Espana-Walzer Waldteufel.

4. Arie a. d. Op.

„Flit“ für Klarinette u. Oboe Mozart.

(die Herren Schubfuss und Stock).

5. Potpourri a. d. Op.

„The Gaiety“ Janes.

6. Kadetten-Marsch Sousa.

4.30 und 8.30 Uhr:

im Abonnement:

Militär-Konzert.

4.30 Uhr:

Kapelle des Fü.-Rgts. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Das Abendkonzert als Operetten- u. Walzer-Abend.

4.30 Uhr:

Kapelle des Fü.-Rgts. v. Gersdorff (Kurhess.) No. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

1. Bayrischer Füllermarsch Scherze.

2. Fest-Ouverture Lortzing.

3. A-la-Ma, Intermezzo Alstyne.

4. Fantasie über deutsche Lied. Strauss.

5. In lauschiger Nacht, Walzer Zlehrer.

6. Introduction u. Chor aus d. Op.

„Carmen“ Bizet.

7. Ein Abend b. d. Deutschmeistern in Wien, Potp. Ertl.

8. Czardas Graf Sezeny.

8.30 Uhr:

Kapelle des Fü.-Rgts. v. Gersdorff (Kurhess.) No. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Operetten- u. Walzer-Abend.

1. Ouverture zu Frau Meisterin Suppé.

2. Walzer aus „Das süsse Mädel“ Reinhard.

3. Melodien aus „Die Jungfrauen von Belleville“ Millöcker.

4. Walzer aus „Ein Walzertraum“ Strauss.

5. Fantasie aus „The Gaiety“ Jones.

6. Ballett-Walzer aus „Die lustige Wittwe“ Lehar.

7. Potpourri a. d. Op.

„Die Dollarprinzess“ Fall.

8. Piccolo-Lied a. „Ein Walzertraum“ Strauss.

Städt. Kurverwaltung.

Walhallatheater.

Sonntag, den 9. August:

Der Mann mit den 3 Frauen.

13205

Königsberger Geldlose

2 5 Mark

Haupttreffer 75 000 M.

noch zu haben bei

J. Stassen, Kirchstr. 51

Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4 D. 68

Kartoffeln (Kaiserfrone), p. 28 Pf., z. h. S. Thon, Landwirt, Schwalbacherstr. 39. 8461

Hötel-Restaurant „Friedrichshof“

Sonntagabend: Gr. Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle d. 27. Artillerie-Regts. v. Oranien. Eintritt frei.

Menu à Mk. 1.20

im Abonnement Mk. 1.—

Ochsenchwanzsuppe, Heilbutt

se. mousselin mit Butter und Kartoffeln, oder Lendenbraten mit Bohnen, Maraschino-Eis oder Butter und Käse.

Souper à Mk. 1.20, von 6 Uhr ab.

Ochsenchwanzsuppe, Fisch-Mayonnaise, II. Lendenbraten m. Compot, Dessert.

Montagabend: Gr. Konzert, ausg. v. Wiesb. Musik-Verein.

Wirtschaft zur Lokomotive, Dohheimerstrasse 116.

Heute und jeden Sonntag ab 4 Uhr

Frei-Konzert.

0.4 Pfr. Bier 12 Pfg., 0.3 Pfr. Bier 10 Pfg. Es ladet freundlichst ein

W. H. Schenk.

Für gute Speisen und Getränke ist stets Sorge getragen. 8457

Schützenhaus „Unter den Eichen“ P. John.

Montag, den 10. August 1908, auf allgemeinen Wunsch

Grosses Kinderfest

à la Strandfest auf Selgoland. 8444

Der liebe Onkel Max wird wieder fest und Spiele leiten. Kapelle- und Bauern-Theater, Bandoneon, Kinderspiele, Aufführen des 20 Fuß hohen Luftballons „Meteor“, Gratis-Geschenk-Verteilung.

Garten-Konzert bis 11 Uhr abends u. n.

Anfang des Konzerts und Festes 4 Uhr.

Eintritt für Kinder 20 Pfg., für Erwachsene 25 Pfg.

Conditoren-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 9. August 1908, nachmittags 4 Uhr auf der Alten Adolfsbühne (Bei. J. Pauli)

Sommerfest

verbunden mit Tanz und Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Nachmittags 6 Uhr: Kinderpolonaise, abends: Madapolonaise.

Eintritt frei! — Tombola. — Eintritt frei!

Schluß voranschließend 1 Uhr nachts. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. 8475

Gesellschaft Nassovia.

Heute:

I. Stiftungsfest

mit Theater, Tanz und humorist. Unterhaltung im Saale der Turnhalle Friedrich a. Rh.

Anfang 4 Uhr. Bei Bier.

Wiesbadener Karneval-Klub.

Heute Sonntag auf dem „Waldhause“

Großes Kirmesfest

Konzert, Tanz im Saale, Kinderspiele.

Über 1000 Kräfte gratis.

Bei zweifelhafter Witterung im Saale. 8480

Das Präsidium.

Familien-Anzeigen.

Gestern nachmittags 6 Uhr verschied plötzlich unerwartet meine innigstgeliebte Frau, I. Mutter ihres Sohnes, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Schwägerin

Toni Donecker

im 25. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Adolf Donecker,

Familie Schilling.

Wiesbaden, den 8. August 1908.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus, statt. 8483

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen wir hiermit unseren innigen Dank. 13419

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Gromm.

Weg. Sarg-Magazin 1879

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärge, Uebernahme v. Leichenbestattungen u. Transporte, auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 13363

Telephon 3095

Ärztliche Anzeigen

Von der Reise zurück. 13357

Dr. Salfeld, Burgstraße 6.

Von der Reise zurück!

Dr. Wilh. Koch. 8365

Augenarzt Dr. Otto

von d. r. Reise zurück. 13254

Wiesbadener Medico-Mechanisches Zander-Institut.

Mainzerstrasse 13.

Während der Renovierung meines älteren Institutes findet der Betrieb in meinem neu errichteten Zander-Saal statt, mit besonderem Eingang von der Rheinstraße „an der Bismarckmauer“.

12947

Sanitätsrat Dr. Staffel.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geburten:

Am 30. Juli dem Bädergehilfen

Ernst Wolf e. E. Ernst Friedrich

Am 5. Aug. dem Milchbändler

Albert Vattermann e. F.

Mathilde.

Am 3. Aug. dem Kaufmann

Wilhelm Schlicht e. F. Marianna

Hermine.

Am 5. Aug. Landwirt Martin

Dinkel in Deringen mit

Margareta Steigerwald dort.

Am 6. Aug. Schreinermeister

David Mathias Kehler in

Beddesheim mit Anna Maria

Umbs hier.

Am 5. August Hildegard F. d.

Oberleutnant Josef Salitt, 2 J.

Am 4. Aug. Logführer Philipp

Anton Bodius, 35 J.

Am 5. August Hans S. d.

Am 5. August Hildegard F. d.

Oberleutnant Josef Salitt, 2 J.

Am 4. Aug. Logführer Philipp

Anton Bodius, 35 J.